



Selected articles | 10.2020

Media coverage

Europe

Switzerland Finanz und Wirtschaft Für den Wiederaufschwung in Infrastruktur investieren	5
Switzerland NZZ am Sonntag Wenn nur der Anstrich grün ist	6
Switzerland Finanz und Wirtschaft Investieren, wo die Wirkung am grössten ist	7
Switzerland allnews.ch ThomasLloyd: premier “Symposium sou l’Investissement en Inde”	8
Switzerland investrends.ch ThomasLloyd: Impact Investing war nie so wichtig wie heute	10
Germany Frankfurter Allgemeine Zeitung Endlich raus aus der Öko-Nische?	13
Germany Handelsblatt Den Kunden Topservice bieten	14
Germany Handelsblatt Indien wird zum neuen China	15
Germany Deutsche Welle Indien will mehr grünen Strom	16
Germany Börsen-Zeitung Impact Investing – nie war es so wichtig wie heute	19
Germany Börsen-Zeitung Indiens Wachstumsstory bleibt intakt	21
Germany Süddeutsche Zeitung Langfristig unterstützen	23
Germany Fuchsbrieft Produktcheck: ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV	24
Germany Die Welt Infrastrukturinvestments in Asien	25
Germany Euro spezial Aufholjagd in Asien	26
Germany Deutsche Welle Investitionen: Das 9000-Milliarden-Dollar-Geschäft	37
Germany Stuttgarter Zeitung Sorgfältig vorgehen: Fonds für Infrastruktur-Investoren	40
Germany Frankfurter Allgemeine Zeitung Infrastruktur für Wasser und Strom verspricht stabile Zuwächse	41
Germany Handelsblatt Die Rückkehr der Inflation	42
France L’Argus de l’assurance Pourquoi investir dans les infrastructures en Inde est plus que jamais une bonne idée	43
France L’Écho du Solaire ThomasLloyd lance avec SolarArise la construction d’une centrale solaire de 34,9 M€ en Inde	44
France Plein Soleil ThomasLloyd lance avec SolarArise la construction d’une nouvelle centrale solaire en Inde	45
France La Tribune L’Inde qui passe au vert et accélère	46
France LesEchos Pourquoi l’Inde est-elle le nouvel impératif des investisseurs européens ?	49
France Forbes Enterprise : Vers Une Nouvelle Forme De Performance ?	52
United Kingdom India Inc. 100 UK INDIA most influential people in UK India relations	53
United Kingdom India Inc. Solar assets should be sustainable, replicable, bankable	54

International

IFC-Canada IFC-Canada Climate Change Program	58
International pv magazine ThomasLloyd acquires significant stake in SolarArise India Projects Pvt Ltd	61
India India Inc. India remains the largest market for corporate energy contracts in Asia	63
Philippines SunStar Negros Occidental gets Swab Mobile	65
India Saur Energy ThomasLloyd Investee Firm to Begin Work on 75 Solar Project in UP	66
India Lokmat Times Chatgaon – Marathwada’s New Sunrise	67
India Divya Marath 150 foreigners visited Chatgaon School	68
India EQ Magazine Women in Solar – Tanya Singhal: Founder & Director Solar Arise	69
International Bloomberg Quint / IG UK / CNBC TV Interviews	72
India Mercomindia.com SolarArise India Commissions 27 MW of Solar Projects in Karnataka	73
Philippines SunStar House Speaker to check on Manapla biomass plant	75
India Saur Energy ThomasLloyd Buys Significant Stake in SolarArise India	77
Philippines SunStar 25-MW biomass project to bring 3,000 jobs	78

STAY ALWAYS UP-TO-DATE

english



deutsch



français



čeština



Europe

03.06.2020 – 10:35 MEINUNGEN

Für den Wiederaufschwung in Infrastruktur investieren

Infrastrukturinvestitionen schaffen Arbeitsplätze, Wohlstand, Respekt und Würde. Sie legen die Basis für unsere zukünftige Prosperität. Ein Kommentar von Michael Sieg.

MICHAEL SIEG



«Die Geschichte zeigt, dass unser Leben nicht nur durch die Krisen, die wir durchleben, bestimmt wird, sondern vor allem dadurch, wie wir darauf reagieren.»

FACHBEGRIFFE
Aufschwung
Besta
Produktivität

Die Covid-19-Pandemie hat uns alle verunsichert und bei vielen Menschen Existenzängste ausgelöst. Der Schaden, der durch das beispiellose und abrupte Zurückfahren von Produktion und Beschäftigung entstanden ist, wirft die globale Wirtschaft um Jahre zurück. Mitten in dieser düsteren Grundstimmung öffnen sich jedoch überraschend Fenster, die den Blick auf eine Welt ohne Umweltverschmutzung freigeben. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten ist der schneebedeckte Himalaya wieder von indischen Städten aus zu sehen, im klaren Wasser venezianischer Kanäle tummeln sich Fische, und der blaue Himmel zeigt sich frei von Kondensstreifen.

Wenn wir die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise hinter uns lassen wollen, wird es eine Herausforderung sein, diese «Kollateralgewinne» zu erhalten und die Zukunft nachhaltiger zu gestalten. Und das, ohne dabei das Wachstum, das seit mindestens dreissig Jahren auf allen Kontinenten für Arbeitsplätze, Einkommen und verbesserten Wohlstand gesorgt hat, zu opfern. Schliesslich haben die vergangenen Jahrzehnte einen Rückgang der absoluten und der relativen Armut, einen Anstieg der allgemeinen Lebenserwartung sowie Fortschritte bei Bildung und Gesundheitsversorgung gebracht. Auf diesen bereits erzielten Fortschritten müssen wir aufbauen, ohne die Grundlagen, auf denen sie beruhen, zu zerstören.

Zum Autor

Michael Sieg ist Chairman und Group CEO des Investment- und Beratungsunternehmens ThomasLloyd Group.

Die Krise wurde von verschiedenen wirtschaftlichen Schocks ausgelöst, die alle gleichzeitig Wirkung zeigten und sich zudem wechselseitig intensivierten und potenzierten. Der Nachfrageschock durch plötzlich einbrechende Haushaltseinkommen und Wegfall von Unternehmensumsatz wurde durch einen weltweiten Angebotsschock verstärkt, weil der globalisierte Handel plötzlich auch auf neu errichtete Grenzen und Unterbrechungen des freien Waren- und Dienstleistungsverkehrs stiess. Einen wirtschaftlichen Aufschwung dürfte zusätzlich noch ein Logistikchock behindern, da sich die Unternehmen auf neue Social-Distancing-Regeln und Arbeitsstättenrichtlinien einstellen müssen.

Energie, Wasser, Kommunikation

Wir alle erwarten Sicherheit, Schutz, Resilienz und Wohlstand – und werden diese essenziellen Lebensqualitäten auch zunehmend einfordern. Respekt vor der Umwelt, den natürlichen Ressourcen und der ökologischen Gesundheit ist integraler Bestandteil einer resilienten Zukunft.

Bisher wurden die Negativauswirkungen unseres Strebens nach persönlichem oder kommerziellem Gewinn von der Gesellschaft insgesamt ignoriert oder unterbewertet. Nicht zuletzt die Coronakrise hat dagegen das Gemeinwohl und den Respekt vor der Leistung derjenigen Menschen und Unternehmen stärker ins Rampenlicht gerückt, die sich der Pandemie entgegenstellen.

Wir haben jetzt die Chance, in eine nachhaltige Infrastruktur zu investieren. Sie umfasst eine zuverlässige und nachhaltige Energieerzeugung, die Bereitstellung sauberen, reinen Wassers, die umweltschonende Entsorgung von Abwässern und Abfällen und die Ermöglichung digitaler Kommunikation und sicheren Reisens.

Für Beschäftigung sorgen

Die Gesellschaft der Zukunft, die wir jetzt gemeinsam aufbauen müssen, darf Wirtschaftswachstum und Umweltschutz nicht gegeneinander ausspielen. Sie muss für Massenbeschäftigung bei fairen Löhnen sorgen, die allen Arbeitnehmern ein finanzielles Auskommen sichern, sowie für ein Sozialsystem, das diejenigen auffängt, die ohne eigenes Verschulden aufgrund von Alter oder Krankheit nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen.

Die Geschichte zeigt, dass unser Leben nicht nur durch die Krisen, die wir durchleben, bestimmt wird, sondern vor allem dadurch, wie wir darauf reagieren. In turbulenten Zeiten halten wir Ausschau nach Führung, Vision und Hoffnung für eine bessere Zukunft. Dies gilt gleichermaßen für abgelegene Dörfer in Afrika wie für Megacities in Asien oder beschauliche Kleinstädte in Westeuropa. Alle sind mehr oder weniger stark vom Covid-Virus betroffen, und alle sind auf der Suche nach Orientierungshilfen für eine «neue Normalität».

Infrastrukturinvestitionen spielen in dieser Vision eines wirtschaftlichen und sozialen Aufschwungs eine Schlüsselrolle. Sie sind unerlässlich für den Aufbau einer widerstandsfähigen Gesellschaft und zur Unterstützung entschlossenen Handelns. Ohne Zweifel ist Infrastruktur für das Funktionieren der Gesellschaft und einer modernen Wirtschaft unerlässlich. Sie wirkt sich direkt und positiv auf die Lebensqualität aus und ist zunehmend als Indikator für gesellschaftlichen Fortschritt.

Gesellschaftliche Stabilität

Nachhaltige Energie, sauberes Wasser und frische Luft sind für Lebensqualität und Lebensfreude gleichermaßen wichtig, jedoch bedarf es keiner Kompromisse zwischen Ökonomie und Ökologie. Beides lässt sich kompromisslos miteinander verbinden.

Investitionen in Infrastruktur werden für den bevorstehenden Aufschwung von entscheidender Bedeutung sein, da sie nicht nur für die von uns geforderten Funktionen und Dienstleistungen sorgen, sondern auch die Arbeitsplätze schaffen können, die für das Gefüge einer zivilisierten Gesellschaft notwendig sind. Ohne Arbeit gibt es keine finanzielle Sicherheit und kein Fundament, auf dem Menschen ihre Zukunft aufbauen können. Diese Stabilität ist unsere beste Verteidigungslinie gegen Gesetz- und Hoffnungslosigkeit und muss zwingend das Herzstück jeder Entwicklungsagenda sein.

Infrastrukturinvestitionen schaffen Arbeitsplätze, Wohlstand, Respekt und Würde, indem sie Anlagekapital sinnvoller allozieren, die Produktivität steigern sowie Einkommen und Sicherheit generieren – also insgesamt die Basis für unsere zukünftige Prosperität legen.

Wenn nur der Anstrich grün ist

Einige Anlagefonds tragen ihr Ökolabel zu Unrecht. Es gibt kaum Transparenz. **Von Mark Baer**

Das Volumen nachhaltiger Geldanlagen wächst Jahr für Jahr, und zwar deutlich. 2019 erhöhten sich die in nachhaltigen Publikumsfonds mit Schweizer Vertriebszulassung verwalteten Vermögen um 22%. Insgesamt steckten laut einer Studie des Zuger Instituts für Finanzdienstleistungen (IFZ) 196 Mrd. Fr. in grünen Fonds. Und es kommen laufend neue nachhaltige Produkte hinzu.

Standen 2017 den Schweizer Publikumsanlegern noch 315 verschiedene nachhaltige Fonds zur Verfügung, sind es heute schon 582. Allerdings: Gemessen am Gesamtmarkt bilden nachhaltige Fonds trotz dem enormen öffentlichen Interesse nach wie vor ein Nischensegment. Ihr Anteil am Vermögen aller Schweizer Publikumsfonds beträgt lediglich 3,5% (siehe Grafik).

Grüne Fonds integrieren eine oder mehrere nachhaltige Anlagestrategien, sogenannte ESG-Kriterien. So werden beispielsweise bestimmte Anlagen ausgeschlossen, die mit Verletzungen von Menschenrechten oder Klimawandelstrategien gegen geltende Normen oder Werte verstossen. Andere Fonds investieren in Unternehmen, die ökologischen, sozialen oder Governance-spezifischen Aspekten Rechnung tragen.

Wann ist ein Fonds nachhaltig?

Eine weitere ESG-Selektionsstrategie ist, dass Aktionärsstimmrecht ausgeübt und aktives Aktionärsmanagement betrieben wird. Dies, um die Unternehmenspolitik der investierten Firmen nachhaltiger auszurichten. «Wenn ein Fonds derartige Selektionsstrategien in den Anlageprozess integriert, kann man ihn zu Recht als nachhaltigen Fonds bezeichnen», sagt Professor Manfred Stüttgen von der Hochschule Luzern.

Einer anderen Logik folgen nachhaltige Themenfonds: Sie investieren in Vermögenswerte mit inhaltlichem Bezug zu Themen von Ökologie oder Sozialem und orientieren sich beispielsweise an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen oder an Firmen, die einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Energieeffizienz oder zur Bekämpfung der Wasserknappheit leisten wollen.

In welchem Mass die angestrebten Ziele dann tatsächlich erreicht werden, ist laut Stüttgen nicht immer leicht messbar. Amara Goeree vom Zürcher Beratungsunternehmen Blue Phoenix sagt, dass gerade Themenfonds sich oft als nachhaltig bezeichnen, obwohl sie das nach ESG-Kriterien nicht unbedingt sind. In solchen Fällen liegt Greenwashing vor.

So kann Michael Sieg, CEO des britischen Impact-Vermögensverwalters Thomas Lloyd, nicht nachvollziehen, weshalb sich in einem Nachhaltigkeitsfonds Aktien oder Obligationen von Mineralölkonzernen oder Automobilbauern finden, nur weil diese auf das eine oder

andere Nachhaltigkeitsthema aufgesprungen sind. «Von einigen Anbietern würden wir uns wünschen, dass hier transparenter agiert wird. Letztlich ist Greenwashing nicht nur unethisch, sondern auch kontraproduktiv, denn wenn das Vertrauen in nachhaltige Finanzprodukte verloren geht, schadet das nicht nur der Finanzindustrie, sondern verunmöglicht auch das Erreichen der Klimaziele, die wir uns als Gesellschaft selber gesetzt haben», sagt Sieg.

Auch die schweizerische Finanzmarktaufsicht Finma hat das Problem erkannt. «Anleger könnten mit nicht haltbaren oder irreführenden Versprechungen über grüne Eigenschaften insbesondere von Produkten getäuscht werden», sagt Finma-Sprecher Tobias Lux. Wird festgestellt, dass die Bezeichnung einer kollektiven Kapitalanlage zur Verwechslung oder Täuschung Anlass gibt oder die notwendige Transparenz nicht sichergestellt ist, wird ein Fonds nicht genehmigt oder ist allenfalls ein Einschreiten



Ohne einen externen Experten ist es fast nicht möglich, die Nachhaltigkeitsqualität von Firmen sachlich fundiert zu beurteilen.

ÖKOLOGISCHE RENDITE

Investieren, wo die Wirkung am grössten ist

Die negativen Auswirkungen des Klimawandels haben zu einem gesellschaftlichen Umdenken geführt. Private und institutionelle Anleger erkennen, dass die öffentliche Hand nicht in der Lage ist, die Investitionen für den Klimaschutz alleine zu tragen. Das gilt besonders für Infrastrukturanlagen in den Schwellenländern.

Michael Sieg

Derzeit sind rund 23 Bio.\$ in die siebzehn Uno-Ziele für Responsible Investing (SDG) investiert. Das ist deutlich mehr als vor einer Dekade, aber nur ein Bruchteil dessen, was in Zukunft benötigt wird. Allein im Bereich Infrastruktur rechnen Experten bis 2040 mit einem globalen Kapitalbedarf von 94 Bio.\$.

Diese Grössenordnung können staatliche Institutionen nicht alleine bewältigen. Kapital von privaten Investoren ist unverzichtbar. Zudem kristallisiert sich heraus, in welchen Regionen dringend in die Infrastruktur investiert werden muss: Rund 63% des Bedarfes entfallen auf die aufstrebenden Ökonomien, wobei Asien den Löwenanteil beansprucht. Das erstaunt nicht, da bereits heute sechs von

zehn Erdbewohnern in Asien leben. Zudem wächst die asiatische Bevölkerung schneller als diejenige in anderen Kontinenten. Gemessen am jährlichen BIP-Wachstum liegen fünf der weltweit sieben wachstumsstärksten Länder in Asien.

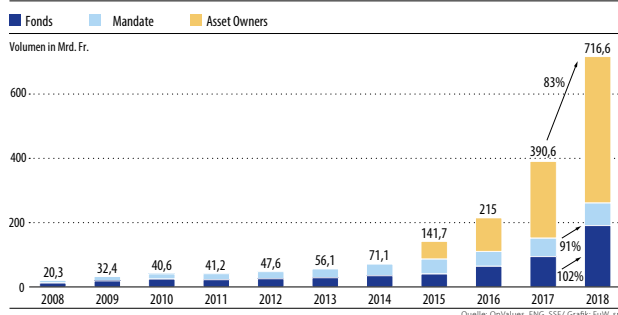
Integrierter Inflationsschutz

Vor diesem Hintergrund sind in Asien heute schon jährliche Infrastruktur-Investitionen im Umfang von 1,7 Bio.\$ notwendig – Tendenz steigend. Dabei geht es nicht nur darum, wirtschaftliche Perspektiven für eine mehrheitlich arme Bevölkerung zu schaffen. Auch die Erreichung der globalen Klimaziele steht auf dem Spiel, denn der drohende Klimakollaps lässt sich nur in einem globalen Kontext verhindern. Die grosse Nachfrage nach Infra-

strukturinvestitionen in Asien, das starke Bevölkerungswachstum und die zunehmende Urbanisierung schaffen attraktive Investment-Opportunitäten für nachhaltig und renditeorientierte Anleger. Institutionelle Investoren, wie Pensionskassen und Versicherungen, engagieren sich seit Jahren als Kapitalgeber im nachhaltigen Infrastruktur-Sektor, wobei die privaten Anleger – repräsentiert durch ihre Banken, Vermögensverwalter und Family Offices – nun stark aufholen.

Sie wissen, dass ihr Kapital in den Schwellen- und Entwicklungsländern den grössten Klima-Impact generiert. Nachhaltige Impact-Investitionen in Real Assets erhöhen zudem die Stabilität des Portfolios, da sie wenig oder gar nicht mit traditionellen Asset-Klassen korrelieren und so eine zusätzliche Renditequelle mit integriertem Inflationsschutz erschlossen werden kann. Gemäss der «Schweizer Marktstudie Nachhaltige Anlagen 2019» von Swiss Sustainable Finance waren per Ende 2018 in der Schweiz bereits 716,6 Mrd. Fr. unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt. Rund 88% der nachhaltigen Anlagen werden von institutionellen Investoren gehalten, doch der Anteil der privaten Anleger wächst. Der Sprung von 2017 auf 2018 betrug 59%. Ein Trend, der sich wohl noch verstärken wird. Im dynamischen Umfeld nachhaltiger Infrastrukturanlagen ist ThomasLloyd bereits seit Jahren erfolgreich aktiv. Das Investment- und Beratungsunternehmen verbindet den Infrastruktur-Investitionsbedarf in Schwellen- und Entwicklungs-

PRIVATANLEGERHOLEN AUF



ländern mit dem Kapital und den Anlegerbedürfnissen der entwickelten Welt. Das Angebot umfasst in erster Linie Produkte und Dienstleistungen im Bereich nachhaltiger Infrastruktur-Anlagen.

Für bleibende Werte

Der Impact-Asset-Manager verfolgt primär das Ziel, bleibende Werte zu schaffen, für seine Investoren, aber auch für die Menschen vor Ort. Damit übernimmt ThomasLloyd zugleich Verantwortung für ein Handeln, das wegen der Beachtung ökologischer, sozialer und ethischer Aspekte einen systemrelevanten Nutzen bietet und somit über die Erfüllung der wirt-

schaftlichen Anlageziele der Investoren hinausgeht. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Impact-Asset-Managern, die etwa in börsennotierte Themen-Aktien investieren, engagiert sich ThomasLloyd direkt in nachhaltigen Real Assets, also in Projekte und Anlagen, für deren Entwicklung, Finanzierung, Bau und Betrieb das Unternehmen selbst verantwortlich zeichnet. Als Greenfield-Investor mit Fokus auf Schwellen- und Entwicklungsländer ist dabei die Verknüpfung von wirtschaftlicher Rendite mit ökologischer und sozialer Verantwortung das erklärte Ziel.

Michael Sieg, Chairman & Group CEO
ThomasLloyd

ThomasLloyd: premier «Symposium sur l'investissement en Inde»

🕒 7 Feb 2020 - 16:15 🗣️ Communiqué, ThomasLloyd ⏱️ 1 minutes de lecture

Le symposium avait pour objet les investissements étrangers européens destinés à soutenir le développement actuel et futur des infrastructures durables et des énergies renouvelables.



Michael Sieg, Chairman & Group CEO de ThomasLloyd et Shri Nitin Gadkari, ministre indien des transports routiers et des PME, New Delhi.

Actuellement, 7,7 milliards de personnes vivent sur terre. Ce chiffre augmente de 10'000 personnes supplémentaires toutes les heures. La population totale de l'Inde est estimée à plus de 1,34 milliard d'habitants, un chiffre équivalent à celui de la Chine. Pour l'année 2024, la population totale de l'Inde devrait être de l'ordre de 1,44 milliard d'habitants. Ces personnes aspirent à une perspective d'avenir, au travail, à l'éducation et à la prospérité. Ceci explique la progression continue du nombre de personnes se déplaçant vers les villes, qui sont des écrans de projection pour ces besoins élémentaires. Chaque semaine, on compte 1,5 million de personnes supplémentaires dans les villes du monde entier, soit un total de deux milliards d'ici 2050, selon les prévisions des Nations unies. La conséquence de cette urbanisation: des agglomérations de millions de personnes. En 1960, on ne comptait dans le monde qu'un peu plus d'une centaine de villes de plus d'un million d'habitants; aujourd'hui ce chiffre est pratiquement multiplié par cinq, avec 37 «mégalopoles» de plus de dix millions d'habitants, dont les huit plus grandes se trouvent en Asie.

La dernière étude réalisée par les vingt plus grandes puissances économiques (G20) sur les besoins d'investissement dans le secteur des infrastructures («Global Infrastructure Outlook» (Perspectives mondiales de l'infrastructure)) estime que le coût de la fourniture d'infrastructures de pointe à l'échelle mondiale s'élèvera à 94'000 milliards de dollars entre 2007 et 2040, conformément aux prévisions des changements économiques et démographiques mondiaux. Selon ThomasLloyd, une société mondiale d'investissement et de conseil, les institutions gouvernementales de la plupart des pays, qui doivent généralement faire face à des contraintes budgétaires importantes, sont dépassées par l'effort de financement de cet immense besoin d'investissement.

*Des investissements étrangers pour soutenir
le développement d'infrastructures durables*

L'entreprise, qui s'efforce de promouvoir le changement social et écologique impliqué par le financement, la construction et l'exploitation ciblés de projets exclusivement durables dans les secteurs des infrastructures, de l'agriculture et de l'immobilier, tient actuellement à New Delhi, au début du mois de février 2020, son premier «Symposium sur l'investissement en Inde». Le symposium avait pour objet les investissements étrangers européens destinés à soutenir le développement actuel et futur des infrastructures durables et des énergies renouvelables en Inde. Outre les 120 délégués européens, des représentants des hauts-commissariats et des ambassades de Grande-Bretagne, de Suisse et de la République tchèque ont également participé au symposium. Mentionnons parmi les orateurs invités Shri Nitin Gadkari, ministre de l'Union, ministre indien des transports routiers et des autoroutes et des micro, petites et moyennes entreprises; Shri Raj Kumar Singh, ministre d'État au ministère des «énergies nouvelles et renouvelables»; Shashi Tharoor, membre du Parlement et président de la commission parlementaire permanente des affaires extérieures ainsi qu'Amitabh Kant, PDG de «l'institution nationale pour la transformation de l'Inde» (NITI Aayog). Au terme du symposium, les délégués ont visité une centrale solaire dans l'État du Maharashtra. Celle-ci fait partie du portefeuille de ThomasLloyd, de la Banque européenne d'investissement et de la Kotak Mahindra Bank.

Bei nachhaltigen Anlagen genauer hinzuschauen, kann sich lohnen. Michael Sieg von ThomasLloyd ist der Meinung, dass der Wunsch der Investoren nach Nachhaltigkeit enorme Möglichkeiten bietet, aber auch leicht ausgenutzt werden kann.

2020, 16:23 Uhr

Redaktion: maw



"Die jüngsten dramatischen Warnungen des UN-Weltklimarates IPCC haben uns erneut vor Augen geführt, dass eine Begrenzung der Erderwärmung das Gebot der Stunde ist", sagt Michael Sieg, CEO der ThomasLloyd Group. Der Appell der Klima-Experten

war deutlich: Nicht auf 2 Grad sollte die Klima-Erwärmung begrenzt werden, sondern höchstens 1,5 Grad dürfen erreicht werden, um verheerenden Schäden abzuwenden. Aber nicht nur der Klimawandel sei ein ernstes Problem, das nach Lösungen verlangt – auch das Bevölkerungswachstum, die Entwicklung neuer Infrastruktur oder die Bekämpfung der Armut seien globale Herausforderungen.

Schlüsselrolle für Infrastruktur-Investments

Der konsequente Aus- und Aufbau einer modernen Infrastruktur nehme in diesem Kontext eine besondere Schlüsselrolle ein. Ihr Vorhandensein entscheide nicht nur über internationale Konkurrenzfähigkeit von Ländern und damit Teilhabe am ökonomischen Wohlstand, sondern vor allem auch über die Fähigkeit, soziale und ökologische Verbesserungen zu erreichen. Mit Blick auf die erwarteten negativen Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels, die potenziellen Konflikte um Ressourcen und die damit möglichen Fluchtbewegungen habe in den vergangenen Jahren ein Umdenken eingesetzt. Eine wachsende Zahl von Stakeholdern strebt nach nachhaltiger Entwicklung und orientiert sich dabei an den 17 UNO-Zielen für verantwortliches Investieren (SDG-Goals).

Infolgedessen stieg das verwaltete Kapital, das diese 17 Ziele berücksichtigt, auf mehr als 23 Billionen US-Dollar. Das ist zehnmal so viel wie vor einer Dekade, aber nur ein Bruchteil dessen, was für die Zukunft benötigt wird. Schätzungen gehen global von einem Finanzierungsbedarf von 94 Billionen US-Dollar bis 2040 allein im Bereich Infrastruktur aus. Diese Grössenordnung können laut CEO Sieg staatliche Institutionen und Haushalte nicht alleine bewältigen – privates Kapital ist unverzichtbar.

Der Wunsch nach Nachhaltigkeit sei jedoch nicht auf Institutionen und Unternehmen beschränkt. Auch im privaten Umfeld agieren immer mehr Menschen nachhaltiger, sprich berücksichtigen ökologische und soziale Gesichtspunkte in ihren täglichen Entscheidungen. Zunächst im alltäglichen Konsum, aber seit einigen Jahren auch immer stärker bei Kapitalanlagen. In einer Umfrage des Morgan Stanley Institute for Sustainable Investing gaben 75% der Befragten an, dass ihnen Nachhaltigkeit als Anlageziel wichtig sei. Wenig überraschend, dass in der Zielgruppe der Millennials sogar 86% dies anstreben.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei institutionellen Investoren. Eine weitere von Morgan Stanley veröffentlichte Studie ergab, dass bereits 84% der befragten global agierenden Vermögensverwalter ESG-Kriterien in ihren Investmentprozess integrieren oder in Betracht ziehen. Es überrascht daher nicht, dass der Sustainability-Kapitalmarkt allein in den USA in nur zwei Jahren um ein Drittel auf rund 7 Billionen US-Dollar angewachsen ist.

Grün ist nicht gleich grün

"Eines jedoch trübt dieses Bild: Nicht jede vermeintlich grüne Anlage verdiene auch diesen Namen. Zudem kursieren am Markt eine Vielzahl von Begriffen: ESG, SRI, Impact Investing, Sustainable Investing etc., die nicht für transparente Verhältnisse sorgen, ja sogar eher verwirren und die Auswahl der geeigneten Investmentprodukte deutlich erschweren. Es lohnt sich also, genauer hinzuschauen", meint Sieg. Wer sich Portfolios im Detail anschaut, werde in nachhaltigen Aktienfonds nicht selten Automobilhersteller finden, weil diese auch Elektrofahrzeuge im Angebot haben. Und er werde auf nachhaltige Anlagefonds stossen, die Anleihen von marktführenden Nahrungsmittelkonzernen im Depot halten, da diese zwar auch einige Bioprodukte vermarkten, ansonsten jedoch ökologisch konventionelle oder gar bedenkliche Produkte anbieten.

Unterrepräsentiert seien dagegen Anlagelösungen mit einer puristischen Nachhaltigkeitsstrategie, was den Investmentansatz des Impact Investing auszeichnet. Dabei werden Mittel und Ressourcen vollständig im Sinne von Mensch und Natur eingesetzt und genau dort investiert, wo Kapital am dringendsten benötigt wird und am meisten erreichen kann, um den globalen Herausforderungen zu begegnen. Das Global Impact Investing Network, ein internationaler Zusammenschluss von Asset Managern, Fondsgesellschaften, Stiftungen, Banken und öffentlichen Organisationen, definiert Impact-Investitionen daher auch als Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit der Absicht, messbare, vorteilhafte soziale oder ökologische Auswirkungen neben einer finanziellen Rendite zu erzielen.

"In diesem wichtigen Marktsegment ist ThomasLloyd als Klimafinanzierer und Impact Investor bereits seit Jahren aktiv. Als global tätiges Investment- und Beratungsunternehmen verbinden wir den immensen Infrastruktur-Investitionsbedarf in Schwellen- und Entwicklungsländern mit dem Kapital und den Anlegerbedürfnissen in der entwickelten Welt", so Sieg. Mittlerweile habe ThomasLloyd mehr als 100 Infrastrukturprojekte realisiert. Diese vermeiden es häufig, im grossen Stil Greenfield-Infrastrukturprojekte in Schwellenländern anzustossen, in diese zu investieren bzw. diese zu finanzieren. Regulatorische Einschränkungen, aber auch das Fehlen an regionaler und technischer Expertise mögen dafür die Gründe sein. Favorisiert werden von deren Seite eher Investments in OECD-Ländern und so genannte Brownfield-Projekte, also operative, schlüsselfertige Infrastruktur-Assets.

Es geht auch anders

Nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur von Entwicklungs- und Schwellenländern bietet dagegen ThomasLloyd: Beispielhaft dafür stehe der Erneuerbare-Energien-Markt auf den Philippinen, der bei Markteintritt des Unternehmens im Jahr 2011 faktisch nicht vorhanden war. "ThomasLloyd errichtete dort zwischen 2014 und 2016 neun Gross-Solarkraftwerke mit einer Gesamtleistung von über 200 Megawatt und trug massgeblich dazu bei, dass heute erneuerbare Energie im Land grossflächig produziert wird. Jüngst wurde mit Indien eine weitere Investimentdestination in den Fokus genommen. Durch die Beteiligung als grösster Einzelaktionär an der indischen SolarArise gibt ThomasLloyd den europäischen Investoren Zugang zu einem der weltweit grössten und lukrativsten Infrastrukturmärkte und verschafft diesen die Möglichkeit, dort zu investieren, wo der positive Impact am grössten ist", erläutert Michael Sieg.

Endlich raus aus der Öko-Nische?

Nachhaltiges Wirtschaften ist längst keine Spinnerei mehr. Kunden fordern heute echtes „grünes Business“ und suchen sich Unternehmen, die es ihnen bieten. Die Umsätze halten sich aber immer noch Grenzen. *Von Anja Steinbuch*

Vor Jahren galten sie im besten Fall als Visionäre und Aktivisten, im schlechtesten als Utopisten und Spinner: Unternehmer, die auf „Öko“, „Bio“ und eine nachhaltige Firmenstrategie setzten. Heute zu Beginn der 2020er-Jahre, vor dem Hintergrund von Klimawandel, Banken- und Dieselskandal, sind die Pioniere von damals in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Immer mehr Unternehmen setzen auf Umweltschutz und soziale Verantwortung, auf ökologischen Anbau und lokale Lieferanten. Ein Blick auf ganz unterschiedliche Branchen zeigt, welche Fortschritte zu verzeichnen sind.

Längst verfügbar: die Techniken, CO₂-arm oder sogar CO₂-frei zu heizen

„Das dauert einfach alles viel zu lange. Wir haben das Gefühl, dass nichts oder nicht genug passiert“, schimpfte eine Schülerin anlässlich der Veranstaltung „Talk-For-Future“ im Energy-Campus, dem Schulungszentrum des Holzmineral Heiz- und Wärmetechnikunternehmens Stiebel Eltron. Das mittelständische Unternehmen hatte im vergangenen Jahr 50 Jugendliche der umliegenden Gymnasien eingeladen. Die

Schüler erhielten Einblicke in die Produktion von Wärmepumpen, die ohne fossile Brennstoffe Wärme produzieren und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Denn der Gebäudebereich ist hierzulande für rund ein Drittel des Gesamtenergieverbrauchs und für etwa ein Viertel des CO₂-Ausstoßes verantwortlich.

Stiebel-Geschäftsführer Nicholas Matten wundert sich: „Die Techniken, CO₂-arm oder sogar CO₂-frei zu heizen, sind längst verfügbar.“ Klimaschutz und zukunftsfähige Arbeitsplätze hängen für ihn untrennbar mit dem Unternehmenserfolg zusammen. Stiebel habe sich Mitte der 1970er-Jahre auf die Nische CO₂-arme Heizungstechnik konzentriert. „Wir ernten nun die Früchte unserer langfristig angelegten Pionierarbeit“, erläutert Firmensprecher Henning Schulz. Der Anteil von Wärmepumpen und Lüftungsgeräten am Gesamtumsatz des Mittelständlers von rund 600 Millionen Euro beträgt über 50 Prozent.

Ein zweites Beispiel für ein Geschäftskonzept, das auf Nachhaltigkeit setzt, kommt mit dem Online-Hofladen Frischepost aus der Lebensmittelbranche. Die Idee: die direkte Lieferung vom regionalen Erzeuger bis an die Haustür mit einem Elektrotransporter. Der Fokus auf lokale

Produkte vermeidet langen Lieferketten, erlaubt regelmäßige Qualitätskontrollen und reduziert die Verschwendung von Lebensmitteln. „Wir sehen uns als Bindeglied zwischen den Lebensmittelproduzenten und ihren Kunden, die sich bewusst ernähren möchten, jedoch nicht die Zeit haben, zum Markt zu gehen oder aufs Land rauszufahren“, sagt Juliana Willing, Co-Gründerin von Frischepost. Mehr als 10.000 Haushalte und 200 Unternehmen, Kitas und Restaurants gehören zu ihren Kunden, 70 Mitarbeiter hat das Start-up. Im vergangenen Jahr war der Online-Hofladen erstmals profitabel, jetzt planen die Gründerinnen mit Hilfe eines Franchise-Partner-Programms die Expansion in weitere Regionen. Die Rhein-Main-Region und Köln werden die ersten Standorte im ersten Halbjahr 2020 sein. Das Modell erhält in Zeiten der Corona-Krise einen echten Schub: Im Endkundensegment haben sich die Bestellungen verfünffacht.

Nachhaltigkeit ist auch für Banken und Vermögensverwaltungen kein Fremdwort mehr. Immer mehr Menschen wollen ihr Geld mit gutem Gewissen anlegen. Bei den „grünen“ Investments oder „Green Bonds“ werden Bereiche wie Atomenergie, Kinderarbeit, Rüstung und Korruption ausgeschlossen. Auch nachhaltig arbeitende

Geldhäuser, Ethik- oder Ökobanken genannt, arbeiten häufig nach solchen Ausschlusskriterien, wenn sie mit Anleihen am Markt handeln. Das Investmentunternehmen ThomasLloyd investiert beispielsweise ausschließlich in nachhaltige Infrastrukturprojekte, meist in Schwellenländern, wo insbesondere auch soziale Aspekte zum Tragen kommen. CEO Michael Sieg sieht sein Unternehmen als Vorreiter und Brückenbauer für tragfähige Infrastrukturprojekte in Ländern und Regionen, deren Umbau hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft die größte Wirkung im Kampf gegen den Klimawandel verspricht. Seinen Finanzprodukten prophezeit er auch in Zukunft künftig gute Renditen: „Private und institutionelle Anleger gewichten sie immer stärker.“

Mit seinem Blog und Online-Shop Regenbogenkreis fährt auch Matthias Langwasser einen nachhaltigen Kurs. Seit 2011 verkauft der 51-Jährige vegane Lebensmittel sowie Nahrungsergänzungsmittel und informiert in Videos und Podcasts über ein gesundes Leben. 17 Mitarbeiter beschäftigt er. Mittlerweile folgen mehr als 8.000 Interessierte seinem Youtube-Kanal, 150.000 Kunden verzeichnet sein Webshop. „Die Themen Umweltschutz und das Leben im Einklang mit der Natur gehören seit langem zu meiner

Lebensphilosophie“, erklärt Langwasser. Seit 35 Jahren lebt er vegan und engagiert sich für die Rettung des Regenwalds, unterstützt Permakultur-Projekte, alternative Wohnformen, nutzt ausschließlich Ökostrom und lässt seine Finanzen von einer Ökobank verwalten. Diese Authentizität schätzen seine Follower und Kunden. Auch seine Vorträge sind beliebt: Regelmäßig spricht Langwasser auf Veranstaltungen über sozioökonomische und politische Themen wie Klimaschutz und das Verbot von Unkrautvernichtungsmitteln.

Nischenprodukte mit einer positiven, dynamischen Entwicklung

Alles also gut auf dem Weg in die Nachhaltigkeit? Noch nicht ganz. Das Umweltbundesamt kommt in einer aktuellen Bewertung zu dem Schluss, dass sich „grüne“ Produkte zwar in vielen Konsumbereichen etabliert haben. Das gilt insbesondere für energieeffiziente Haushaltsgeräte, für Lebensmittel oder auch Finanzanlagen. Dennoch seien die Umsätze in Relation zu den gesamten Konsumausgaben noch immer „weitgehend Nischenprodukte“ – immerhin mit einer meist positiven und dynamischen Entwicklung ihres Absatzes.

Digitalisierung

Den Kunden Topservice bieten

Das Vermögensmanagement lässt sich durch moderne Tools verbessern. Hybride Geschäftsmodelle sind im Kommen.

Jürgen Hoffmann Hamburg

Vermögende Menschen lassen ihr Geld von Privat- und Universalbanken, Vermögensverwaltern und Family Offices managen. Immer häufiger setzen sie digitale Tools ein, so das Ergebnis des Global Wealth Management Research Report 2019 der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft EY.

Die Vermögensverwalter begleiten ihre Kunden über Jahre und entwickeln individuelle Strategien, die im besten Fall wie ein maßgeschneiderter Anzug passen. Die persönliche Beratung ist nach wie vor der größte Trumpf der Vermögensverwalter. Für 54 Prozent der von EY befragten vermögenden Anleger ist der persönliche Draht zu ihrem Vermögensverwalter besonders wichtig. Das gilt vor allem für schwierige Marktphasen.

„Gleichzeitig schreitet die Transformation der Wealthmanagement-Branche in rasantem Tempo voran. Das spiegelt sich beispielsweise in der zunehmenden Nutzung mobiler Applikationen wider“, betont Sebastian Schäfer, Director und Wealthmanagement-Leiter im deutschen Beratungsumfeld von EY.

27 Prozent der befragten vermögenden Anleger nutzen für die Kommunikation mit ihrem Vermögensverwalter am liebsten Apps. Für die Finanzberatung wünschen sich aber 45 Prozent auch zukünftig das persönliche Gespräch, Telefonate und Mails. „Daneben werden neue, digitale Assistenten die Kundeninteraktion ergänzen oder komplett übernehmen“, betont Schäfer.

Auf die Digitalisierung setzt der Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland (VuV). Er vertritt knapp 300 der etwa 500 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) lizenzierten Vermögensverwalter in Deutschland. Der VuV bietet seinen Mitgliedern digitale Software für das Compliance-Management und auch Programme, mit denen sich Kunden digital registrieren können.

So mancher Wealth-Manager arbeitet in seinem Büro auch mit Tools

von der Stange. Zu den Anbietern gehören beispielsweise ELO Digital Office, Hyland und Optimal Systems. „Ein Vermögensverwalter hat an Backoffice-Prozesse die gleichen Anforderungen wie andere Unternehmer, zum Beispiel Ordnung schaffen, schnell reagieren können und den Mitarbeitern ein zeitgemäßes Umfeld bieten“, sagt Tim Becker, Geschäftsführer der Luxemburger TGC Group.

Um Kunden zu informieren, setzen Vermögensverwalter digitale Tools ein: „Die Zukunft gehört dem hybriden Modell aus Künstlicher und menschlicher Intelligenz“, so VuV-Vorstand Andreas Grünewald.

Schon heute kommt diese Kombination zum Einsatz. Die Patriarch Multi-Manager beispielsweise, seit 16 Jahren am Markt, hat den Robo-Advisor Truevest im Rennen. „Der liefert unseren Kunden emotionslos via Charttechnik Signale für das Kauf- und Verkaufs-Timing der vier Truevest-Strategien“, erklärt Geschäftsführer Dirk Fischer. Die Anlageentscheidungen bei aktiv gemanagten Fonds trifft der Vermögensverwalter DJE Kapital in Pullach, bei ETFs übernimmt Starcapital in Oberursel. „Das Geschäftsmodell unseres Robo-Advisors basiert auf einer Kombination der Stärken von Mensch und Maschine“, sagt Fischer. Er konstatiert, dass der Mehrwert traditioneller Vermögensverwalter der persönliche Kontakt ist: „Doch das wird sich ändern, denn es gibt eine Menge gut verdienender Menschen, die auf Beratung verzichten können oder wollen.“

Auf Anleger, die mit ihrem Kapital nicht nur monetäre Renditeziele, sondern auch ökologische oder soziale verfolgen wollen, zielt Thomas Lloyd mit seiner „nachhaltigen Sachwert-Vermögensverwaltung“. Die Kunden können sie in Kürze auch über eine App ansteuern.

Überwiegend technologiegetrieben sind Newcomer wie zum Beispiel Fintego, Moneyfarm, Scalable Capital oder Whitebox. Solche Fintechs sind für die etablierten Player laut EY-Studie inzwischen eine ernst zu nehmende Konkurrenz. In den kommenden drei Jahren wollen 34 Prozent der vermögenden Anleger deren Lösungen nutzen. Für alle Anbieter wird es nach Überzeugung von Schäfer künftig darauf ankommen, „die sich wandelnden technologischen und persönlichen Bedürfnisse der Kunden zu antizipieren“.

Asien

Indien wird zum neuen China

Das Reich der Mitte schwächelt wirtschaftlich. Das nutzen andere Länder aus.

Anja Steinbuch Hamburg

Im Land des Lächelns dürfte vielen Unternehmen derzeit eher zum Weinen zumute sein: Im Mai wurde in China so wenig produziert wie zuletzt vor 17 Jahren. Erstaunlich wirkt in diesem Zusammenhang der Optimismus, der laut aktueller Commerzbank-Studie aus Deutschland dem Reich der Mitte weiter entgegengebracht wird. 30 Prozent der mittelständischen Unternehmer schätzen China verlässlicher ein als die USA (17 Prozent) und Großbritannien (acht Prozent).

Mittelständler können für eine erste Orientierung in dem Riesenland den Kontakt zu einem der vielen German Centres suchen. Diese gibt es seit bereits 25 Jahren. Das älteste steht in dem Inselstaat Singapur. „Unsere Häuser wollen Neulingen solide und verlässlich helfen“, sagt Katharina Ravens, Leiterin des German Centre Singapur. Übersetzer, Makler, Rechtsanwälte, Berater, Verbände und andere lokale Dienstleister, die bei der Expansion helfen können, arbeiten hier zusammen. „Schnell hat man hier den richtigen Ansprechpartner mit passender Expertise zur Hand“, so Ravens. Singapur eigne sich als Startblock für die gesamte Region Südostasien.

Neuer Riese

7,4
PROZENT

wird die indische Volkswirtschaft im laufenden Jahr wachsen. Für das kommende Jahr erwarten die Ökonomen sogar 7,7 Prozent.

Quelle: IWF

Südkorea, Thailand, aber auch die weiter entfernt liegende Kaukasusregion – das sind die Länder, die nun für neue Geschäfte bereitstehen. Der größte Profiteur eines schwächelnden Chinas dürfte jedoch Indien sein. Das Land, in dem heute rund 1,3 Milliarden Menschen leben, entwickelt sich gerade zu einem riesigen Binnenmarkt. Der will bedient werden. Dafür braucht Indien Unternehmen aus dem Westen. Das spielt deutschen Mittelständlern in die Karten.

Besonders groß ist auf dem indischen Subkontinent der Energiebedarf. Davon profitieren europäische Player im Bereich erneuerbare Energien. Ein Beispiel: Im südindischen Bundesstaat Karnataka hat ein multinationales Konsortium auf

700 000 Quadratmetern eine Sonnenstrom-Farm errichtet. Die Solaranlage produziert pro Quadratmeter fast 2000 Kilowattstunden – das ist nahezu doppelt so viel wie in Mitteleuropa. Das Investitionsvolumen liegt bei 31 Millionen Euro.

Die Module stammen von JA Solar aus China, das indische Unternehmen Shilchar lieferte die Spannungswandler, die Montagesysteme sind von NewSol aus der Schweiz, und die Strangleitung ist vom deutschen Mittelständler Lapp aus Stuttgart. Solche multinationalen Firmenteams sind keine Seltenheit bei Großprojekten in Indien. Jedes beteiligte Unternehmen bringt sein Know-how ein. Wenn die Mischung stimmt, beschleunigt das das Tempo enorm.

Das notwendige Kapital für Projekte wie in Karnataka kommt oft von internationalen Geldgebern. „Für Erneuerbare-Energien-Kraftwerke gibt es in Indien ideale Klimabedingungen“, erklärt Michael Sieg, Chef der auf Asien spezialisierten Investmentgesellschaft Thomas Lloyd. „Außerdem sind sie schneller zu bauen und günstiger zu betreiben als in Europa“, sagt Sieg, dessen Firma selbst in den Markt für Energieprojekte eingestiegen ist.

Indien will mehr grünen Strom

Indiens Energiehunger ist enorm. Erneuerbare Energien sollen helfen, den Anstieg von Treibhausgas-Emissionen zu begrenzen. Impact Investing kann bei der Finanzierung helfen.



Im südindischen Bundesstaat Karnataka ist seit Anfang 2018 eine 700.000 Quadratmeter große Solaranlage in Betrieb. 72.000 Menschen in der Region werden dadurch mit sauberem Solarstrom versorgt. Der wird dringend gebraucht, denn die Einwohnerzahl in der Region hat in den vergangenen fünf Jahren - genau wie im ganzen Land - deutlich zugelegt.

Die Gegend ist beliebt: Von hier ist es nicht weit nach Bangalore, dem Silicon Valley Indiens. Die Größe des Solarparks: Zwei Felder mit jeweils 62.000 polykristallinen Photovoltaik-Modulen. Die Solaranlage kommt auf eine Sonneneinstrahlung von fast 2.000 Kilowattstunden pro Quadratmeter - das ist nahezu das Doppelte wie in Mitteleuropa.



Solaranlage in Karnataka: 2000 KWh pro Quadratmeter

Investitionsvolumen: 31 Millionen Euro. Ein Konsortium aus internationalen Unternehmen hat die Anlage gebaut. Die Module stammen von JA Solar aus China, das indische Unternehmen Shilchar lieferte die Spannungswandler, die Montagesysteme sind von NewSol aus der Schweiz und die Strangleitung ist von der deutschen Firma Lapp aus Stuttgart.

Auch im zentralindischen Telangana in der Nähe von Hyderabad sind in den vergangenen zwei Jahren großflächige Solarfarmen entstanden, die rund 20.000 Menschen mit regenerativ erzeugtem Strom versorgen.

Große Ziele

Indien hat inzwischen 1,3 Milliarden Einwohner - und ihr Strombedarf wächst enorm. Und um die CO₂-Emissionen gering zu halten, will die indische Regierung bis 2022 die Produktion von erneuerbaren Energien auf 175 Gigawatt steigern. Das entspricht einem Anteil am "Energiekuchen" von 50 Prozent.



Vorteil: Die Produktion von Solarstrom ist in Indien deutlich lukrativer als zum Beispiel in Nordeuropa - die Sonne hat mehr Kraft und scheint konstanter. Auch Wind, Biomasse und Wasserkraft sollen in den kommenden drei Jahren als erneuerbare Stromquellen genutzt werden.

Finanziert werden die neuen Solarfarmen auf dem indischen Subkontinent zum Beispiel von privaten und institutionellen Kapitalanlegern - auch aus Deutschland. Stichwort: Impact Investing. Dabei handelt es sich um Fonds, die mit Projekten rund um um erneuerbare Energien nicht nur Rendite erwirtschaften, sondern auch etwas für die Umwelt und die Bevölkerung tun.

Hinter den indischen Projekten Karnataka und Telangana steht die auf Energieinfrastruktur in Asien spezialisierte Investmentgesellschaft ThomasLloyd. "Kraftwerke für erneuerbare Energien haben in Asien klimabedingt ideale Bedingungen", sagt deren Chef Michael Sieg. "Außerdem sind sie schneller und günstiger zu bauen und zu betreiben als in Europa."

Zunächst war die Gesellschaft auf den Philippinen aktiv, jetzt auch in Indien. Im Oktober 2018 kaufte ThomasLloyd einen Anteil an der in Neu-Delhi ansässigen Firma SolarArise und ist jetzt größter

Aktionär des Unternehmens. SolarArise ist ein auf Indien spezialisierter Projektentwickler, der Solarparks plant, baut und betreibt. Aktuell hat die Firma eine Solarstrom-Produktion von 130 Megawatt im Portfolio. Mit dem Geld von ThomasLloyd soll sie mittelfristig auf 250 Megawatt und langfristig auf 1.500 Megawatt ausgebaut werden. Investitionskosten für die geplanten 30 Solarkraftwerke: rund 950 Millionen Euro.



Solaranlage in Telangana: Schneller, günstiger und effizienter als in Europa?

An falscher Stelle gespart

Nicht nur private und institutionelle Anleger finanzieren die schnell wachsende indische Energieinfrastruktur: Die deutsche Entwicklungsbank KfW hat im August vergangenen Jahres im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung einen Darlehensvertrag mit dem indischen Förderinstitut für Strom im ländlichen Raum (Rural Electrification Corporate Limited) in Höhe von 200 Millionen Euro unterzeichnet. Der indische Partner gibt das Geld in Form von günstigen Krediten an Investoren für Solar- und Windkraft-Parks weiter.

Vor allem im Solarsektor sind die Preise in den vergangenen Jahren stark unter Druck geraten, sagt Nils Medenbach, Indien-Experte bei der KfW. "Die Folgen waren sinkende Margen für Investoren." Um das auszugleichen, sei zwischenzeitlich auch an der Qualität der Solarmodule gespart worden.

Das habe sich inzwischen aber geändert. "Mittlerweile achten Entwickler und Investoren zunehmend auf die langfristige Nachhaltigkeit", sagt Medenbach, und die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstütze sie bei der Umsetzung verlässlicher Standards. Durch den KfW-Kredit erwartet er Gesamtinvestitionen von 285 Millionen Euro.

Impact Investing – nie war es so wichtig wie heute

Kapital dort einsetzen, wo es nachweisbarerweise am meisten erreichen kann, um globalen Herausforderungen zu begegnen

Börsen-Zeitung, 24.11.2018

Die jüngsten dramatischen Warnungen des UN-Weltklimarates IPCC haben uns erneut vor Augen geführt, dass eine Begrenzung der Erderwärmung das Gebot der Stunde ist. Der Appell der Klima-Experten war deutlich: Nicht auf 2 Grad sollte die Klimaerwärmung begrenzt werden, sondern höchstens 1,5 Grad dürfen erreicht werden, um verheerende Schäden abzuwenden. Aber nicht nur der Klimawandel ist ein ernstes Problem, das nach Lösungen verlangt – auch das Bevölkerungswachstum, die Entwicklung neuer Infrastruktur oder die Bekämpfung der Armut sind globale Herausforderungen.

Schlüsselrolle für Infrastruktur

Der konsequente Aus- und Aufbau einer modernen Infrastruktur nimmt in diesem Kontext eine besondere Schlüsselrolle ein. Ihr Vorhandensein entscheidet nicht nur über internationale Konkurrenzfähigkeit von Ländern und damit Teilhabe am ökonomischen Wohlstand, sondern vor allem auch über die Fähigkeit, soziale und ökologische Verbesserungen zu erreichen. Mit Blick auf die erwarteten negativen Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels, die potenziellen Konflikte um Ressourcen und die damit möglichen Fluchtbewegungen hat in den vergangenen Jahren ein Umdenken begonnen. Eine wachsende Zahl von Stakeholdern strebt nach nachhaltiger Entwicklung und orientiert sich dabei an den 17 UNO-Zielen für verantwortliches Investieren („SDG-Goals“). Infolgedessen stieg das verwaltete Kapital, das diese 17 Ziele berücksichtigt, auf mehr als 23 Bill. Dollar. Das ist zehnmal so viel wie vor einer Dekade, aber nur ein Bruchteil dessen, was für die Zukunft benötigt wird. Schätzungen gehen global von einem Finanzierungsbedarf von 94 Bill. Dollar bis 2040 allein im Bereich Infrastruktur aus. Diese Größenordnung können staatliche Institutionen und Haushalte nicht alleine bewältigen, privates Kapital ist unverzichtbar.

Der Wunsch nach Nachhaltigkeit

ist jedoch nicht auf Institutionen und Unternehmen beschränkt. Auch im privaten Umfeld agieren immer mehr Menschen nachhaltiger, sprich berücksichtigen ökologische und soziale Gesichtspunkte in ihre täglichen Entscheidungen. Zunächst im alltäglichen Konsum, aber seit einigen Jahren auch immer stärker bei der Kapitalanlage. In einer Umfrage des Morgan Stanley Institute for Sustainable Investing gaben 75 % der Befragten an, dass ihnen Nachhaltigkeit als Anlageziel wichtig sei. Wenig überraschend, dass in der Zielgruppe der „Millennials“ sogar 86 % dies anstreben. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei institutionellen Investoren. Eine weitere von Morgan Stanley kürzlich veröffentlichte Studie ergab, dass bereits 84 % der befragten global agierenden Vermögensverwalter ESG-Kriterien in ihren Investmentprozess integrieren oder in Betracht ziehen. Es überrascht daher nicht, dass der Sustainability-Kapitalmarkt allein in den USA in nur zwei Jahren um ein Drittel auf rund 7 Bill. Dollar angewachsen ist.

Grün ist nicht gleich grün

Eines jedoch trübt dieses Bild: Nicht jede vermeintlich „grüne“ Anlage verdient auch diesen Namen. Zudem kursieren am Markt eine Vielzahl von Begriffen: ESG, SRI, Impact Investing, Sustainable Investing etc., die nicht für transparente Verhältnisse sorgen, ja sogar eher verwirren und die Auswahl der geeigneten Investmentprodukte deutlich erschweren. Es lohnt sich also, genauer hinzuschauen. Wer sich Portfolios im Detail anschaut, wird in nachhaltigen Aktienfonds nicht selten Automobilhersteller finden, weil diese auch Elektrofahrzeuge im Angebot haben. Und er wird auf nachhaltige Rentenfonds stoßen, die Anleihen von marktführenden Nahrungsmittelkonzernen im Depot halten, da diese zwar auch einige Bioprodukte vermarkten, ansonsten jedoch ökologisch konventionelle oder gar bedenkliche Produkte anbieten.

Unterrepräsentiert sind dagegen Anlagelösungen mit einer „puristi-

schen“ Nachhaltigkeitsstrategie, was den Investmentansatz des Impact Investing auszeichnet. Dabei werden Mittel und Ressourcen vollständig im Sinne von Mensch und Natur eingesetzt und genau dort investiert, wo Kapital am dringendsten benötigt wird und am meisten erreichen kann, um den globalen Herausforderungen zu begegnen. Das Global Impact Investing Network (GIIN), ein internationaler Zusammenschluss von Assetmanagern, Fondsgesellschaften, Stiftungen, Banken und öffentlichen Organisationen, definiert Impact-Investitionen daher auch als Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit der Absicht, messbare, vorteilhafte soziale oder ökologische Auswirkungen neben einer finanziellen Rendite zu erzielen.

In diesem wichtigen Marktsegment ist ThomasLloyd als Klimafinanzierer und Impact Investor bereits seit Jahren aktiv. Das global tätige Investment- und Beratungsunternehmen verbindet den immensen Infrastruktur-Investitionsbedarf in Schwellen- und Entwicklungsländern mit dem Kapital und den Anlegerbedürfnissen in der entwickelten Welt. Mittlerweile hat ThomasLloyd mehr als 100 Infrastrukturprojekte realisiert – im Gegensatz zu vielen anderen institutionellen Investoren. Diese vermeiden es häufig, im großen Stil „Greenfield“-Infrastrukturprojekte in Schwellenländern anzustoßen, in diese zu investieren bzw. diese zu finanzieren. Regulatorische Einschränkungen, aber auch das Fehlen an regionaler und technischer Expertise mögen dafür die Gründe sein. Favorisiert werden von deren Seite eher Investments in OECD-Ländern und so genannte „Brownfield-Projekte“, also operative, schlüsselfertige Infrastruktur-Assets.

Nachhaltige Investitionen in die Infrastruktur von Entwicklungs- und Schwellenländern bietet dagegen ThomasLloyd: Beispielfähig dafür steht der Erneuerbare-Energien-Markt auf den Philippinen, der bei Markteintritt des Unternehmens im Jahr 2011 faktisch nicht vorhanden

war. ThomasLloyd errichtete dort zwischen 2014 und 2016 neun Großsolarkraftwerke mit einer Gesamtleistung von über 200 Megawatt und trug maßgeblich dazu bei, dass heute erneuerbare Energie im Land großflächig produziert wird. Jüngst wurde mit Indien eine weitere Investmentdestination in den Fokus genommen. Durch die Beteiligung als größter Einzelaktionär an der indischen SolarArise gibt ThomasLloyd den europäischen Investoren Zugang zu einem der weltweit größten und lukrativsten Infrastrukturmärkte und verschafft diesen die Möglichkeit, dort zu investieren, wo der positive Impact am größten ist.

Bedarfsgerechte Lösungen

Die Position als „Early Mover“ nimmt ThomasLloyd auch bei der Strukturierung der erforderlichen

Anlagelösungen für europäische Anleger ein und baut dafür seine firmeneigene Infrastruktur-Investmentplattform mit einer anspruchsvollen Methodik bei der Konstruktion von Portfolios kontinuierlich aus. Ziel ist es, für jeden Anlegertypus – Privatanleger, (semi-)professioneller Anleger oder institutioneller Investor – maßgeschneiderte Anlagelösungen anzubieten, unabhängig von seinem Domizil. Beispiele dafür sind: Der Anfang 2018 lancierte (geschlossene) Publikums-AIF „ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV“ begründete als erste paneuropäische Investment-Aktiengesellschaft im Rahmen des EU-Passportings ein neues Wachstumssegment im europäischen Kapitalanlagemarkt. Gleichzeitig wurde 2018 auch der (offene) Publikums-AIF „ThomasLloyd SICAV – Sustainable Infrastructure Income Fund“ in di-

versen Anteilsklassen und Währungen lanciert. Zudem befinden sich aktuell drei Sachwertfonds sowie zahlreiche Green Bonds mit unterschiedlichen Laufzeiten und in allen gängigen Währungen in der Platzierung.

ThomasLloyd ermöglicht es somit seinen nationalen und internationalen Investoren, mit nachhaltigen Investments auf einfache Art und Weise in ausgewählte, direkt vor Ort wirksame Projekte an fernen Investitionsstandorten zu investieren, die des Kapitals der „entwickelten“ Welt bedürfen und an dem daraus resultierenden Dreiklang aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Rendite partizipieren.

.....
Michael Sieg, Chairman und CEO
ThomasLloyd Group

GASTBEITRAG

Indiens Wachstumsstory bleibt intakt

Börsen-Zeitung, 7.11.2018
Deutschland ist die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt, soweit bekannt. Doch auf den Plätzen dahinter gab es unlängst eine beachtenswerte Entwicklung – weitgehend unbemerkt in Europa. Indien überholte erstmals Frankreich beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) und ist zur sechstgrößten Volkswirtschaft der Welt aufgestiegen.

Auch wenn die aktuellen Nachrichten aus Indien gemischte Signale liefern und die Rupie wie andere Schwellenländer-Währungen in Asien stark schwankt, sollte dies nur einen temporären Effekt auf das weitere Wirtschaftswachstum haben. Daher ist damit zu rechnen, dass Indien beim BIP auch Großbritannien in nicht allzu ferner Zukunft überflügelt. Wie lange die Aufholjagd dauert, um Deutschland Platz 4 streitig zu machen, bleibt abzuwarten. Sollten die Wachstumsraten beider Länder und der Wechselkurs auf einem ähnlichen Niveau wie derzeit bleiben, wird auch Deutschland langfristig von Indien überholt werden.

Zudem wächst nicht nur die indische Wirtschaft deutlich, sondern auch die Bevölkerung. Prognosen gehen davon aus, dass Indien im Jahr 2024 China als bevölkerungsreichstes Land der Welt ablöst. Mit dem Bevölkerungswachstum entsteht gleichzeitig eine Mittelschicht, die wiederum den inländischen Konsum antreibt.

Das Erwachen des Tigers

Im Jahr 2000 gehörte Indien mit einem BIP von nur 467 Mrd. Dollar nicht einmal zu den Top Ten der Welt. Deutschlands BIP lag damals bei etwa 2,2 Bill. Dollar, fast fünfmal so viel wie das Indiens; und Deutschland war die drittgrößte Volkswirtschaft der Welt. Seither ist das BIP in Deutschland um 67 % auf 3,7 Bill. Dollar gestiegen, während sich das indische auf 2,6 Bill. Dollar fast sechsfach hat.

Der Boom lässt sich auch am Anstieg des indischen Aktienmarkts ablesen. Der Blue-Chip-Index Nifty 50 lag im Januar 2000 bei 1 546 Punkten. Im August 2018 notierte er bei mehr als 11 700 Punkten, eine Verachtfachung in 18 Jahren. Im selben Zeitraum hat sich der Dax von 6 835 Punkten Anfang 2000 knapp verdoppelt. Selbst unter Berücksichtigung der Wechselkursentwicklung indische Rupie vs. Euro hätte ein An-

leger in Deutschland ein Plus von 300 % erzielt!

Indiens heutige Stellung im Welt-

ren ihre Investitionen in Indien deutlich erhöht, darunter beispielsweise Automobilunternehmen wie BMW,

Indiens Wirtschaft auf der Überholspur



handel baut nicht nur auf seiner Kolonialgeschichte auf, sondern beruht auch auf den Wurzeln als Seefahrernation, die seit vielen Jahrhunderten in den globalen Warenfluss involviert ist. Eurostat zufolge ist Indien heute der 14.-größte Exporteur von Waren in der Welt mit einem Anteil von 2,1 % an den globalen Exporten und der neuntgrößte Importeur mit einem Anteil von 2,8 % an den globalen Einfuhren. Es verwundert nicht, dass Deutschland auch im bilateralen Handel mit Indien einen Überschuss aufweist (wie übrigens mit 168 weiteren Ländern). Indiens Handelsdefizit ist mit 2,2 Mrd. Euro jedoch relativ klein; den deutschen Exporten von 10,7 Mrd. Euro stehen Einfuhren von 8,5 Mrd. Euro im Jahr 2017 gegenüber. Zum Vergleich: Die Überschüsse Deutschlands im Handel mit den USA betragen 50,4 Mrd. Euro und mit Großbritannien 47,3 Mrd. Euro. Die sektorale Aufteilung der deutschen Exporte nach Indien reflektiert die bekannten deutschen „Stärken“: Maschinen und Elektrogeräte (43,1 %), Chemie (11,9 %), Metalle (7,9 %), Transport (7,8 %) und Kunststoff oder Gummi (5,4 %).

Indien ist nicht nur ein wichtiger Handelspartner für die deutsche Industrie, sondern auch ein wichtiger Standort für Direktinvestitionen deutscher Unternehmen, wodurch sie auch zunehmend vor Ort präsent sind. Deutschland ist derzeit der siebtgrößte ausländische Investor in Indien mit einer Gesamtsumme von 9,7 Mrd. Dollar (2000 bis März 2017). Große deutsche Unternehmen haben in den vergangenen Jah-

Daimler, Audi, Volkswagen und Porsche. So eröffnete Mercedes-Benz 2009 eine Produktionsstätte in der Stadt Chakan, und auch Volkswagen errichtete ein Werk mit einer Kapazität von 110 000 Fahrzeugen jährlich. Weitere bekannte Namen umfassen Siemens, Bosch, Bayer, BASF, Adidas, SAP und die Deutsche Bank – aber es sind nicht nur die großen Namen, die dort tätig sind.

Hilfen für Mittelstand

Denn auch der deutsche Mittelstand genießt die Aufmerksamkeit der indischen Politik. So hat die indische Botschaft mit Unterstützung der Bundesregierung mit „Make in India Mittelstand“ (MIIM) ein Programm zur Unterstützung des Markteintritts deutscher Familienunternehmen gestartet – basierend auf dem Erfolg Indiens als Partnerland der Hannover Messe 2015. Im März 2018 wandte sich MIIM an mehr als 350 deutsche mittelständische Unternehmen, von denen sich 113 als offizielle Mitglieder registriert haben. Das Programm unterstützt Investitionsvorhaben von mehr als 800 Mill. Euro in Indien durch deutsche Mittelständler, unter anderem in Branchen wie Chemie, erneuerbare Energien, Konsumgüter, Umwelt, Infrastruktur und Mobilität. Insgesamt sind schätzungsweise mehr als 1 700 deutsche Unternehmen in Indien tätig und beschäftigen rund 400 000 Menschen.

Indische Unternehmen haben in Deutschland seit 2010 mit mehr als 24 000 Mitarbeitern rund 140 Großinvestitionsprojekte realisiert und

mehr als 40 M&A-Deals abgeschlossen. Historisch wenig überraschend ist, dass Großbritannien rund 45 % der indischen Direktinvestitionen verzeichnet, mit 16,5 % folgt Deutschland. Schätzungen zufolge erzielen indische Unternehmen, die in Deutschland tätig sind, einen Gesamtumsatz von 11,4 Mrd. Euro pro Jahr, wovon fast die Hälfte aus der Metall- und Metallverarbeitungsindustrie und ein Drittel aus der Automobilindustrie stammen. Zu den größten Unternehmen gehören Hindalco Industries, Tata Steel, Mother-son Sumi Systems, Amtek Auto, Wipro Technologies und HCL Technologies.

Schon im Jahr 2000 haben Indien und Deutschland im Rahmen ihres regelmäßigen bilateralen Austauschs offiziell eine strategische Partnerschaft unterzeichnet. Bundeskanzlerin Merkel war 2015 zu einem dreitägigen Besuch in Indien, bei dem mehrere Handelserleichterungen vereinbart wurden. Premierminister Modi besuchte Deutschland 2017 zweimal und war im April 2018 erneut zu Besuch.

Am Rande der deutsch-indischen Regierungskonsultationen hat Deutschland 2017 beispielsweise

rund 1 Mrd. Euro jährlich an Unterstützung zugesagt. Damit sollen Infrastrukturvorhaben, urbane Mobilität und Klima-Resilienz unter der Initiative „Smart Cities“ der indischen Regierung gefördert werden. Diese Pläne wurden im August 2018 durch entsprechende Vereinbarungen offiziell unterzeichnet.

Viel Wachstumspotenzial

Bereits 2006 wurde das Indo-German Energy Forum (IGEF) von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem ehemaligen indischen Premierminister Manmohan Singh gegründet. Ziel war und ist es, den politischen Dialog über Energiesicherheit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie gemeinsame Forschung und Entwicklung zu fördern. Sowohl Indien als auch Deutschland wollen in dieser Wachstumsbranche des 21. Jahrhunderts weltweit führend sein. Beide haben seither bemerkenswerte Fortschritte erreicht: Der Anteil der erneuerbaren Energie am deutschen Strommix wächst kontinuierlich. Indien hat stark aufgebaut, wodurch die derzeit installierte erneuerbare Energiekapazität

mit 108 Gigawatt (GW) nur noch minimal hinter den 112 GW Deutschlands liegt.

Bald fünftgrößte Ökonomie

Zusammengefasst: Die indische Wirtschaftsentwicklung ist beeindruckend, wodurch das Land sehr wahrscheinlich bis Ende 2020 zur fünftgrößten Volkswirtschaft der Welt aufsteigt. Infolgedessen beginnt das Land stärker in den Fokus von Investoren und Unternehmern zu rücken, weiter zunehmende bilaterale Handelsströme und Direktinvestitionen sind daher realistisch. Indien ist nicht nur ein Land der Möglichkeiten, sondern ein Land für konkrete Maßnahmen mit vielversprechenden Projekten und mit Wachstumspotenzial für Investoren. Es ist unwahrscheinlich, dass die derzeitigen Währungsschwankungen und die aktuelle Marktvolatilität Indiens Wirtschaft vom langfristigen Wachstumspfad abbringen.

Nick Parsons, Head of Research & Strategy, ThomasLloyd Group

Viele große deutsche Unternehmen haben Stiftungen aus der Taufe gehoben. Foto: Adobe Stock/Styleuneeed



Langfristig unterstützen

Gemeinnützig. Unternehmensstiftungen müssen vorsichtig agieren und transparent sein.

Die deutsche Wirtschaft floriert, Unternehmen melden Rekordumsätze und -gewinne, Milliarden-Renditen fließen auf die Konten von Firmeneigentümern, Aufsichtsräten und Aktionären. Doch so mancher Unternehmer sieht auch seine gesellschaftliche Verantwortung. „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“, steht im Grundgesetz der Bundesrepublik. Ein Instrument für gesellschaftliches Engagement, das zu Wohlstand gekommene Firmenchefs und ihre Familien nutzen, ist die gemeinnützige Unternehmensstiftung.

Auf der Liste des Bundesverbandes der Deutschen Stiftungen steht als größte Einrichtung die RAG-Stiftung mit einem Vermögen von 17 Milliarden Euro. Wie der Essener Konzern haben auch andere deutsche Unternehmen große Stiftungen aus der Taufe gehoben. Beispiele sind die Bertelsmann-, die Carl-Zeiss-, die Volkswagen- oder die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Letztere ringt vor der geplanten Zerschlagung des Konzerns gerade mit der Auslegung des festgeschriebenen Stifter-Willens, die Einheit des Unternehmens möglichst zu wahren.

Häufig wählen Unternehmen für ihre Engagements karikative Aktivitäten. Dabei sollte die Stiftung als Instrument des Corporate Social Responsibility (unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) integraler Bestandteil der Strategie der Firma sein und unbedingt zu ihren spezifischen Werten passen.

Ein Beispiel: Die Investmentgesellschaft ThomasLloyd, die Geld im Infrastruktur-Sektor Südostasiens anlegt, fördert über die ThomasLloyd Foundation in dieser Region auch Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Prävention. So hat die Stiftung in abgelegenen und unterentwickelten Gemeinden Elektrifizierungs-Insellösungen realisiert, beispielsweise für Schulen und Krankenhäuser.

AN DIE WERTE ANGEPASST

Außerdem werden regionale Hilfsorganisationen und -projekte finanziell unterstützt. Diese Stiftungsaktivitäten passen thematisch zum Business der Gesellschaft, deren Investments, beispielsweise auf den Philippinen im Bereich erneuerbare Energien, helfen, „grünen“ Strom in bislang unterversorgten, ländlichen Regionen zu erzeugen. ThomasLloyd-Group-Chef Michael Sieg: „Unsere Infrastruktur-Investitionen sind oft der Grundstein für

wirtschaftliche Entwicklung, Menschen erhalten während der Bauphase Arbeit, Bauern ein Zusatzeinkommen durch die Verwertung ihrer Ernteabfälle in Biomasse-Kraftwerken.“

Unternehmensstiftungen an der Schnittstelle von Wirtschaft und gemeinnützigem Sektor müssen besonders sensibel und transparent handeln. Die Besonderheit liegt – im Vergleich zu Bürgerstiftungen – in der Vermögensstruktur und dem Zweck der Stiftung. Wesentlicher Bestandteil ist ein Unternehmen, also eine wirtschaftlich tätige Einheit. Die Stiftung bezweckt den Erhalt dieses Unternehmens und die Verwendung der Gewinne zugunsten des Stiftungszwecks, weshalb den Stiftungsorganen meist auch die Entscheidungshoheit über grundlegende unternehmerische Entscheidungen vorbehalten ist. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen hat zehn Empfehlungen für gemeinnützige Unternehmensstiftungen formuliert, die Orientierung geben. Auf den Punkt gebracht wird angeregt: „So viel Nähe wie nötig, so viel Freiheit wie möglich.“

Unternehmensstiftungen unterliegen der staatlichen Aufsicht. Jährlich wird geprüft, ob ihre Tätigkeiten noch mit dem zu beachtenden Stiftungszweck übereinstimmen. Die zuständige Aufsicht muss auch bei wichtigen Entscheidungen wie der Umstrukturierung des Stiftungsvermögens eingeschaltet werden. *Jürgen Hoffmann*

Produktcheck: ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV (CTI 6 D EUR)

ISIN: LU 156 339 601 6, geschlossener Fonds – keine Kurse oder Preise



Es ist nicht so einfach für Privatanleger und semi-professionelle Investoren, vom Renditepotential des asiatischen Infrastrukturmarktes zu profitieren. Ein Vehikel ist der ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund (CTI 6 D). Es handelt sich um einen geschlossenen Alternativen Investmentfonds (AIF) in der Rechtsform einer Luxemburger Aktiengesellschaft (SICAV).

Eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ist der Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur. Das Beratungsunternehmen McKinsey schätzt, dass bis zum Jahr 2030 bis zu 60 Billionen US-Dollar erforderlich sein werden, um die globale Infrastruktur auf ein zeitgemäßes Niveau bringen. Vor allem in den wachstumsstarken und aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens ist der Bedarf nach dem Auf- und Ausbau der Infrastruktur besonders hoch.

China stellt gerade eines der größten Infrastrukturprogramme der Menschheitsgeschichte auf die Beine. Insgesamt rund 900 Mrd. US-Dollar steckt Peking in die Wiederbelebung der antiken Handelsrouten über Zentralasien nach Europa, aber auch nach Südasien, den arabischen Raum und nach Afrika. Es entstehen unzählige neue Autobahnen, Eisenbahnlinien, Häfen und Flughäfen aber auch Kraftwerke und Pipelines.

Spezialisiert auf Asien-Investments

Immer häufiger wird der immense Finanzierungsbedarf solcher Projekte durch das Einbinden privater Investoren gedeckt. Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 hat sich die ThomasLloyd Group auf Infrastrukturprojekte in Asien spezialisiert. Die Gruppe verwaltet weltweit ein Anlagevermögen von mehr als 3,2 Mrd. Euro und betreut rund 50.000 Investoren. Damit zählt ThomasLloyd zu den führenden Finanzierern und Investoren in diesem speziellen Marktsegment.

Der neue Fonds ist als Investment-Aktiengesellschaft mit variablem Kapital konzipiert. Gegenüber klassischen KG-Strukturen (Kommanditgesellschaften) mit fixem Kapital ermöglicht diese flexible Lösung das Wahrnehmen zusätzlicher Investitionsoportunitäten.

Der Alternative Investmentfonds legt 100 % des Fondsvermögens in Unternehmen in Asien und Australasien an. Sie gehen in die Planung, Entwicklung, Errichtung und den Betrieb von Infrastrukturprojekten insbesondere in den Sektoren Energie & Versorgung, Transport und Telekommunikation. Mindestens 60% des Portfolios wird der Fonds in Anteile an Infrastrukturunternehmen investieren, die nicht börsennotiert oder zum Handel auf einem regulierten Markt zugelassen sind. Da sich der Fonds noch in der Aufbauphase befindet, steht noch nicht fest, in welche konkreten Anlageobjekte er investiert. Ziel ist es jedoch, innerhalb von 18 Monaten nach Erstauflage (6.6.17) ein risikogemischtes Portfolio aufzubauen. Die Laufzeit des geschlossenen Fonds endet am 31.12.2024. Während der Laufzeit ist die Rückgabe der Anteile ausgeschlossen.

Der Mindestanlagebetrag beträgt 10.000 Euro, das Aufgeld 5,00%. Den ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund gibt es in einer ausschüttenden (ISIN: LU1563396016) und einer Variante mit Thesaurierung der laufenden Erträge (ISIN: LU1565397756). Für die ausschüttende Variante kalkuliert ThomasLloyd mit jährlichen Ertragsausschüttungen von bis zu 6,00 % p.a. ThomasLloyd hat in der Vergangenheit bereits mehrere Infrastruktur-Anlagelösungen bei über 20.000 Anlegern erfolgreich platziert und realisiert. Die durchschnittliche Nettorendite der ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund GmbH liegt z.B. seit Auflage im Jahr 2010 bis zum 31.12.2016 bei 21,26% p.a. .

► **Fazit:** Mit dem geschlossenen Alternativen Investmentfonds erhalten Privatanleger Zugang zu Infrastrukturinvestments, die üblicherweise nur institutionellen Investoren vorbehalten sind. Durch die geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen lässt sich mit diesem Fonds ein breit aufgestelltes Anlageportfolio noch besser diversifizieren. Der ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV (CTI 6 D EUR) eignet sich für langfristig orientierte Anleger, die an den Renditechancen von Infrastrukturinvestments in Asien partizipieren möchten und bis zum geplanten Laufzeitende nicht über das investierte Kapital verfügen müssen.

i ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV (CTI 6 D EUR)					
Produktcharakteristika	Auflagedatum: 06.06.2017	Stärken-Schwächen-Profil	FUCHS-Bewertung	➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ Bewertungsfazit: Der geschlossene alternative Publikumsfonds ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV (CTI 6 D EUR) ist in dieser Konstruktion (Luxemburger AG) eine Innovation auf dem Markt. Mit dem Fonds erhalten private Anleger Zugang zu einer Assetklasse, die sonst nur professionellen institutionellen Investoren vorbehalten ist. Mögliche Renditen können, wie bei diesen Produkten üblich, zwar nur geschätzt werden, dennoch überzeugt die bisherige Historie des Initiators ThomasLloyd.	
	Ausgabeaufschlag: 5,00 %				+ Beteiligung an einem breit diversifizierten und aktiv gemanagten Infrastrukturportfolio mit langjähriger, positiver Ergebnishistorie + weitgehend unabhängig von Konjunktur, Inflation und Zinsniveau
	Initialkosten: 13,8 % des Gesamtzeichnungsbetrags				+ langfristig planbare und attraktive Renditen bei kalkuliertem Risiko
	Laufende Kosten (TER): 2,19 % p.a. – geschätzt				+ Zugang zu Investments, die üblicherweise nur professionellen Investoren vorbehalten sind
	Mindestanlage: 10.000 Euro				- laufende Kosten vergleichsweise hoch
	Anlagestrategie: Investition in ausgewählte Infrastrukturprojekte in Asien – Schwerpunkte Energie & Versorgung				- Geld ist über die ges. Anlagedauer gebunden – es existiert kein Markt für die Fondsanteile

www.fuchsbrieфе.de

— Beitrag ThomasLloyd Global Asset Management GmbH —

Infrastrukturinvestments in Asien

Rendite aus den Grundbedürfnissen von 4,5 Milliarden Menschen

Gerade in den Schwellenländern Asiens wird deutlich: Infrastruktur ist das Rückgrat jeder Gesellschaft. Wenn diese fehlt, fehlen Zukunftsperspektiven. Wer jedoch in diese investiert, profitiert von der Wachstumsdynamik dieser Region. In Form einer wirtschaftlichen, aber auch einer ökologischen und sozialen Entwicklung.

Menschenmassen quälen sich bei feuchten 35 Grad entlang der überfüllten, viel zu engen Straßen. Inmitten des tosenden Verkehrs schieben Straßenhändler barfuß ihre Handkarren – vorbei abwechselnd an in der Sonne glänzenden, modernen Bürogebäuden und einfachen Blechhütten. Dieselgeneratoren knattern und rußen um die Wette, um während eines berüchtigten „Blackouts“, den allgegenwärtigen temporären Stromausfällen, einen Kühlschrank eines Lebensmittelhändlers, eine Nähmaschine in einer der vielen Schneidereien oder einen Smartphone-Ladestop mit dem erforderlichen Strom zu versorgen. Ein ganz normaler Vormittag in Jakarta, der 31 Millionen Mega-Metropole in Indonesien.

INFRASTRUKTURDEFIZITE BEKOMMEN EIN GESICHT

Jakarta steht beispielhaft für die über 250 Millionenstädte Asiens und bietet ein typisches Straßenbild für die boomenden asiatischen Agglomerationsräume, die unter der durch die zunehmende Urbanisierung überforderten Infrastruktur, insbesondere im Bereich der Energieversorgung, ächzen. Und auch die 51 Billionen US-Dollar, welche die zwanzig größten Wirtschaftsmächte (G20) bis 2040 als asiatischen Investitionsbedarf im Sektor Infrastruktur beziffern, bekommen hier ein Gesicht.

Zugleich wird klar, warum Großinvestoren, aber auch immer mehr Privatanleger, auf Infrastruktur setzen: Staatshaushalte sind mit solchen immensen Beträgen alleine weit überfordert und benötigen dringend privates Geld, um diesen Herausforderungen Herr zu werden. Der Deal: Wer hier Infrastruktur projektieren, bauen und betreiben kann, wird dafür langfristig mit großzügigen Renditen und vielen weiteren Vorteilen belohnt.



ThomasLloyd Projekte auf der Insel Negros: 20-MW Biomasse-Kraftwerk San Carlos BioPower und das 59-MW Solarkraftwerk SacaSun

INFRASTRUKTUR – EIN ZUGEWINN FÜR JEDES ANLAGEPORTFOLIO

Neben dem attraktiven Ertragspotenzial, das die essenzielle gesellschaftliche Bedeutung von Infrastruktur widerspiegelt, profitieren Infrastrukturinvestoren von der Zuverlässigkeit und Wertbeständigkeit dieser langlebigen Assets. Sie liefern im Regelfälle zuverlässige, regelmäßige Rückflüsse aus der Nutzung der Anlegergüter, die zusätzlich durch ihren Sachwertcharakter weitestgehend von Entwicklungen am Kapitalmarkt – zum Beispiel inflationären Tendenzen oder Börsenschwankungen – entkoppelt sind und damit einen hohen Kapitalerschutz bieten.

PIONIERPROJEKTE ALS ANSCHAUUNGSBEISPIELE ERFOLGREICHER INFRASTRUKTURENTWICKLUNG

Dass es sich für Investoren lohnt, über den eigenen Tellerrand zu blicken, beweisen auch Unternehmen wie ThomasLloyd. Die heute zu den führenden Infrastrukturinvestoren in Asien zählende europäische Firmengruppe beschritt vielerorts Neuland, als sie sich schon 2011 entschied, sich ausschließlich auf Asien zu spezialisieren. Beispiel die philippinische Insel Negros: Mittlerweile versorgen hier, einer lange von einer gesicherten Stromversorgung abgeschnittenen Region, vier von ThomasLloyd mit Anlegergeldern realisierte Solargroßkraftwerke über eine Viertelmillion Menschen mit nachhaltig erzeugter Energie.

SCHAFFUNG DEZENTRALER ENERGIECLUSTER FÜR EINEN INTELLIGENTEN STROMMIX

Derzeit werden diese Anlagen an drei verschiedenen Standorten durch den Zubau von leistungsstarken Biomassekraftwerken zu dezentralen Cleantech-Clustern ergänzt. Das erste der Biomassekraftwerke, das mit 20 MW über 200.000 Menschen mit Strom versorgen wird, wird bereits in Kürze seinen Betrieb aufnehmen. T.U. Michael Sieg, Chairman, Group CEO und Gründer von ThomasLloyd, erläutert: „Biomasse deckt mit der Verstromung von Ernteefällen rund um die Uhr die Grundlast ab. Tagsüber, wenn Klimaanlagen auf Hochtouren laufen und in Gewerbebetrieben der maximale Stromverbrauch anfällt, erbringen die Solarpanels Höchstleistungen und fangen die Spitzenlast ab. Gemeinsam sparen unsere Kraftwerke dann Zehntausende von Tonnen schädlichen CO₂ ein, schonen das Weltklima generell und bewahren die natürlichen Lebensressourcen der Menschen vor Ort.“

IMPULSGEBER FÜR DIE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG EINER REGION

Zusätzlich zu den wirtschaftlichen und ökologischen Ergebnissen erzielt ThomasLloyd mit seinen Infrastrukturinvestments in der Region

einen vielschichtigen sozialen Effekt. Ersichtlich an neuen Gewerbegebieten, die rund um die Kraftwerke in kürzester Zeit entstanden sind und in denen eine Vielzahl von Gewerbebetreibern aufgrund der neu gewonnenen Energieverlässlichkeit Investitionssicherheit gewonnen haben. Der gesellschaftliche Effekt reicht jedoch wesentlich weiter. In der Landwirtschaft liefern 2.000 Kleinbauern die für die Verstromung benötigten Ernteefälle an das Kraftwerk, die sie bislang umweltschädlich und ohne jeden Ertrag verbrannt hatten, und erschließen sich so zusätzliche Einkommensquellen.

DREIKLANG AUS WIRTSCHAFTLICHER, ÖKOLOGISCHER UND SOZIALER RENDITE

Die Vielschichtigkeit der Wirkungen seiner Infrastrukturinvestments ist ein beabsichtigter Effekt des ganzheitlichen Investimentsansatzes von ThomasLloyd. „Wir ermöglichen es Investoren seit vielen Jahren, im Rahmen eines Renditedreiklangs wirtschaftlich erfolgreich, zugleich jedoch verantwortungsvoll mit einer hohen ökologischen und sozialen Wirkung zu investieren“, erklärt Sieg den Ansatz von ThomasLloyd.



T.U. MICHAEL SIEG
Chairman, Group CEO
& Founder

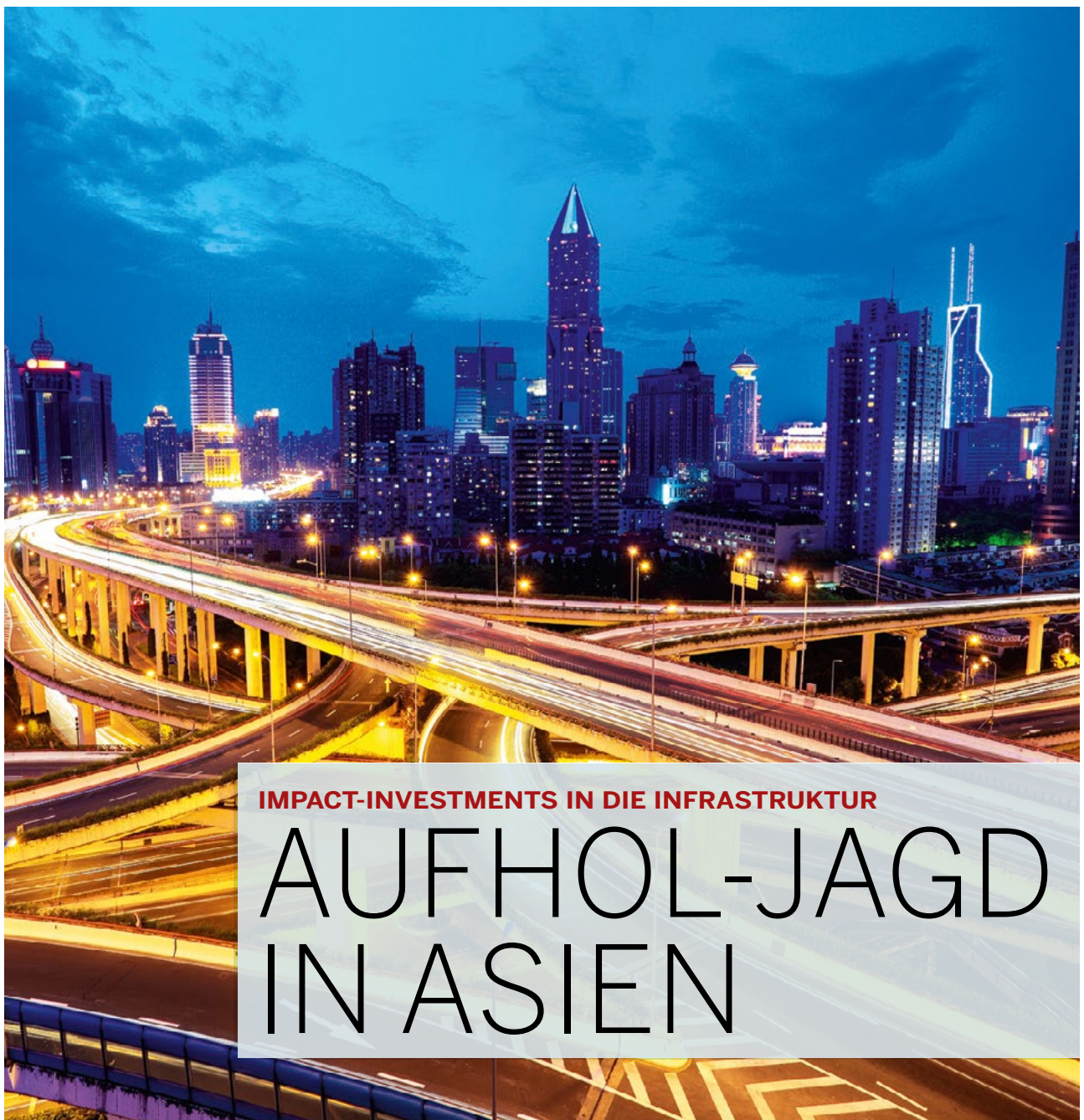
ANLAGELÖSUNGEN FÜR UNTERSCHIEDLICHSTE ANLEGERGRUPPEN UND ANLAGEZIELE

Überaus vielschichtig stellt sich das Produktangebot von ThomasLloyd dar. T.U. Michael Sieg: „Traditionell finden bei uns sowohl professionelle Investoren als auch Privatanleger eine Vielzahl von bewährten Anlagelösungen mit ausgezeichneter Renditehistorie, die auf die unterschiedlichen Anlageziele – zum Beispiel hinsichtlich der Laufzeit und Mindestbeteiligungsbeiträge – unserer Kunden zugeschnitten sind.“

www.thomas-lloyd.com



WERTVOLLE INFORMATIONEN FÜR EINEN OPTIMALEN ANLAGE-ERFOLG



IMPACT-INVESTMENTS IN DIE INFRASTRUKTUR

AUFHOL-JAGD IN ASIEN

Verlags-Sonderveröffentlichung in Kooperation mit der ThomasLloyd Group

ENERGIE-BEDARF EXPLODIERT

ASIEN IN ZAHLEN

Das „asiatische Jahrhundert“ hat für viele Wirtschaftsexperten bereits begonnen.

Nr. 1

nach dem Bruttoinlandsprodukt wird 2050 China sein, Nr. 2 Indien. Indonesien wird vor Deutschland stehen. Und Asiens Anteil am Welteinkommen wird über 50 Prozent liegen, heute sind es bereits 34 Prozent.¹

7,6 Milliarden

Menschen bevölkern die Welt. Jede Stunde werden es 10 000 mehr. 6 von 10 Menschen leben schon heute in Asien.²

51 Billionen

US-Dollar kostet der Ausbau der für Asien notwendigen Infrastruktur bis zum Jahr 2040. Der ungedeckte Bedarf: 4,6 Billionen.⁶

75 Prozent

mehr Energie werden die zehn asiatischen Staaten des ASEAN bis 2040 verbrauchen, das ist ein Zehntel des globalen Mehrbedarfs.³

55 Prozent

der Bevölkerung im asiatisch-pazifischen Raum lebenden Menschen werden 2030 in Städten wohnen.⁷

17 Billionen

US-Dollar kostet die in Asien notwendige Stromversorgung bis zum Jahr 2040, gesichert sind nur knapp 15 Billionen.⁴

3 Milliarden

mehr Asiaten könnten nach einer Studie der ADB bereits im Jahr 2040 den Lebensstandard der Europäer erreicht haben.⁸

640 Millionen

Menschen leben in Südostasien. 250 Millionen kochen dort mit Holz oder Holzkohle, 25 Millionen haben keinen Strom.⁵

Quellen: ¹ Asian Development Bank (ADB) Asia 2050: Realizing the Asian Century; ² Vereinte Nationen, World Population Prospects: The 2017 Revision; ³ U.S. Energy Information Administration (EIA), World Energy Outlook 2017; ⁴ OECD Global Infrastructure Outlook; ⁵ International Energy Agency (IEA), South-East-Asia Energy Outlook 2017; ⁷ Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), „Stadt, Umwelt und Verkehr in der ASEAN-Region“; ⁸ ADB Asian Development Outlook 2017 Update

Liebe Leser,



Frank-B. Werner
Herausgeber

unser Blick auf Asien ist verzerrt. Das beginnt schon beim Schulbuchwissen. Sie erinnern sich: Im Atlas nahm Deutschland den gleichen Raum ein wie Indien, die Doppelseite zu Frankreich so viel Platz wie Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam zusammen. Dass Letzteres sich über die Entfernung Bremen-Palermo ausdehnt, haben wir so wenig verinnerlicht, wie dass Asien die Hälfte der weltweiten Wirtschaftsleistung erbringt. Das ist vielen unvertraut und unangenehm. Sie sind es gewöhnt, bei Laptop und Smartphone mit „Made in Taiwan“, „Made in Hongkong“, „Made in China“ umzugehen, haben aber mental immer noch T-Shirt-Näherinnen in einer überfüllten Fabrik in Bangladesch vor Augen, wenn sie sich das industrielle Asien vorstellen. Sie sinnieren über Auslagerung und Absatzmärkte, nicht darüber, dass bereits 2020 vier von zehn neuen Industrierobotern in China aufgestellt werden und andere mehr in den Nachbarländern.

Infrastruktur und Energie spielen im aufziehenden „asiatischen Jahrhundert“ der Marktprognosen eine wichtige Rolle. Selbst bei weiterhin oft sechs Prozent Wachstum kann es nicht gelingen, all die E-Werke, Strommasten, Brücken und Autobahnen aus dem Boden zu stampfen, die der Aufschwung verlangt. Der neueste Ausblick der asiatischen Entwicklungsbank (ADB) spricht von 1,7 Billionen US-Dollar, die jährlich für Infrastruktur aufzubringen sind. Einen Teil davon können die Staaten selbst stemmen. Für den Rest schlägt ADB-Chefvolkswirt Yasuyuki Sawada Public-Private-Partnerships vor. Ihm zufolge können Privatinvestoren, wenn sie zweimal so viel zum Aufbau der Infrastruktur beitragen wie heute, nebst attraktiven Renditen mit geringem Ausfallrisiko die Befriedigung einfahren, Millionen mit Strom, Millionen mit Wasser und alle mit sicheren Verkehrsadern versorgt zu haben.

In diesem Heft stellen wir Ihnen den enormen Energiebedarf und andere wissenswerte Details Asiens vor, dazu mit ThomasLloyd einen der Pioniere des Impact-Investing auf diesem Kontinent. Mit technischem Know-how, Investment-Expertise, sozialer Kompetenz und dem Geld seiner weltweit 50 000 Anleger hat das Unternehmen weit mehr erreicht, als ausschließlich 100 Infrastrukturprojekte zu planen, zu finanzieren, zu bauen und und allein jüngst acht davon in Asien gewinnbringend zu verkaufen.

INHALT

Das asiatische Zeitalter Infrastruktur macht sich bezahlt.....	4
Nachhaltige Energieversorgung Mehr als Strom aus der Leitung	6
Biomasse und Sonnenlicht T.U. Michael Sieg erklärt, was sich wo besser rechnet	8
Geübtes Impact Investment Mix von finanzieller, sozialer und ökologischer Rendite	10
Das Anlage-Spektrum Festverzinslich oder renditeorientiert, kurz- oder langlaufend	10

IMPRESSUM

Finanzen Verlag GmbH • Bayerstraße 71–73 • D-80335 München • www.finanzenverlag.de
Telefon 089/272 64-0 • Fax 089/272 64-244 (Redaktion) • E-Mail redaktion@finanzenverlag.de



Verlags-Sonderveröffentlichung des Finanzen Verlag

Leitung Daniela Glocker, Marion Lummer
Geschäftsführung Dr. Frank-B. Werner
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)
Anschrift siehe Verlag

Anzeigen Belinda Lohse (verantwortlich)
Tel: 089/272 64-124, Fax: -198
Sales & Kooperationen Andreas Willing;
Tel. 089/272 64-108; Fax: -198
Koordination Immergrün Medien GmbH

Art Direction Marco Jakob
Foto/Bildkontrolle Julian Mezger
Redaktion Thomas Adolph (tah), Barbara Schweighofer (bsw), Peter Schweizer (pts)
Lektorat Carola Zierer
Kooperationspartner ThomasLloyd
Global Asset Management GmbH

Druck Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Gedruckt am 7. Dezember 2017

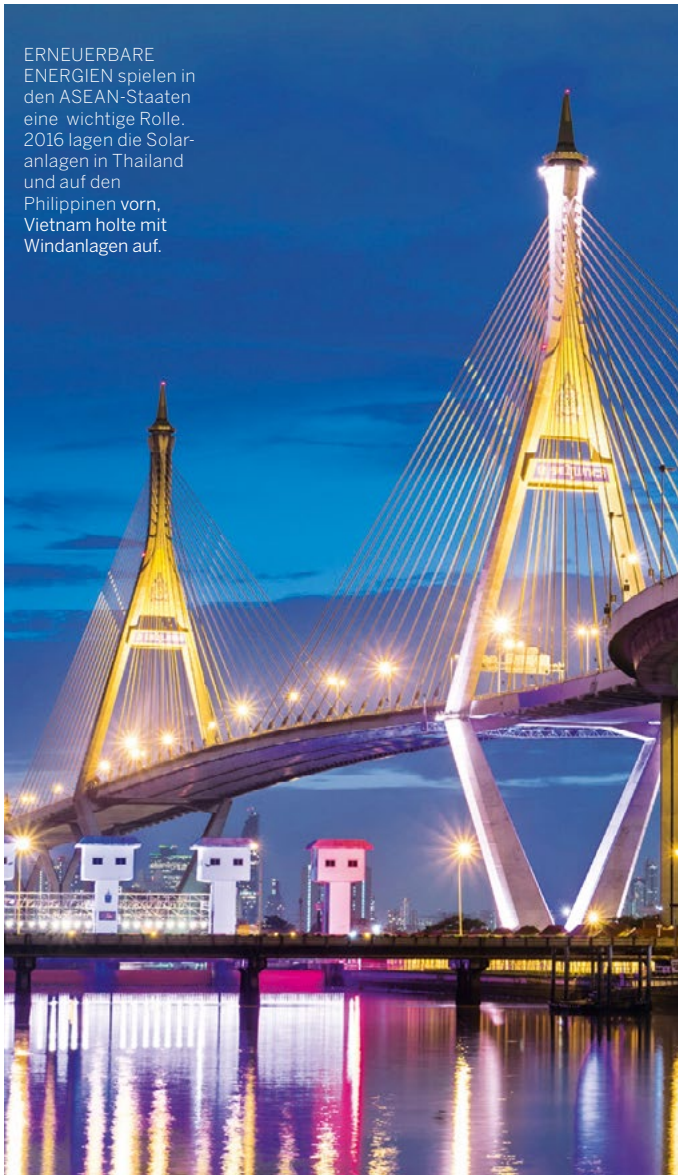
Wichtiger Hinweis Euro spezial enthält redaktionelle Beiträge, die gewissenhaft erstellt wurden. Trotz sorgfältiger Auswahl der Quellen wird für die Richtigkeit des Inhalts aber keine Haftung übernommen. Alle Aussagen und Performance-Angaben dienen nur zur Unterrichtung und sind keine Finanzanalyse. Keinesfalls fordern sie zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Wertpapieren auf. Die historische Wertentwicklung sowie alle Auszeichnungen dafür sind keine verlässlichen Indikatoren für die aktuelle oder künftige Performance und bieten keinerlei Garantien für weitere Erträge.

Elektrizität treibt Asiens Aufschwung an

Rasantes Wachstum gehört in Asien zum Alltag. Bevölkerung, Wirtschaft und Energieverbrauch legen doppelt so schnell zu wie in entwickelten Staaten. Ähnliches gilt für die möglichen Renditen.

| Ein Artikel von Thomas Adolph |

ERNEUERBARE
ENERGIEN spielen in
den ASEAN-Staaten
eine wichtige Rolle.
2016 lagen die Solar-
anlagen in Thailand
und auf den
Philippinen vorn.
Vietnam holte mit
Windanlagen auf.



Unbemerkt aber beängstigend: Man kann dem Bevölkerungswachstum in Asien buchstäblich zusehen. Auf worldometers.info rückt der Echtzeit-Zähler im Sekundentakt drei Nummern vor, die Anzeige für Europa braucht für eine Zahl sechs Minuten. 4,5 Milliarden Menschen leben aktuell in Asien und jede Stunde werden es 10 000 mehr. Die bloße Zahl erschreckt, nicht die Relation zum Rest der Welt – bereits seit Jahrzehnten lebt jeder zweite Mensch in Asien. Nur sind es heute dreimal so viele wie 1955. Dazu kommt die Landflucht. Während damals nur jeder Fünfte in einer Stadt lebte, ist es heute jeder Zweite.

Der UN-Studie „The World’s Cities in 2016“ zufolge liegen von weltweit 512 Städten mit mindestens einer Million Einwohnern 275 in Asien. Von 31 Metropolen mit über zehn Millionen Menschen sind 18 in Asien – und außer Tokio und New York gehört keine westliche Großstadt zu den Top 10. Spätestens 2030 wird es New York nur mehr auf Platz 14 von dann 41 schaffen.

Die Urbanisierung ist Asiens Rückenwind: „85 Prozent der weltweiten Wirtschaftskraft werden in Städten erwirtschaftet“, besagt „The New Climate Economy“ (NCE). So auch in Asien: Seine Wirtschaft wächst und wächst – doppelt so schnell wie im Rest der Welt. Acht der zehn wachstumsstärksten Länder liegen auf dem Kontinent, der seine Industrialisierung im Zeitraffer durchrast. Bleibt es dabei, wird das 21. Jahrhundert als „Asian Century“ in die Geschichte eingehen. Dann verschieben sich die globalen Kraftzentren: China und Indien könnten 2050 auch im Pro-Kopf-Einkommen die führenden Wirtschaftsmächte sein – und ein Land wie Indonesien im Ranking vor Deutschland liegen.

Drei Herausforderungen muss sich der boomende Erdteil stellen, damit das asiatische Zeitalter eintritt. Und immer geht es um die Verringerung der Di-

Moderne Biomasse-Kraftwerke tragen ab 2040 ebenso viel zur Stromerzeugung bei wie Kohle-Kraftwerke (im Bild eine Anlage in San Carlos/Philippinen)



stanz: zwischen den Generationen, zwischen Bürgern in den Metropolen und der ländlichen Bevölkerung und zwischen den vielen entstehenden Großstädten. Alle drei Faktoren erfordern eine funktionierende Infrastruktur - vor allem bei Verkehrswegen und Energieversorgung.

Dieser Ausbau verschlingt Unsummen. Der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) zufolge können die Staaten die jährlich benötigten 1,7 Billionen US-Dollar nicht aus eigener Kraft aufbringen. Die Finanzierungslücke von 500 Milliarden pro Jahr soll durch mehr partnerschaftliche Finanzierungen verringert werden, fordert das Update des „Asian Development Outlook 2017“.

Asien ist auf gutem Weg: Von 242 Projekten, die 2016 zusammen mit privaten oder institutionellen Anlegern finanziert wurden, steht jedes zweite in Asien. Mit 24,8 Milliarden Dollar Volumen war Ostasien/Pazifik die einzige Region, die laut „Private Participation in Infrastructure 2016“ zulegen konnte. Ein Zuwachs von 43 Prozent zeigt das zunehmende Interesse und lässt auf vergleichsweise attraktive Konditionen schließen.

Beispiel Energie: Von allen co-finanzierten Infrastruktur-Investitionen ist der Energiesektor am begehrtesten. Weltweit flossen ihm im vergangenen Jahr knapp 44 Milliarden US-Dollar zu. Der Schwerpunkt lag auf Kraftwerken in Brasilien und Indonesien - und auf Anlagen, die mit erneuerbaren Energiequellen arbeiten. Das ist häufig Pionierarbeit, da das rasante Hochschnellen des Bedarfs im zurückliegenden Jahrzehnt vielen Regierungen keine Zeit zum Umdenken ließ. Die Folge davon war ein starker Fokus auf die vergleichsweise teure, aber im Transport und Gebrauch einfache Import-Kohle als Energieträger.

Abgesehen vom Mittleren Osten sind nur drei Staaten auf dem riesigen Kontinent bei der Energieversorgung autonom. Nur Aserbaidschan, Brunei und Kasachstan kön-

nen können ihren Energiebedarfs aus heimischen Quellen decken. Viele nur zur Hälfte oder sogar nur zu einem verschwindend kleinen Bruchteil. Doch überall zeichnet sich der Wandel ab. Neu entstehende Kraftwerke werden nach Analyse des japanischen Energy-Economy-Instituts nicht mehr vornehmlich mit Kohle, sondern zunehmend durch Erdgas- und -öl befeuert. Deutlich kleiner ist der Anteil der Biomasse-Verwertung.

Er wird aber 2040 mit Kohle gleichziehen. Generell setzt Asien auf möglichst viel nachhaltige Energie-Infrastruktur. Denn Biomasse, Sonne, Wind, Hydropower und Geothermie bescherten vierfachen Gewinn: Sie vermindern die Importabhängigkeit, steigern das

Wachstum und erleichtern den Zugang zu Elektrizität. Und speziell in der Nähe von Metropolen ist ein wichtiger Vorteil, dass sie die Luft nicht verschmutzen.

Asiens Energie-Hunger bleibt enorm. In den zurückliegenden 25 Jahren hat sich der Bedarf verdreifacht. Jetzt ist mit 5580 Millionen Tonnen Öleinheiten ein Sockel erreicht, das Wachstum bleibt hoch, obwohl die prozentualen Zuwachsraten fallen. 2040 werden China, Indien und die asiatischen Nicht-OECD-Staaten 51 Prozent mehr Energie verbrauchen. Die dazu nötigen 2877 Millionen Tonnen entsprechen sechsmal dem aktuellen Verbrauch Japans und 55 Prozent des weltweit zusätzlichen Energiebedarfs.

Die NCE-Marktforscher erwarten, dass von den in den kommenden 15 Jahren anfallenden Investitionen in Infrastruktur rund 28 Prozent in die Energieversorgung gehen. Das wird etwa 25 Billionen US-Dollar der insgesamt veranschlagten 90 Billionen entsprechen. Noch einmal dieselbe Summe wird die Verbesserung der Energieeffizienz verschlingen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil wird von privaten Anlegern finanziert - und schon im Eigeninteresse Asiens attraktive Renditen einspielen.

HIGH-VOLTAGE
Jeder zweite in Infrastruktur investierte Dollar geht in Energieversorgung

FOTO: WWW.BIGSTOCK.COM®, TOFUMAX®, THOMASLELOYD



Finanziell, sozial und ökologisch engagiert

Der Blick über den Tellerrand ist mit Impact Investments zwangsläufig verbunden. Die Anlage-Strategie verfolgt **nachhaltige Rendite für Anleger, Bevölkerung und Umwelt.**

| Ein Artikel von Barbara Schweighofer |

Dankbarkeit und Rendite schließen sich nicht gegenseitig aus. Im Gegenteil, eine Investment-Strategie, die beide Erfolge einbringt, erfreut sich zunehmenden Zuspruchs. „Impact Investments werden in den kommenden 20 Jahren zu den besten Anlagemöglichkeiten gehören“, bestätigt der Chef-Investor der Schweizer Großbank UBS, Mark Haefele. Er hat bisher schon 2,3 Milliarden Euro in diesen Bereich investiert und will diesen Betrag bis 2023 um 4,4 Milliarden aufstocken.

Insgesamt summierten sich die wirkungsorientiert angelegten Gelder 2016 bereits auf 114 Milliarden US-Dollar, berichtet die „Annual Impact Investor Survey 2017“. Wie der Herausgeber der Studie, das Global Impact Investing Network GIIN betont, sind dabei nur die 205 großen Investoren erfasst, die auf die Umfrage geantwortet haben. Sie legten zuletzt 22,1 Milliarden US-Dollar in nahezu 8000 Impact

FOTO: WWW.BIGSTOCK.COM/MEUNIERD; THOMASLLOYD PRESSEBILD



LERNBEGIERIG
Carlos Masoba und sein Freund Ramon können individueller pauken, seit ihr kleines Dorf zuverlässig mit Strom versorgt wird.



Mit seinem aktuellen Portfolio bietet ThomasLloyd 1,5 Millionen Menschen Zugang zu nachhaltig erzeugtem Strom und schafft dauerhaft viele Tausend neue Arbeitsplätze vor Ort.

Investments an und wollen ihr Engagement in diesem Jahr um 17 Prozent auf 25,9 Milliarden US-Dollar steigern. Wie die Bertelsmann Stiftung berichtet, zielen Social Impact Investments mittlerweile stark auf Schwellenländer ab: „70 Prozent des in wirkungsorientierten Investitionen angelegten Vermögens fließen dort vor allem in die Bereiche Mikrofinanz, Finanzdienstleistungen und Energie“, schreibt der Stiftungsvorstand Brigitte Mohn in seinem Vorwort.

Nachhaltige Energie-Gewinnung in Asien ist ein gutes Beispiel dafür, wie Impact Investing funktioniert. Und dass die Absicht, mit der Geldvergabe eine soziale und ökologische Wirkung zu erzielen, sich gut mit einer positiven finanziellen Rendite für die Anleger verbinden lässt. Nebenbei bemerkt: Zwei von drei Teilnehmern an der GIIN-Marktanalyse streben eine marktkonforme risikoadäquate Rendite an. Alle haben ihre Erwartungen bisher in 92 Prozent der abgeschlossenen Investments erreicht oder sogar getoppt (15 Prozent). Bei der Nachverfolgung der sozialen und ökologischen Wirkung ist die Erfolgsrate ähnlich hoch. Hier sind nur zwei Prozent schlechter, dafür aber 20 Prozent besser gelaufen als erwartet.

„Alle unsere Gelder fließen in Projekte oder Unternehmen, die neben einer attraktiven Wirtschaftlichkeit konkrete Verbesserungen der Lebensumstände der Menschen vor Ort mit sich bringen“, sagt T.U. Michael Sieg, Chef des auf Investments in asiatische Infrastruktur spezialisierten Unternehmens ThomasLloyd. Gut abzulesen sei der wirtschaftliche und soziale Erfolg im Umfeld der in den vergangenen Jahren verkauften Solarkraftwerke auf den Philippinen.

Die Erfolgsbilanz auf Negros, der drittgrößten Insel des Archipels, liest sich überzeugend. Die Solarparks versorgen ei-

ne knappe halbe Million Einwohner zuverlässig mit dem dringend benötigten Strom. Statt mit teuren Benzin- oder Diesengeneratoren gegen die häufigen Stromausfälle ankämpfen zu müssen, laufen die Maschinen in den Fabriken und Werkstätten jetzt unterbrechungsfrei. Zusätzliche Industrie- und Gewerbezentren sowie Wohnviertel entstehen, die dort beschäftigten Arbeiter müssen wohnen und wollen gepflegt werden. Das sorgt für einen Kaskaden-Effekt.

Soziale Fortschritte sind auch in Wohnungen, Schulen und Krankenhäusern festzustellen. Strom und Licht schaffen Sicherheit und bieten Kleinunternehmern die Möglichkeit, strombetriebene Maschinen einzusetzen. Krankenhäuser können moderne Diagnosegeräte betreiben, und die Haushalte des entstehenden Mittelstands können ihre Lebensmittel kühlen. Die Elektrizität ermöglicht moderne Kommunikation und verbessert den Zugang zu Wissen und Bildung.

Wie nachhaltig sich das Leben ändern kann, zeigt ein Blick auf den zwölfjährigen Carlos Masoba: Mit dem nahe seines Dorfes gebauten Solarpark kam Elektrizität ins Haus. Er kann jetzt auch abends lernen, wenn er nicht mehr auf den Feldern helfen muss. Seine Lehrerin ist begeistert dabei, mit Overhead-Projektor und Computer den Unterricht anschaulicher zu gestalten, und sein erwachsener Bruder arbeitet in der in der Nachbarschaft neu angesiedelten Fahrradfabrik.

„Die ThomasLloyd-Infrastruktur-Investments geben den Begriffen Kapitalanlage und Rendite eine neue, facettenreichere und zeitgemäßere Bedeutung. So führt unser Impact Investing zu einem nachhaltigen Rendite-Dreiklang aus wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Rendite“, sagt Sieg überzeugt. 

Auf der philippinischen Insel Negros spendete ThomasLloyd eine kleine Solaranlage für eine Grundschule. Die abgelegene Region war vorher noch nicht ans öffentliche Stromnetz angeschlossen.





| Ein Interview von Barbara Schweighofer |

€uro spezial ThomasLloyd investiert für seine Anleger und Investoren seit 2011 in nachhaltige Energiegewinnung in Asien. Was hat sich in dieser Zeit in diesen Märkten geändert?

T.U. Michael Sieg Das Tempo. Der ganze Kontinent wächst im Zeitraffertempo und entwickelt sich wirtschaftlich und politisch zu dem globalen Kraftzentrum. Die Kehrseite des schnellen Wachstums bei Bevölkerung, Produktivität und Konsum ist der mitwachsende Energiebedarf: Die meisten asiatischen Länder haben selbst keine oder nur wenige fossile Energiequellen oder mangels Infrastruktur keinen Zugriff darauf. Asien muss daher 88 Prozent seines Bedarfs durch importierte Energieträger decken. Dass der Stromverbrauch 2040 etwa 1,5-mal so hoch sein wird wie heute, ist für große Teile Asiens eine enorme Herausforderung.

? Welche Rolle spielt in diesem Umfeld der Ausbau der Erneuerbaren Energien?

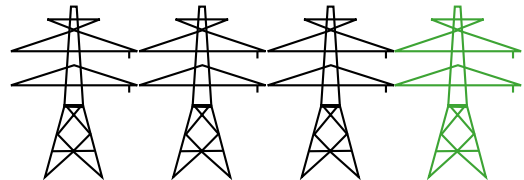
Sieg Man könnte sagen: die entscheidende Nebenrolle. Erneuerbare Energien können nicht den gesamten Bedarf decken, aber sie können schneller und vielerorts auch billiger als alle konventionellen Kraftwerke zusätzlichen Strom produzieren. Zudem dämpfen sie die Abhängigkeit von Importen ein. Nachhaltige Infrastruktur trifft in weiten Teilen Asiens übrigens auf nahezu ideale Bedingungen. Sie ist im Bau und Betrieb sehr kostengünstig - und nicht zuletzt

Nachhaltige Infrastruktur in Asien bringt dreifachen Nutzen. Sie ist schnell verfügbar, unterstützt dezentral die lokale Wirtschaft und verringert die Umweltbelastung.

Erneuerbare Energie ist in Asien unverzichtbar

Der Energiebedarf wird bis 2040 in den OECD-Staaten um neun Prozent steigen, in den Nicht-OECD-Staaten Asiens um 51 Prozent.

EIA International Energy Outlook 2017



durch unsere erfolgreiche Pionierarbeit auf den Philippinen wird das politisch positiv registriert.

? Welche Projekte sprechen Sie dabei an?

Sieg Nehmen Sie unser Solarportfolio Philippinen 1. Diese drei Großkraftwerke mit 125 Megawatt und Baukosten von über 250 Millionen Dollar waren mit ihren neu geschaffenen Solarkapazitäten in ihrer Bedeutung für ganz Südostasien wegweisend. Schließlich waren wir mit der Transaktion die ersten, die auf den Philippinen ein Solarkraftwerk im Kraftwerksmaßstab errichteten, die ersten, die in diesem Land eine Finanzierung von einer regionalen Großbank im Erneuerbare-Energie-Sektor erhielten und die ersten, die einen Großsolarpark auf den Philippinen nach Realisierung verkauften.

? Was bringt nachhaltige Infrastruktur ins Rennen?

Sieg Dass sich wirtschaftliches Wachstum, zunehmender Mittelstand und Energiebedarf aufschaukeln. Mit herkömmlichen Kraftwerken kann man nicht schnell genug reagieren, dazu sind die Projekte zu groß und zu komplex. Während ein großes Gas- oder Kohlekraftwerk nicht selten zehn Jahre auf sich warten lässt, sind Solar-, Wind- und Biomasse-Anlagen nach zwölf bis 18 Monaten betriebsbereit. Ein weiterer Vorteil ist ihre geringere Größe: Sie lassen sich auch abseits der Metropolen realisieren. Das ist ideal für dezentrale und verbrauchernahe Energieerzeugung und stellt geringere Anforderungen an die Netzstruktur.

? Demnach ist Ihre Projekt-Pipeline langfristig gesichert?

Sieg Auf jedem Fall, sie wird aus den genannten Gründen sogar zunehmen. Die öffentlichen Haushalte Asiens sind mit einem gigantischen Investitionsbedarf von 1,7 Billionen US-Dollar pro Jahr überfordert. Diese enorme Summe hält die Asiatische Entwicklungsbank bis 2030 für notwendig, um die Infrastruktur auf Vordermann zu bringen und bei Energieversorgung, Sozialwesen, Transport und Telekommunikation international konkurrenzfähig zu werden. ? Was für Auswirkungen hat das für private Finanzierungen, welche die staatlichen Investments ergänzen könnten?

IMPACT-
INVESTMENT
Mehrwert durch
die Kombination
von Vorteilen vor
Ort und für die
Privatanleger

Sieg Die Staaten wissen, dass sie nicht alles alleine stemmen können. Das hat bereits einen Paradigmenwechsel zur Folge: weg von Marktabstottung und ausschließlich staatlicher Finanzierung. Selbst sozialistische Staaten wie Vietnam bemühen sich mit Investitionsanreizen, Steuervergünstigungen und Importerleichterungen, private Investoren für sich zu gewinnen. Externe Kapitalanleger sind mittlerweile überall in Asien sehr willkommen.

? Aber macht sich das Interesse der Staaten an Fremdmitteln auch für die Anleger bezahlt?

Sieg Bei gründlicher Prüfung und genauer Kenntnis der jeweiligen Marktgegebenheiten gewiss. Ohne technische Expertise und ein funktionierendes Netzwerk vor Ort kann man das hingegen nicht gewährleisten. Nicht umsonst prüfen wir jedes Projekt, jeden Standort und alle rechtlichen, juristischen und technischen Gegebenheiten intensiv, bevor wir es realisieren. Dabei kommt uns unser großes Netzwerk, bis hinein in die oberste politische Entscheidungsebene, zugute. Das Gleiche gilt übrigens für den Exit: Auch die Voraussetzungen für den späteren Verkauf gehören zu den äußerst strengen Due-Diligence-Kriterien.

? ... und wann lohnt sich ein Projekteinstieg am meisten?

Sieg Lukrativ ist vor allem die kapitalintensive Realisierungsphase zwischen abgeschlossener Projektierung, wenn alle Genehmigungen vorliegen, und der Inbetriebnahme. Die Risiken sind in dieser Phase gering, die Wertschöpfung dagegen hoch.

? Gibt es auch einen ökologischen und sozialen Nutzen?

Sieg Ja, es ist eine echte Win-Win-Situation. Nehmen Sie die drei Biomassekraftwerke, die wir derzeit in Asien realisieren. Für die Verstromung liefern uns die Bauern Ernteabfälle, die sie früher umweltschädlich verbrannt haben. Sie verdienen damit zusätzlich Geld, sodass alle profitieren: Die lokale Bevölkerung, die Umwelt und natürlich unsere Investoren. Denn die Nachhaltigkeit der Projekte erleichtert auch deren Verkauf. Viele institutionelle Investoren wollen nachhaltige Erträge, die langfristig fließen und nicht von Konjunktur- oder Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst werden.

Investieren, wo Kapital Wertvolles schafft

Die ThomasLloyd Group hat **über 100 Infrastrukturprojekte in 22 Ländern** realisiert. Als lukrativsten Markt hat sie Anlegern die Schwellenländer Asiens erschlossen.

| Ein Artikel von Peter Schweitzer |

MEGA-CITY
Schon heute hat
Kuala Lumpur
7,5 Millionen
Einwohner, 2030
werden es
9,5 Millionen sein.



Mittlerweile stehen viermal so viele gemeinsam finanzierte Projekte in Asien wie vor 25 Jahren. Einer der Pioniere dieser Entwicklung ist die weltweit aktive ThomasLloyd Group. Vor vielen Jahren hat sich das Unternehmen auf Infrastruktur-Investments aus dem CleanTech-Bereich in Asien spezialisiert. Mittlerweile gilt das Unternehmen mit über 200 Mitarbeitern aus 29 Nationen zu den führenden Finanzierern von nachhaltiger Infrastruktur in Asien. Bei seinen Projekten hat ThomasLloyd das Who's Who der globalen Infrastrukturinvestoren mit im Boot. Darunter die Weltbank-Tochter International Finance Corporation (IFC), heute die weltweit größte internationale Entwicklungsinstitution.

Folgerichtig ist ThomasLloyd ein geschätzter Referent auf den bedeutendsten Symposien und Tagungen für Finanzinvestoren und Wirtschaftsfachleute. So 2016, als ThomasLloyd als einziger IFC-Partner auf der Frühjahrstagung von Internationalem Währungsfonds und Weltbank in Washington als Referent



Das Who's Who der Investmentbranche ist mit an Bord: Neben der Weltbank-Tochter IFC beteiligen sich große Stiftungen, Versorgungswerke und Versicherungen am lukrativen Aufbau der asiatischen Infrastruktur.

geladen war und seine Projekte als Musterbeispiele für nachhaltige Energieinfrastrukturprojekte vorstellte.

Oder auf der Weltbank-Konferenz „Innovate4Climate“, die in diesem Jahr Regierungsvertreter, Top-Banker sowie eine Vielzahl von multilateralen Institutionen und Organisationen in Barcelona zusammenbrachte, um Fragen der Förderung und Finanzierung „grüner“ Entwicklungsprojekte zu diskutieren. ThomasLloyd-Chef T.U. Michael Sieg gab einen viel beachteten Überblick über die „Mobilisierung des privaten Sektors für nachhaltige Infrastrukturlösungen“, während ThomasLloyd-Finanzierungsspezialist Antony Coveney über die erfolgreiche Realisierung von klimafreundlichen Infrastrukturprojekten in aufstrebenden asiatischen Schwellenländern berichten konnte.

Professionelle Beratung durch ThomasLloyd nutzen heute zahlreiche politische Entscheidungsträger auf nationaler und regionaler Ebene ebenso wie multinationale Organisationen. Das und die operativen Erfolge des Unternehmens brachten dem Asset-Management und seiner breit gefächerten Infrastruktur-Investmentplattform bereits eine Vielzahl von Auszeichnungen ein. Erst kürzlich bescheinigte die namhafte Ratingagentur Telos dem Investmentprozess des ThomasLloyd SICAV Cleantech Infrastructure Fund mit der Bestnote „AAA“ den „höchsten Qualitätsstandard“ – eine Auszeichnung, die sich nahtlos in viele andere positive Ratings für den Investmentprozess und die Anlagelösungen des Unternehmens einreicht.

Die enge Kooperation mit der IFC, die mit zahlreichen Regierungsstellen und Stiftungen wie der Bill & Melinda Gates, Ford- oder Rockefeller- Foundation vernetzt ist, führte 2016 im Rahmen ihres Managed Co-Lending Portfolio Program (MCP) zu einem 161 Millionen US-Dollar schweren, langfristigen Kreditengagement für den Ausbau des Biomasse-Port-

folios von ThomasLloyd, das aktuell drei Kraftwerke auf den Philippinen mit einer Gesamtleistung von 70 MW und Gesamtbaukosten von 303 Millionen US-Dollar umfasst. Zu den Kreditgebern des MCP zählen sowohl Versicherungskonzerne wie Allianz Global Investors oder Prudential über ihre Investmenttöchter, aber auch die chinesische Zentralbank.

Das betreute Vermögen der ThomasLloyd Group umfasst mittlerweile 3,2 Milliarden Euro, die ihr über 50 000 Impact-Investoren anvertraut haben. Neben zehntausenden Privatanlegern nutzen auch viele institutionelle Investoren und Kreditgeber die Investmentexpertise der Gruppe. Dabei können sie auf eine breit gefächerte Investment-Plattform zurückgreifen. Sie kombiniert standardisierte Anlagelösungen wie Fonds, Anleihen für Privatanleger oder strukturierten Produkten mit maßgeschneiderten Mandaten für die anspruchsvollste Klientel aus dem professionellen Marktsegment. „Wir stellen mit unserer Infrastruktur-Investmentplattform eine Struktur bereit, die optimal zu den primären Zielsetzungen und Anlagehorizonten unterschiedlichster Anlegertypen passt“, erläutert T.U. Michael Sieg. „Unsere Investoren schätzen dabei besonders, dass ThomasLloyd den gesamten Wertschöpfungsprozess aus einer Hand abdeckt und daher den besten Einblick in und Zugriff auf die Projekte besitzt.“

Dreh- und Angelpunkt ist dabei neben einer einwandfreien Leistungsbilanz – 95 Prozent aller Fonds des Unternehmens laufen problemlos, bei Infrastruktur sind es sogar 100 Prozent –, dass die ThomasLloyd-Anlagelösungen zwei zentrale Anforderungen erfüllen: das Bedürfnis nach wertstabilen Sachwerten mit dauerhaft attraktivem Rendite-Chancen-Profil und den Wunsch nach einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Investment.



Die jährlich testierte Leistungsbilanz dokumentiert, dass alle Infrastrukturanlagen von ThomasLloyd ihre Rendite- und Ausschüttungsprognosen erreichen oder übererfüllen. Eine 100-prozentige Erfolgsbilanz zeigen auch die Anleihen: Zins und Rückführung erfolgten nach Plan.



INFRASTRUKTUR

Investitionen: Das 9000-Milliarden-Dollar-Geschäft

Weltweit müssen Brücken und Tunnel, Strom- und Telefonnetze, Wind- und Solarkraftwerke gebaut werden. Dafür wird deutsches Ingenieurwissen benötigt. Das füllt die Auftragsbücher auch im Mittelstand.



Laut einer Studie von PricewaterhouseCoopers (PwC) müssen bis zum Jahr 2025 weltweit jährlich 4000 bis 9000 Milliarden US-Dollar in Infrastruktur investiert werden, um dem Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum Rechnung zu tragen. Das betrifft den Bereich Transport, also Straßen, Schienen und Häfen, aber auch den Energiesektor sowie Versorgung und Telekommunikation - Lebensadern für die ganze Welt.

Traditionell sind solche Projekte ein gefundenes Fressen für deutsche Maschinen- und Anlagenbauer. Allerdings verdüstern die aktuellen Unsicherheiten in der Weltwirtschaft - Brexit, Russland-Sanktionen, US-Protektionismus - die Exportaussichten. Laut dem Maschinenbau-Barometer der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC sehen 80 Prozent der Unternehmen die größte Gefahr für ihr Wachstum in politischen Entwicklungen im Ausland.

Doch noch läuft das Geschäft. Neben deutschen Großunternehmen wie Siemens, Bosch, ThyssenKrupp, Dürr oder Krones profitieren auch kleinere Mittelständler der Branche von Infrastruktur-Aufträgen aus dem Ausland.

Das Geschäft mit Infrastrukturprojekten wächst

Ein Beispiel: 20 Kilometer nordöstlich der marokkanischen Wüstenstadt Quarzazate arbeiten Techniker aus Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

IWF: "Inklusives Wachstum" für Deutschland

Der IWF-Länderbericht für Deutschland fällt 2017 genau in den Wahlkampf. Dabei sind die IWF-Forderungen wie Wasser auf die Mühlen der SPD: Weniger

Die Männer aus Nordrhein-Westfalen und Kollegen aus Spanien belegen hier Leitungsrohre eines solarthermischen Kraftwerks mit einer elektrischen Heizung (Artikelbild). Tatsächlich in der Wüste, wo die Sonne brennt?

"Ja, nur so lässt sich ein unterbrechungsfreier und reibungsloser Betrieb gewährleisten", sagt Alexander Neff, Geschäftsführer der 1991 gegründeten Firma Eltherm, die in Siegen rund 160 und weltweit an zehn Standorten 230 Mitarbeiter beschäftigt.

Damit auch nachts Strom erzeugt werden kann, dürfen die Salztanks, in denen 600 Grad Celsius heißes technisches Öl gespeichert wird, und die Rohre, durch es dann gepumpt wird, nicht zu stark abkühlen.

Abgaben für Normalverdiener, mehr staatliche Investitionen. (10.05.2017)

Joe Kaeser: Infrastruktur gewaltig verbessern

Geschäfte in Afrika erfordern Kreativität

Deutschland auf der Daten-Kriechspur

China steckt Milliarden in Infrastruktur

Asiens Investitionsbank nimmt ihre Arbeit auf

Die elektrischen Begleitheizungen, die Eltherm entwickelt und produziert, verhindern das.

"Mit dieser Leitung sind wir derzeit führend in diesem Marktsegment", sagt Neff. Die Produkte "Made in Germany" werden auch im neuen Kraftwerk in Quarzazate, in Anlagen in Israel, Portugal und Südafrika eingesetzt. 60 Prozent des Umsatzes macht Eltherm im Ausland. "Das Geschäft mit Infrastrukturprojekten wächst seit Jahren", freut sich Neff.

Dazu gehören auch Aufträge von privaten Bahn-Gesellschaften in Deutschland, Dänemark und Schweden, die ihre Gleise und Weichen beheizen müssen, um auch bei klirrender Kälte die Betriebssicherheit gewährleisten zu können.

Forschung, Entwicklung und Produktion erfordern hohe Investitionen. Das war für den Mittelständler in den Anfangsjahren ein Problem. Seit 2013 gehört Eltherm zur Mittelstandsholding Indus, die sich um die Finanzierung kümmert. "Bei unserem Kapitalbedarf wären viele Banken schon abgesprungen", konstatiert Neff.

Gebraucht werden technische Maßanzüge

Auch die Firma Migua Fugensysteme (60 Mitarbeiter) in Wülfrath gehört zu den 46 Mittelständlern der Indus-Holding. Migua macht mehr als die Hälfte des Umsatzes mit Aufträgen für Infrastrukturprojekte im Ausland.

Die Fugenprofilsysteme, die im Werk im Bergischen Land entwickelt und produziert werden, dienen dem Verschließen von Dehnungsfugen, die überall dort benötigt werden, wo es in Großbauvorhaben

zu Bewegungen kommt - etwa auf Bahnhöfen, Flughäfen wie dem Abu Dhabi Airport oder in Krankenhäusern in Erdbebengebieten wie dem Indira Gandhi Hospital in Delhi.



Die Dubai Mall, nach Ladenfläche eines der weltgrößten Einkaufszentren. Auch hier war Migua beteiligt.

Mehrere hundert Projekte haben die Migua-Ingenieure momentan in der Pipeline, eine Vielzahl davon im Mittleren Osten. Das Auslandsgeschäft brummt. "Die Lösungen sind individuell!", sagt Geschäftsführer Markus Schaub-Manthei. Serienfertigung sei nicht möglich. "Wir müssen immer technische Maßanzüge schneiden und arbeiten wie eine Manufaktur."

Seine größten Wettbewerber sitzen in den USA. Bei internationalen Ausschreibungen hilft dem deutschen Fugen-Spezialisten die Zugehörigkeit zu einer renommierten Holding, die - vor allem bei neuen Kunden - durch Größe und Kapitalausstattung im Hintergrund zusätzliche Sicherheit vermittelt.

Milliarden Menschen hat enormen Nachholbedarf bei der Energieversorgung. Der Energiebedarf wird sich bis 2030 nahezu verdoppeln, so die Asian Development Bank.



Bisher werden über 85 Prozent der Energie mit importierten fossilen Rohstoffen teuer und umweltschädlich erzeugt.

"Die Energie-Lösungen, die über die letzten Jahrzehnte Wachstum in die Region brachten, sind nicht länger kompatibel mit den Bestrebungen der nachhaltigen Entwicklung unserer Länder und Einwohner", sagt Shamshad Akhtar, Präsidentin der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik der Vereinten Nationen (UNESCAP).

Langfristig ökologischer und günstiger ist die Nutzung von Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und verstrombarer Biomasse. "Asien bietet hier für alle erneuerbaren Energieformen beste Voraussetzungen", sagt Michael Sieg, Chef der ThomasLloyd Group in London.

Die auf Infrastruktur in Asien spezialisierte

Investmentgesellschaft finanziert beispielsweise auf den Philippinen den Bau von Solar- und Biomassekraftwerken mit Kapital professioneller und privater Investoren. "Kraftwerke für Erneuerbare Energien können in Asien verhältnismäßig kostengünstig errichtet und betrieben werden", sagt Sieg.

Dabei sei ein Aspekt für Anleger mittlerweile von großer Bedeutung - das sogenannte Impact Investing. Darunter versteht man Anlagestrategien, die ökonomische, ökologische und soziale Rendite vereinen. Aus gutem Grund. Zahlreiche Studien belegen, dass eine positive gesellschaftliche Wirkung und eine attraktive Rendite kein Widerspruch sind. Im Gegenteil: Kapitalanlagen mit starker Nachhaltigkeit erzielen oft bessere Ergebnisse als weniger vernünftig ausgerichtete.

Sorgfältig vorgehen

Fonds für Infrastruktur-Investitionen

Bis Mitte des kommenden Jahrzehnts müssen weltweit fast 80 Billionen US-Dollar in die Infrastruktur investiert werden. Das hat PricewaterhouseCoopers ermittelt. Brücken, Straßen und Tunnel, Häfen, Flughäfen und Schienennetze sind zu bauen und zu betreiben – vor allem in Schwellenländern mit extremem Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Energie, Versorgung und Telekommunikation sind hier die größten Baustellen. Das benötigte Kapital soll größtenteils von privater Seite kommen. Im Gegenzug werden nachhaltig stabile Renditen versprochen.

Grundsätzlich sind Fonds auch bei Investments in Infrastruktur ein geeignetes Anlageinstrument. Doch nicht jeder Fonds, der zu glänzen scheint, ist tatsächlich geeignet. Vor allem von Angeboten, die über die Verwendung der ihnen anvertrauten Mittel keine oder nur nebulöse Angaben machen, sollte man die Finger lassen. Außerdem ist darauf zu achten, in welchen Regionen ein Fonds investiert. Denn die Rahmenbedingungen variieren. So herrschen zum Beispiel nicht überall sichere politische und juristische Verhältnisse. Und in einigen Staaten

wird der Aufbau der Infrastruktur subventioniert, in anderen nicht.

Vergangenes Jahr haben viele Anleger für Infrastruktur-Investitionen Asien favorisiert. Das dürfte auf absehbare Zeit so bleiben, denn Europa leidet noch immer unter den Folgen der Finanzkrise und schiebt das Thema Infrastruktur auf die lange Bank. Zudem ist Europa bei der Energieversorgung ein gesättigter Markt. Asien aber mit seinen mehr als vier Milliarden Menschen hat gewaltigen Energiehunger und großen Nachholbedarf. Laut Schätzungen der Asian Development Bank soll der Energiebedarf bis 2030 um rund 100 Prozent wachsen. Derzeit werden 85 Prozent der verwendeten Energie durch importierte fossile Rohstoffe teuer und umweltschädlich erzeugt. Dabei sind Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und verstrombare Biomasse reichlich vorhandene alternative Energiequellen. „Diese gilt es zu nutzen“, betont Michael Sieg, Vorstand der Investmentgesellschaft ThomasLloyd, die sich auf den Sektor Infrastruktur in Asien spezialisiert hat. „Erneuerbare-Energien-Kraftwerke können in Asien verhältnismäßig kostengünstig errichtet und betrieben werden.“ Sein Haus finanziert beispielsweise auf den Philippinen den Bau von Solar- und Biomassekraftwerken mit Kapital privater und professioneller Investoren. Aktuell bietet man Privatanlegern unterschiedliche Fonds und Anleihen mit verschiedenen Rendite-Risiko-Profilen, Laufzeiten und Mindestanlagen an.

Auch die Ergebnisse anderer aktiver Fonds wie die der Amundi Equity India Infrastructure, der Invesco Asia Infrastructure Fund und der Aberdeen Global Emerging Markets Infrastructure zeigen, dass Infrastruktur-Investitionen in Asien attraktiv sind. ThomasLloyd bewirbt seine Produkte, die neben einer hohen Wirtschaftlichkeit auch eine ökologische und soziale Rendite versprechen, mit „Impact Investing“. Sieg: „Studien belegen, dass eine positive gesellschaftliche Wirkung und eine attraktive Rendite kein Widerspruch sind. Kapitalanlagen mit starker Nachhaltigkeit erzielen oft bessere Ergebnisse als weniger verantwortungsvoll ausgerichtete.“ *Katja Müller*



In Asien sind viele Infrastrukturprojekte zu finanzieren. Foto: Fenton / Adobe Stock

Infrastruktur für Wasser und Strom verspricht stabile Zuwächse

Der Bedarf an Investitionen in die Infrastruktur ist immens. Nicht nur die Vereinigten Staaten haben hohen Nachholbedarf, auch Asien gilt als Wachstumsmarkt.

VON JÜRGEN HOFFMANN

Bis 2025 müssen weltweit jährlich vier bis neun Billionen Dollar in Infrastruktur investiert werden, um dem Wirtschaftswachstum Rechnung zu tragen. Das ergab eine Studie der Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers. Das Spektrum reiche vom Bereich Transport, also Straßen und Häfen, über den Energiesektor bis hin zur Telekommunikation. Ein großer Brocken der notwendigen Ausgaben entfällt laut der Studie auf die Vereinigten Staaten. Kein Wunder, dass viele

Infrastrukturfonds ihren Fokus auf die Vereinigten Staaten legen. Infrastrukturprojekte seien „eine hochinteressante Anlageklasse“, so Frank Rehder, Berater beim Family Offices Kontora, „die man sich aber genau angucken muss“. Wasser oder Strom seien Produkte, die unabhängig von der Wirtschaftslage nachgefragt werden „und deshalb stabile Renditen versprechen“. Er warnt jedoch vor Fonds, die über die Verwendung der ihnen anvertrauten Mittel keine oder nur schwammige Angaben machen: „Ein Anleger sollte genau wissen, wofür sein Kapital verwendet wird.“

Infrastrukturfonds haben eine Laufzeit von 15 bis 20 Jahren

Er favorisiert den Erwerb „gebrauchter“ Fondsanteile, „die sich bereits über einen längeren Zeitraum als sicher bewährt haben“, wie Rehder sagt. Weil immer wieder Fondsbesitzer Liquidität brauchen und deswegen vor Fälligkeit verkaufen müssen, gebe es „Second-Hand-Anteile“ oft mit Abschlägen von 20 oder 30 Prozent: „Aus einem Infrastrukturfonds, der eine Laufzeit von 15 oder 20 Jahren hat, kommt man eben nur mit Schmerzen wie-

der raus.“ Rehder rät zudem, statt in neue Projekte mit hohen Erstellungsrisiken zu investieren, zu Engagements in bereits vollendete Infrastrukturmaßnahmen. Bei Pei Hsiung, ebenfalls Anlageexpertin bei Kontora, empfiehlt Mandanten, die kontinuierliche Ausschüttungen suchen, als Vertragspartner öffentliche Hände wie Kommunen und Länder zu wählen, die beispielsweise eine Straße oder einen Tunnel über eine Maut refinanzieren: „Sie sind in der Regel sichere Schuldner.“ Mehr als drei bis fünf Prozent des Gesamtvermögens sollte man jedoch nicht in Infrastrukturprojekte investieren, „weil das Chancen-Risiko-Verhältnis dieser Anlageklasse ähnlich dem von Anlagen in Aktien ist“.

Institutionelle Investoren wie Versicherungskonzerne und Pensionskassen wissen: Cashflow ist king. „Dieser Trend wird anhalten“, ist Detlef Schreiber sicher. Der Geschäftsführer der CEE Group, einer Investmentgesellschaft, deren Fokus auf Alternative Assets in den Bereichen erneuerbare Energien und Infrastruktur liegt, berichtet von der Not vieler institutioneller Anleger, die ihr Geld früher in Anleihen und Pfandbriefe investiert hatten, nach deren Fälligkeit

nun aber andere Wege suchen, auf denen sich noch relativ gute Renditen erwirtschaften lassen: „Jetzt müssen sowohl altes Kapital als auch frisches langfristig und mit kalkulierbaren Ausschüttungen angelegt werden.“ Die CEE Group beteiligt sich an Windkraft- und Photovoltaikprojekten vor allem in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Derzeit steckt die Gruppe ihre Fühler zudem Richtung Skandinavien und Nordamerika aus. „Die Vereinigten Staaten haben großen Nachholbedarf bei erneuerbaren Energien“, erläutert Schreiber. Hinzu komme die klassische Infrastruktur für Verkehr und Transport. „Hier wird in den nächsten Jahren ein enormes Volumen investiert werden.“ Schreiber weist auf eine neue Entwicklung bei Infrastrukturinvestments hin: „Viele finanzkräftige Anleger wollen nicht mehr nur Eigenkapital geben, sondern auch Fremdkapital zur Verfügung stellen.“ Dafür um die drei Prozent Zinsen per annum fest zu bekommen sei in der derzeitigen Marktsituation attraktiv.

Viele Investoren haben 2017 für Infrastrukturinvestitionen den Wachstumsmarkt Asien im Auge. Der Kontinent mit 4,3

Milliarden Menschen, aber mangelhaften Straßen, Brücken und Energieversorgungseinrichtungen, hat enormen Aufholbedarf. „Der amerikanische Traum des 20. Jahrhunderts ist der asiatische Traum des 21. Jahrhunderts“, sagt Stuart Gulliver, der Chef von HSBC. Der daraus resultierende Energiehunger des Kontinents wird sich bis 2030 nahezu verdoppeln, so die Asian Development Bank. Das Problem: Über 85 Prozent der Energie werden derzeit mit importierten fossilen Rohstoffen teuer und umweltschädlich erzeugt.

Anleger fordern verstärkt Nachhaltigkeit und Transparenz

„Die Energielösungen, die über die letzten Jahrzehnte Wachstum in die Region brachten, sind nicht länger kompatibel mit den Bestrebungen der nachhaltigen Entwicklung unserer Länder und Einwohner“, erklärt Shamshad Akhtar, Exekutivsekretärin der Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik bei den Vereinten Nationen. Langfristig ökologischer und günstiger ist die Nutzung von Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme und verstrombarer Biomasse.

„Asien bietet hier grundsätzlich für alle erneuerbaren Energieformen beste Voraussetzungen“, sagt Michael Sieg, CEO der ThomasLloyd Group. Die auf den Sektor Infrastruktur in Asien spezialisierte Investmentgesellschaft finanziert etwa auf den Philippinen den Bau von Solar- und Biomassekraftwerken mit Kapital professioneller und privater Investoren. „Kraftwerke auf der Basis erneuerbarer Energien können in Asien verhältnismäßig kostengünstig errichtet und betrieben werden.“ Sieg weiß zudem um einen Aspekt, der für Anleger mittlerweile von großer Bedeutung ist: Impact Investing. Darunter versteht man Anlagestrategien, die ökonomische, ökologische und soziale Rendite vereinen. Aus gutem Grund. Zahlreiche Studien belegen, dass eine positive gesellschaftliche Wirkung und eine attraktive Rendite kein Widerspruch sind. Im Gegenteil: Kapitalanlagen mit starker Nachhaltigkeit erzielen oft bessere Ergebnisse als weniger vernünftig ausgerichtete. Michael Sieg: „Anleger fordern von den Empfängern ihres Kapitals unternehmerische Nachhaltigkeit und Transparenz.“



Raffinerie in Russland: Die Preise für Erdöl ziehen nach jahrelangem Rückgang wieder an.

Investmentstrategie

Die Rückkehr der Inflation

Jürgen Hoffmann Hamburg

Die Europäische Zentralbank bleibt ihrer Politik des billigen Geldes treu. Nur bei einer breiten konjunkturellen Erholung will EZB-Chef Mario Draghi die Zinsen anheben, wie er am 19. Januar bekanntgab. Auch die steigende Inflationsrate bringt die europäischen Notenbanker nicht von ihrem Kurs ab. Dabei sind im Dezember die Preise in Deutschland um 1,7 Prozent gestiegen – so stark wie seit 2013 nicht mehr.

„Für die meisten Sparer bedeutet die höhere Inflation große Verluste an Kapital und Kaufkraft“, sagt Stephan Buchwald, Geschäftsführer des Family-Office Kontora. Die Kombination von Nullzins-Politik und einem Anstieg der Preissteigerungsrate vernichtet Milliarden an Sparvermögen. Betroffen sind vor allem Anleger, die Kapital auf Tagesgeldkonten geparkt oder in festverzinslichen Anlagen investiert haben.

Angesichts einer gut laufenden Wirtschaft und steigender Löhne in Deutschland stehen die Zeichen weiter auf höhere Preise. Für 2017 erwarten die Wirtschaftsweisen eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,6 Prozent. Doch Anleger können sich vor den Folgen der Inflation schützen.

Inflationsindexierte Anleihen stellen einen möglichen Ansatz dar. Diese besondere Art von Staatsanleihen bietet zwar nur Minizinsen – zum Teil sogar negative –, dafür wird der Kupon aber an die Inflationsrate angepasst. Das Interesse an diesen Papieren ist stark gestiegen. Marc Homys vom Investmenthaus Danske Invest, das den Fonds Global Inflation Linked Bond anbietet, spricht von „substanzziellen Mittelnzu-

Die Niedrigzinsphase hält an. Nun verschärfen steigende Preise die Lage für Anleger. Doch es gibt Auswege aus dem Dilemma.

flüssen“ seit etwa fünf Wochen. Deswegen haben die Kurse dieser Titel in den vergangenen Wochen bereits zugelegt.

Anleger, die höhere Renditen anstreben, kommen im aktuellen Umfeld nicht an Aktien vorbei. Nach dem Motto „Dividenden sind die neuen Zinsen“ rücken solide Unternehmen ins Blickfeld, die drei bis vier Prozent ihres Aktienkurses pro Jahr ausschütten. Zu den Dividenden-Stars der letzten Jahre gehörten Coca-Cola, AT&T, Roche, Henkel & Mauritz, ABB und Fresenius. Analyst Bastian Galuschka hat errechnet, dass Allianz-Aktionäre in den vergangenen zehn Jahren trotz eines fast identischen Kurses dank der Dividendenzahlungen rund 40 Prozent Gewinn gemacht haben. Darum findet LBBW-Fondsmanager Markus Zeiß das Papier des Versicherungsriesen auch jetzt interessant, ebenso wie das des Autobauers Daimler mit einer Dividendenrendite von 4,6 Prozent.

Allerdings müssen Anleger grundlegende Unterschiede zwischen einer Aktie und einer Anleihe im Blick haben. Erster Haken: Es gibt bei der Aktie keine Garantie bei der Ausschüttung. Anders als ein Anleihekupon kann eine Dividende gekürzt oder sogar komplett gestrichen werden. Zweiter Haken: Aktiengesellschaften, die an die kurzfristige Bedienung ihrer Aktionäre denken, greifen möglicherweise die Unternehmenssubstanz an. „Ihnen fehlt dann

nicht selten Kapital für notwendige Forschung und Entwicklung“, betont Buchwald.

Auch Aktien von Marktführern mit hoher Preissetzungsmacht sind in Zeiten steigender Inflation sinnvoll. „Markteintrittsbarrieren erlauben es diesen Unternehmen, ihre überdurchschnittlichen Kapital- oder Umsatzrenditen auch durch Preissteigerungen zu verteidigen oder zu verbessern“, sagt Franz Weis, Portfoliomanager bei Comgest. Als Beispiele nennt er den Luxuswarenhersteller Hermès, die Schweizer Baufirma Geberit und den dänischen Weltmarktführer bei Yoghurt- und Käseprodukten Chr. Hansen.



Für die meisten Sparer bedeutet die höhere Inflation große Verluste an Kapital und Kaufkraft.

Stephan Buchwald
Kontora Family Office

Hohe Preissteigerungsraten und Ängste vor Terror und Krieg lassen viele Deutsche jetzt zu Gold greifen. Das Edelmetall bietet zwar guten Schutz gegen Inflation, allerdings wird es in US-Dollar notiert und birgt damit entsprechende Währungsrisiken.

Als eine weitere Alternative bei anhaltender Renditeflaute gelten Auslandsinvestitionen beispielsweise über Fonds. Interessant ist zum Beispiel der Infrastruktursektor in Asien: „Er wird aufgrund des starken Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums sowie des hohen Nachholbedarfs in diesem Bereich auch langfristig profitieren“, sagt Finanzberater Stefan Häffner aus Markgröningen. Das Investmenthaus Thomas Lloyd hat sich ausschließlich auf die Sektoren Cleantech und Infrastruktur in Asien spezialisiert. Über Fonds können Privatpersonen gemeinsam mit Großinvestoren in nachhaltige Energieversorgung durch Solar- und Biomassekraftwerke etwa in den Philippinen investieren.

Die Kunden von Lebensversicherungen sind extrem stark von der anhaltenden Niedrigzinsphase betroffen. Für sie könnte die Rückkehr der Inflation eine gute Nachricht sein. „Sofern sich im Gefolge steigender Inflation die Zinsmärkte normalisieren sollten, könnten auch mit sicheren Festzinsanlagen nach Abzug von Inflation wieder reale Wertzuwächse erzielt werden“, sagt Matthias Altenähr, Abteilungsleiter Markt und Rating bei Swiss Life. Dank steigender Zinsen könnte der Spielraum für Versicherer, die ihr Kapital zu mehr als 80 Prozent in festverzinslichen Wertpapieren angelegt haben, wieder größer werden. Das würde sich gerade in der Altersvorsorge positiv bemerkbar machen.

INVESTISSEMENT DURABLE AVEC THOMASLOYD

Pourquoi investir dans les infrastructures en Inde est plus que jamais une bonne idée

05/06/2020 à 09h45

PUBLI-RÉDACTIONNEL

INVESTISSEMENT DURABLE AVEC THOMASLOYD



A l'heure où les investisseurs se demandent où aller trouver du rendement dans un univers de taux durablement bas et rendu anxiogène par la crise du covid 19 qui touche tous les pays, l'investissement dans des actifs réels trouve toute sa pertinence. Le marché des infrastructures est toujours florissant compte tenu des besoins mondiaux et plus particulièrement ceux des pays émergents. L'Inde est une zone particulièrement intéressante à cet égard aussi bien en raison de la résilience de son économie que des opportunités qu'elle offre.

Même si certaines voix s'élèvent pour relativiser le dynamisme économique de l'Inde, le pays présente une indéniable résilience. Surtout au regard de l'affaiblissement économique à venir de l'ensemble des pays mondiaux face à la pandémie de covid 19. Si l'on se penche en arrière, l'Inde s'est hissée à la 5e place du classement mondial, dès 2017, avec une croissance annuelle moyenne de 7,2 % sur une période de 18 ans. Elle a conservé cette position jusqu'en 2019, bien que la croissance ait commencé à ralentir sensiblement au cours du second semestre de l'année dernière. En octobre 2019, le Fonds monétaire international (FMI) a estimé que la croissance du PIB pour l'année civile serait de 6,1 %, mais en janvier 2020, il a révisé cette estimation à la baisse pour atteindre seulement 4,8 %, le rythme le plus lent depuis 2008.

Résilience économique

Les toutes dernières prévisions du FMI publiées en avril 2020 prennent en considération l'impact du covid 19. L'économie indienne ne devrait croître « que » de 1,9 % cette année avant de rebondir fortement à 7 % en 2021. Bien que faible, l'Inde devrait néanmoins connaître la croissance la plus vigoureuse de toutes les économies du G20 et se révéler la plus dynamique parmi les pays émergents et en développement d'Asie. En effet, les prévisions de 1,9 % pour l'Inde se comparent à seulement 1,2 % pour la Chine, -5,9 % aux États-Unis et -7,5 % dans la zone euro.

Principal élément porteur pour son économie : l'Inde jouit d'un formidable essor démographique. Avec plus de 1,3 milliard d'habitants, elle arrive au second plan mondial par sa population. Les Nations unies estiment que la population augmentera de plus de 300 millions de personnes au cours des 25 prochaines années et qu'en 2028, elle dépassera la Chine pour devenir la nation la plus peuplée du monde. Chaque jour, la population augmente de 37.000 personnes, et chaque semaine, les naissances totalisent trois fois le Stade de France. Environ une personne sur six sur terre vit en Inde.

Autres forces du pays : ses systèmes juridiques et politiques, son engagement en faveur de la démocratie et de l'État de droit, et son attitude positive à l'égard des entreprises. Elle a une longue tradition de travaux publics et une grande partie des infrastructures du pays a été réalisée par des agences gérées par le gouvernement. Elle dispose d'un programme visionnaire d'investissements dans les énergies renouvelables et reste en bonne voie pour atteindre ses objectifs de croissance très ambitieux.

Une main d'œuvre qualifiée

Dernière richesse du pays et non des moindres : sa main d'œuvre. En effet, l'Inde compte une population en âge de travailler de 930 millions de personnes, un chiffre qui devrait dépasser celui de la Chine en 2025 et atteindre 1,03 milliard d'ici à 2030. Le pays dispose encore d'une main-d'œuvre agricole relativement importante, qui représente environ 43 % du total, l'industrie et les services comptant chacun pour un peu moins de 30 %.

La faiblesse la plus souvent citée est un système bureaucratique parfois complexe, qui ne répond pas toujours aux attentes du secteur privé, et une répartition des responsabilités entre l'État et le gouvernement fédéral qui peut également ralentir la prise de décision.

Les autorités indiennes ont pourtant réagi à la crise du covid 19 par des mesures de politique monétaire décisives. En plus des injections substantielles de liquidités dans le système financier, la Banque de réserve de l'Inde (RBI) a réduit son taux d'intérêt officiel de 75 points de base à 4,40 %, soit un niveau inférieur à celui de la crise financière mondiale de 2008-09. Deux jours seulement après la première période de blocage de 21 jours, le gouvernement a annoncé un plan de relance de 20 milliards de dollars visant à réduire la faim et la pauvreté des plus démunis.

Des projets visionnaires

Dans ce contexte, le marché solaire conserve toutes ses promesses et ses ambitions. La capacité solaire totale installée est passée de 2,6 GW en 2014 à 28,2 GW en 2019. En 2017, l'Inde disposait déjà d'une capacité de production d'électricité basée sur les technologies renouvelables d'environ 57,2 GW, dépassant pour la première fois la capacité des grandes centrales hydroélectriques. En mars 2019, ce total est passé à 77,64 GW, dont 36,3 % pour l'énergie solaire et les chiffres de décembre 2019 de l'Autorité centrale de l'électricité affichent un taux de croissance annuel de plus de 20 %. Lors du sommet des Nations unies sur le climat en 2019, le gouvernement a encore augmenté ses objectifs en matière d'énergies renouvelables pour atteindre un total de 227 GW d'ici à 2022, dont près de 113 GW proviendraient de l'énergie solaire.



C'est dire si le pays regorge d'opportunités pour les investisseurs à la recherche d'actifs réels susceptibles de faire avancer la transition énergétique. Actifs d'autant plus prometteurs qu'ils ne sont pas vraiment corrélés aux cycles économiques.

De tels investissements sont, par ailleurs, des aubaines pour les investisseurs institutionnels et les sociétés de gestion au regard des nouvelles réglementations françaises : les gérants de portefeuille sont effectivement contraints aujourd'hui de publier des reporting extra-financiers (cf article 173 de la loi de Transition Énergétique pour la Croissance Verte). Et ce, de façon à démontrer leur action envers la protection de l'environnement.

Tous ceux qui souhaitent investir dans des infrastructures solaires en Inde ont l'embaras du choix en matière d'outils. Ils peuvent déjà le faire via des IDE (investissement direct étranger). Il existe aussi les fonds de dette et les green bonds (obligations vertes) où l'investissement se fait via des programmes obligataires. Les rendements sont moins importants que ceux en fonds propres mais offrent la régularité. Se sont aussi développés depuis de nombreuses années des fonds fermés du type FCPR aux avantages fiscaux non négligeables. Existe également le mandat sous gestion où le gérant construit à la demande de son client un portefeuille d'actifs. Ceux-ci peuvent donc être en partie constitués d'infrastructures solaire indiennes.

Tous ces outils n'ont qu'un seul but : capitaliser sur les énormes besoins énergétiques indiens et les actions menées conjointement par les mannes publiques et privées pour produire une électricité verte. Les infrastructures solaires indiennes se révèlent ainsi de véritables réponses à tous ceux qui souhaitent associer investissement engagé et rendement.

A titre d'exemple, [ThomasLloyd](#) a tout récemment annoncé que SolarArise India Projects Private Limited («SolarArise»), entreprise dans laquelle ThomasLloyd a investi, venait de lancer le chantier de sa nouvelle centrale solaire de 75 MW dans l'Uttar Pradesh. Dans un premier temps, l'entrepreneur général des services d'ingénierie, d'approvisionnement et de construction («EPC») choisi par SolarArise finalisera la conception et l'aménagement du poste de sortie sur le site du projet, puis mobilisera le personnel nécessaire pour commencer les travaux. Les activités en cours portent sur les études de sol, la topographie, l'examen des voies de transmission et les tests de résistivité électrique.

Nick Parsons

Managing Director

Head of Research and ESG chez [ThomasLloyd](#)

[ACCUEIL](#) [FRANCE](#) [MARCHÉ](#) [POLITIQUE](#) [ENTREPRISES](#) [MÉTIER](#) [TECHNOLOGIES](#)

ThomasLloyd lance avec SolarArise la construction d'une centrale solaire de 34,9 M€ en Inde

| 15/04/2020 | ACTU, ASIE, CENTRALE PV |

Tags: **SolarArise**

La société d'investissement **ThomasLloyd**, principal actionnaire de **SolarArise**, développeur indien qui planifie, construit et exploite des parcs solaires, annonce la construction d'une centrale solaire de 75 MW dans l'Uttar Pradesh, état du nord de l'**Inde** le plus peuplé avec environ 230 millions d'habitants.

L'investissement de ce projet s'élève à 34,9 M€. Le financement est assuré par le biais d'un emprunt avec Power Finance, entreprise nationale indienne et leader des prêts dans le secteur de l'électricité.

Le projet devrait permettre de fournir de l'électricité renouvelable et moins chère à près de 110 000 personnes. Il contribue à l'objectif élevé de l'Inde de réduire d'ici 2030, ses émissions de gaz à effet de serre de 30 à 35% par rapport au niveau de 2005 en développant la part des énergies propres dans son mix énergétique pour diminuer sa dépendance au charbon.



Les travaux de la centrale vont générer au plus fort de la construction, la création de 490 emplois locaux. Pendant la période d'exploitation de la centrale, ce sont environ 70 emplois temps plein qui seront créés directement, générant la création de nombreux emplois indirects.

Investisseur majeur dans les infrastructures énergies renouvelables en Asie, ThomasLloyd a augmenté la capacité de production d'énergie renouvelable installée par SolarArise en Inde de 130 MW à 309 MW et vise 1,5 gigawatts (GW), grâce à 30 nouvelles centrales de grande taille, pour un investissement total estimé à 950 millions d'euros.

Créé en 2014, **SolarArise** est un développeur indien qui planifie, construit et exploite des parcs solaires.

Fondé en 2003, **ThomasLloyd** est une entreprise d'investissement et de conseil qui compte aujourd'hui parmi les leaders mondiaux de l'investissement équitable et durable et des financements en faveur du climat. L'entreprise siège à Zurich et administre actuellement, par le biais de plus de 250 collaborateurs répartis sur 17 sites en Amérique du Nord Europe et en Asie, plus de 4,1 milliards de dollars pour le compte de plus de 60 000 investisseurs privés et institutionnels.

Le webzine des énergies renouvelables dans le bâtiment

PLEIN SOLEIL

[Actualités](#) [Interviews](#) [Reportages](#) [Enquêtes](#) [N° déjà parus](#) [A propos](#) [Contact](#)

Actualités »

ThomasLloyd lance avec SolarArise la construction d'une nouvelle centrale solaire en Inde

Publié le 6 Avril 2020

La société d'investissement ThomasLloyd, principal actionnaire de SolarArise, développeur indien qui planifie, construit et exploite des parcs solaires, annonce la construction d'une nouvelle centrale solaire de 75 Mégawatts (MW) dans l'Uttar Pradesh, état du nord de l'Inde le plus peuplé avec environ 230 millions d'habitants.

Un projet solaire pour alimenter 110 000 personnes

L'investissement de ce projet s'élève à 34,9 M€ (38 M USD). Le financement est assuré par le biais d'un emprunt avec Power Finance Corporation Limited, entreprise nationale indienne et leader des prêts dans le secteur de l'électricité.

Le projet devrait permettre de fournir de l'électricité renouvelable et moins chère à près de 110 000 personnes. Il contribue à l'objectif élevé de l'Inde de réduire d'ici 2030, ses émissions de gaz à effet de serre de 30 à 35 % par rapport au niveau de 2005 en développant la part des énergies propres dans son mix énergétique pour diminuer sa dépendance au charbon.

Création d'emplois et retombées économiques

Les travaux de la centrale vont générer au plus fort de la construction, la création de 490 emplois locaux. Pendant la période d'exploitation de la centrale, ce sont environ 70 emplois temps plein qui seront créés directement, générant des retombées économiques importantes et la création de nombreux emplois indirects stables.

Objectif : 1,5 GW

Investisseur majeur dans les infrastructures énergies renouvelables en Asie, ThomasLloyd a augmenté la capacité de production d'énergie renouvelable installée par SolarArise en Inde de 130 MW à 309 MW et vise 1,5 gigawatts (GW), grâce à 30 nouvelles centrales de grande taille, pour un investissement total estimé à 950 millions d'euros.

L'Inde qui passe au vert et accélère



Région de Telangana.. (Crédits : DR)

L'Inde a une énorme faim d'énergie. Le recours aux énergies renouvelables qui limitent les émissions de gaz à effet de serre est une évidence pour ce pays. Le financement de leur production intéresse les investisseurs internationaux qui jouent un rôle majeur dans leur développement.

La création de parcs solaires

Dans l'état du Karnataka, au sud du pays, une centrale solaire de 700 000 mètres carrés est en service depuis le début de l'année 2018. Elle fournit de l'énergie d'origine solaire à une population de 72 000 personnes. Cet apport d'énergie était urgent, la population de la région ayant considérablement augmenté au cours des cinq dernières années, tout comme la population du pays en général.

C'est une région très prisée. Elle se situe non loin de Bangalore, la Silicon Valley de l'Inde. Le parc solaire est constitué de deux champs de 62 000 modules photovoltaïques polycristallins chacun. L'installation solaire reçoit près de 2 000 kilowattheures de rayonnement solaire par mètre carré, soit presque deux fois plus qu'en Europe centrale.

De grands parcs solaires ont également été construits au cours des deux dernières années à Telangana, près d'Hyderabad, dans le centre du pays. Ils fournissent à environ 20 000 personnes de l'électricité.

L'usine du parc solaire du Karnataka a été construite par un consortium d'entreprises. Les modules proviennent de Ja Solar, en Chine, et c'est la société indienne Shilchar qui a fourni les transformateurs de tension. Les systèmes d'assemblages sont réalisés par NewSol, en Suisse, et la ligne de production par la société allemande Lapp à Stuttgart. Le volume d'investissement est de 31 millions d'Euros. Ce sont en principe des investisseurs privés et institutionnels qui financent ces nouveaux parcs solaires du sous-continent indien, mais "l'investissement à impact social" peut constituer dans ce domaine une aide non négligeable. Il s'agit de fonds qui non seulement génèrent des retours sur investissement grâce à des projets dans le domaine de l'énergie renouvelable mais qui sont aussi destinés en partie à la protection de l'environnement et l'aide aux populations.

ThomasLloyd, un acteur engagé en Asie

Derrière les projets Karnataka et Telangana se profile la Société d'investissement ThomasLloyd, engagée de manière importante dans la création d'infrastructures énergétiques en Asie et qui compte parmi les principaux investisseurs et financiers dans ce secteur de marché. Le groupe soutient un modèle de croissance à trois pôles: économique, sociétal et environnemental, fonctionnant en corrélation. Il allie, depuis maintenant 15 ans, l'expertise technologique en matière d'investissement et la connaissance des réalités sociales, économiques et politiques avec leurs spécificités régionales. Son approche des solutions d'investissement se veut exemplaire, avec un souci constant d'apporter une réponse économique dont les risques auront été évalués de façon optimale. "Les centrales électriques pour les énergies renouvelables en Asie bénéficient de conditions climatiques idéales", déclare le patron, Michael Sieg. "En outre, leur construction et leur exploitation sont plus rapides et moins coûteuses qu'en Europe".

Au départ, l'entreprise était active aux Philippines, aujourd'hui elle l'est aussi en Inde. En octobre 2018, ThomasLloyd a pris une participation dans SolarArise, à New Delhi. Il en est maintenant le principal actionnaire. SolarArise est un développeur de projets spécialisés qui planifie, construit et exploite des parcs solaires. L'entreprise dispose actuellement d'une production d'énergie solaire de 130 mégawatts dans son portefeuille. Avec l'argent de ThomasLloyd's, elle sera portée à 250 mégawatts à moyen terme et à 1 500 mégawatts à long terme. Les coûts d'investissement pour les 30 centrales solaires prévues seront d'environ 950 millions d'euros.

Ce ne sont pas seulement des investisseurs privés et institutionnels qui financent l'infrastructure énergétique de l'Inde, actuellement en pleine expansion: en août de l'année dernière, la banque allemande de développement KFW a signé un accord de prêt de 200 millions d'EUR au nom du ministère fédéral allemand de la coopération économique et du développement avec l'Indian Rural Electrification Corporate Limited. ■

TRIBUNE

Opinion | Pourquoi l'Inde est-elle le nouvel impératif des investisseurs européens ?

En affichant un PIB de 2597 milliards de dollars en 2017, l'Inde est devenue la sixième économie mondiale, devant la France. Événement ponctuel ou véritable tendance de fond, il apparaît désormais essentiel de mettre en perspective l'avènement de l'Inde comme l'une des premières puissances mondiales au prisme de l'économie.

Par **Nick Parsons** (directeur de la recherche et de la stratégie chez ThomasLloyd)
Publié le 11 sept. 2018 à 17h54

L'éveil d'une puissance, la confirmation d'une croissance

Depuis les années 1990, et plus précisément depuis le début du siècle, les États du BRICS (Brésil, Russie, Inde, Chine, Afrique du Sud) ont connu une accélération de la croissance de leur PIB plus rapide que leurs homologues occidentaux.

Plafonnant à 466 millions \$ au début des années 2000, c'est à dire moins d'un tiers du PIB français à la même période, le PIB indien s'est très rapidement bonifié avec les années ; multiplié par 5 alors que son homologue gaulois ne prenait "que" 70 %.

Évidemment, la crise de la dette souveraine européenne en 2011-2012 ou la crise des subprimes sont passées par là, prenant de court les pouvoirs publics, plaçant les investisseurs dans une situation complexe. Les chiffres de la croissance post-2008 le démontrent bien, la France ne retrouvant le chemin de la croissance qu'en 2013. Quid de l'Inde ?

Fort de l'émergence rapide des marchés émergents gonflant son commerce extérieur tout en rassurant son marché intérieur, d'un niveau de liquidité élevé et d'une réglementation financière favorable aux secteurs financiers et bancaires, l'Inde a été moins touchée que les pays du G7.

Nous pouvons le voir très facilement en partant de 2012. Nous remarquons que, stimulée par une croissance de 45 %, l'Inde a laissé sur place la France et plus globalement, les pays de l'OCDE.

Autre élément fort de sens, l'indice du principal indicateur boursier indien – le Nifty – est passé de 1000 points en 1995 à 11 356 points en juillet 2018. Alors que le CAC 40 a quant à lui perdu 3 % depuis le début des années 2000.

Ces indicateurs expliquent, en partie, la bonne santé de l'économie indienne. Nous pourrions aussi parler de la croissance démographique et de l'exode rural. Surtout, ils constituent un socle macro-économique favorable à une nouvelle accélération, plaçant définitivement l'Inde comme un territoire propice aux investissements, notamment pour les entreprises françaises.

L'Inde, premier partenaire de la France

L'Inde est d'abord l'un de l'Union européenne. L'UE a enregistré un excédent commercial avec l'Inde entre 2007 et 2012. Malgré une baisse de régime en 2013, les échanges commerciaux entre l'Inde et la France n'ont cessé de croître. Entre 2008 et 2017, les exportations vers l'Inde ont augmenté de 10,4 milliards d'euros, tandis que les importations ont culminé à 14,5 milliards d'euros. Parmi les données collectées par Eurostat, nous apprenons les secteurs de l'industrie, de la chimie et de l'automobile sont les principales locomotives tirant les échanges entre l'Inde et l'Europe.

7 Sept États membres de l'UE ont importé plus de 3 milliards d'euros en provenance d'Inde : le Royaume-Uni, l'Allemagne, l'Italie, la Belgique, la France, les Pays-Bas et l'Espagne. L'Allemagne étant, en volume d'échanges, encore une fois le meilleur élève européen. Fort de cette dynamique, la France a très rapidement cramponné le potentiel économique du commerce avec la région d'Asie-Pacifique (APAC). Depuis 2008, la croissance annuelle des exportations vers l'APAC est de 5,9 %, la plus élevée de toutes les destinations du Monde. Encore un signe positif. Si on circonscrit ces chiffres à l'Inde, la tendance se confirme. Notons qu'au cours des 6 premiers mois de l'année 2017, les exportations françaises vers l'Inde ont augmenté de 31,2 % (source : Eurostat).

Pour se convaincre du bien-fondé de l'Inde, comme terre promise des investisseurs, il suffit de regarder les chiffres en matière d'Investissements Directs à l'Étranger (IDE). La France est le dixième investisseur étranger en Inde avec un investissement cumulé de 5,82 milliards de dollars d'avril 2000 à juin 2017.

Enfin, notons que de plus en plus filiales d'entreprises, de différents secteurs, s'implantent en Inde. Selon l'Ambassade indienne à Paris, la presque totalité des entreprises du CAC 40 ont leur antenne en Inde. Une centaine de PME sont également présentes dans le secteur de l'industrie et de la chimie. Il en découle une couverture sectorielle complète.

Cerise sur le gâteau, les relations politiques sont au beau fixe

Marqués par la co-organisation du sommet fondateur de l'Alliance solaire internationale en mars 2018, le Président Macron et le Premier ministre indien Modi ont souhaité marquer la convergence des deux pays vers le développement de l'énergie solaire.

Toujours en mars dernier, les deux dirigeants ont également assuré vouloir entretenir le dynamisme économique entre l'Inde et la France, en pariant notamment en encourageant les entreprises de taille intermédiaire et les PME à s'implanter en Inde.

Parmi les priorités sectorielles évoquées par les deux dirigeants, plusieurs secteurs ont été cités : l'énergie, les technologies, les infrastructures.

Alors oui, l'Inde est passée devant la France. Loin d'être anecdotique, cet événement doit devenir un catalyseur pour les investisseurs, pris en étau entre l'incertitude des marchés européens et des politiques publiques et la concurrence croissante.

L'Inde est plus qu'un territoire d'opportunités pour les investisseurs, c'est un territoire d'actions concrètes, de projets porteurs, de croissance.

Entreprise : Vers Une Nouvelle Forme De Performance ?



23 juillet 2018

La valeur d'une entreprise ne se réduit plus à son rendement mais à l'ensemble des actions générant un impact positif sur la société. C'est en substance, le message lancé par Bruno Le Maire, Ministre de l'Economie lors de la présentation du projet de loi l'intermédiaire pour un « Plan d'action pour la croissance et la transformation des entreprises (PACTE) ».

En souhaitant redéfinir la notion de performance des entreprises, Bruno Le Maire propose un nouveau modèle d'entreprise. Comment l'appréhender ? Quelques pistes de réflexions dans l'optique des discussions qui vont animer le Parlement en septembre.

La responsabilité sociétale, l'avènement d'un nouveau modèle d'entreprise

L'entreprise ne se résume pas à la réalisation de profits : elle a une dimension sociale et environnementale. C'était en substance le discours de Bruno Le Maire lors de la remise, le 9 mars dernier, du rapport « Entreprise et intérêt général » piloté par Jean-Dominique Senard, président du groupe Michelin et Nicole Notat, ancienne secrétaire générale de la CFDT et présidente de Vigeo-Eiris.

Une ambition importante qu'on doit saluer. Néanmoins, celle-ci peut sembler illusoire, au regard des différentes lois et normes produites ces dernières années sur la responsabilité des entreprises : la loi Grenelle 2, loi relative au devoir de vigilance des sociétés mères et des entreprises donneuses d'ordre, la célèbre ISO 26000). Cela uniquement en France, mais le cas est à peu près similaire dans certains pays d'Asie.

Alors, le projet de loi PACTE une simple confirmation des ambitions du passé ? Les débats nous donneront des éléments de réponse. Attendons. Je vois néanmoins dans ce texte, l'esquisse d'un nouveau mode de gouvernance, celui d'une entreprise plus ouverte, plus intégrée dans les affaires de la Cité, une entreprise politique, et performante à la fois ?

Définir sa performance, une remise en question

« Notre grand et glorieux chef-d'œuvre c'est vivre à propos » ces mots de Michel Montaigne illustrent la nécessité de bien choisir son rythme, celui qui nous ressemble au risque de générer des externalités négatives. Quid de l'entreprise ?

Face à une concurrence croissante, mondialisée et fortement digitalisée, les entreprises doivent définir le modèle de performance qui leur ressemble et en même temps qui les différencie auprès des acteurs du marché.

Il n'est pas question de définir ici, un plan d'actions tout fait. Cela n'a pas de sens, chaque entreprise, en adéquation avec son cadre réglementaire, doit faire l'effort d'identifier ce qui caractérise sa performance. De fait, voici quelques éléments de réponse présentés sous la forme d'un retour d'expérience.

Chez ThomasLloyd, nous avons notamment fait le choix de soutenir notre modèle de croissance avec trois piliers interconnectés : économique, sociétal et environnemental.

Depuis plus de 15 ans, nous avons la volonté d'assurer à nos clients des niveaux de rendement en matière d'investissement élevés – indépendamment de l'évolution globale du marché des capitaux.

A cela, nous souhaitons concentrer notre portefeuille dans des projets d'infrastructures ayant une forte dimension environnementale. Ils permettent d'économiser des centaines de milliers de tonnes d'émissions de CO₂ année après année et de préserver la qualité de l'air et de l'environnement. Oui, l'instar de Bruno Le Maire, nous pensons systématiquement nos projets au travers de son impact social et sociétal.

Ce triptyque définit notre vision de la performance, notre rythme, celui qui donne du sens à nos projets et qui in fine nous permet de participer, à notre niveau, au développement du progrès humain.

Presented by



ENGAGING
LEADERS
INCISIVE
CONTENT
IMPACTFUL
EVENTS

Third Edition

UK ^{WEEK} 2019
INDIA
24-28 JUNE 2019

100 UK INDIA

MOST INFLUENTIAL PEOPLE
IN UK INDIA RELATIONS

Celebrating



Nandita Sahgal-Tully

Managing Director, Merchant Banking, ThomasLloyd

Nandita Sahgal-Tully heads ThomasLloyd Group's investments in India. In 2018, Nandita led ThomasLloyd's first investment into renewable energy in India – investing heavily into SolarArise. She has held a number of senior positions over the years, including CEO of IL&FS Global Financial Services Ltd in London and Head of Emerging Markets at Seymour Pierce. During the course of an illustrious career, she has led Indian financings in aggregate of over \$1 billion. Nandita is also the Group Board Member and Chair of the Audit Committee at the UK India Business Council (UKIBC).

Sponsor



@indiaincorp

www.indiaincgroup.com

Co-sponsors



Solar assets should be sustainable, replicable, bankable

by India Inc. Staff



Nandita Sahgal Tully, MD Merchant Banking at ThomasLloyd, talks 'India Global Business' through the company's recent investment in Indian solar energy company SolarArise, the wider impact on the renewables sector and the growing influence of impact-based investments.

What are the objectives behind Thomas Lloyd's investment in SolarArise?

ThomasLloyd's philosophy is to invest where its money makes a difference. This is very similar to the philosophy of the management team of [SolarArise](#) of building high quality solar assets leading to long-term value creation by focusing on [technology](#), operations, and finance over the lifetime of the plant.

We share the company's objective that building a portfolio of solar assets should be [sustainable](#), replicable, bankable, and governed in line with international best practices.

How do you see India's solar-powered growth trajectory?

India's utility solar capacity has significantly grown in 2017-2018 over the previous period, where 9.1 GW of utility solar was installed against 5.5 GW in 2016-2017, taking the country's cumulative solar capacity to 24.4 GW. We expect this trend to continue, as the government pushes for its target of 175 GW of renewable energy by 2022, of which solar accounts for 100 GW.

Based on various new schemes such as floating solar, manufacturing-linked solar, and offshore wind projects, there is an expectation that India could overachieve the target of 175 GW to 227 GW. While we have seen more market caution over the introduction of safeguard duty on the importation of solar panels, we still believe that long-term demand outlook for solar energy is favourable, especially considering the regulatory and policy support and the increasing cost competitiveness of solar PV-based grid-connected installations.

Is the India-led International Solar Alliance (ISA) making an impact?

In 2015, when Prime Minister Modi launched the ISA along with the then French President, Francois Hollande, there was a strong desire from member countries for significant deployment of affordable solar energy. The alliance invites nations to facilitate infrastructure for solar projects to reduce the costs of financing solar power and the required technology. It is mobilising more than a trillion dollars to build solar facilities and infrastructure by 2030.

India has a key part to play in this strategy. At the World Future Energy Summit (WFES) held in Abu Dhabi in January 2018, the government announced the establishment of a \$350 million solar development fund to enable financing of solar projects. Just as recently as October 3 this year, at the first meeting of the ISA in New Delhi, the Prime Minister Modi was quoted as saying: 'The role of the oil wells today will be that of the sun's rays tomorrow'. With a strong commitment to solar power, innovative solutions and energy efficiency initiatives both to supply its people with 24x7 electricity, India is emerging as a front runner in the global fight against climate change.

What are some of the key attractions of India's wider renewables sector from an investment point of view?

The main advantage in a wider renewables sector is the huge government support to meet their targets. This helps to drive down financing costs at the same time as increasing the demand for the generated power.

Therefore, India offers a significant opportunity to invest and scale up capacity further. The renewables sector is favourably placed compared to conventional thermal-based projects, often with shorter construction periods and lower execution risks.

What are ThomasLloyds' other key infrastructure investment plans for India?

Being an impact investor, the sub-sectors we are interested in are renewable energy, energy distribution and transmission, energy storage, water treatment, [waste management](#) and clean transportation.

Is the concept of impact investment bearing fruit across emerging markets of the world?

Given today's global challenges such as climate change, rising demographics, and the need for sustainable infrastructure, [impact investing](#) is now a moral and political imperative. As a matter of fact, we have been observing a growing desire and interest among institutional investors to put their money, along with ThomasLloyd, where it makes a difference.

This has been our clear investment strategy for a number of years, the success of which we are very proud. By way of example, we have been and continue to be an impact investor on Negros Island, in the Republic of the Philippines. Together with our local partner, Bronzeoak Philippines Inc. we have already constructed 125 MW of solar PV and are currently in late stage construction of a further 70 MW of agricultural waste to energy biomass facilities.

Negros accounts for over 70 per cent of Philippines' sugar crop and is ideally suited to solar PV and biomass. Therefore, and as a direct result of ThomasLloyd's investment, these projects have created for the local community thousands of jobs, provided an additional income to farmers, and improved energy security, while at the same time delivering cleaner air quality and a clean energy solution to the island's long term economic growth and security.

In a nutshell: ThomasLloyd believes that in the right locations impact investing can make a real difference in emerging markets.

**The ThomasLloyd Group is a global investment and advisory firm, solely dedicated to the infrastructure sector in Asia and is one of the leading financiers and investors in this market sector. ThomasLloyd says it combines detailed technological knowledge, a high level of investment expertise and in-depth regional knowledge of social, financial and political realities in a best practice approach to investment solutions with high, risk-adjusted economic viability.*

International



IFC-Canada Climate Change Program

2019 Results Update

IN PARTNERSHIP WITH

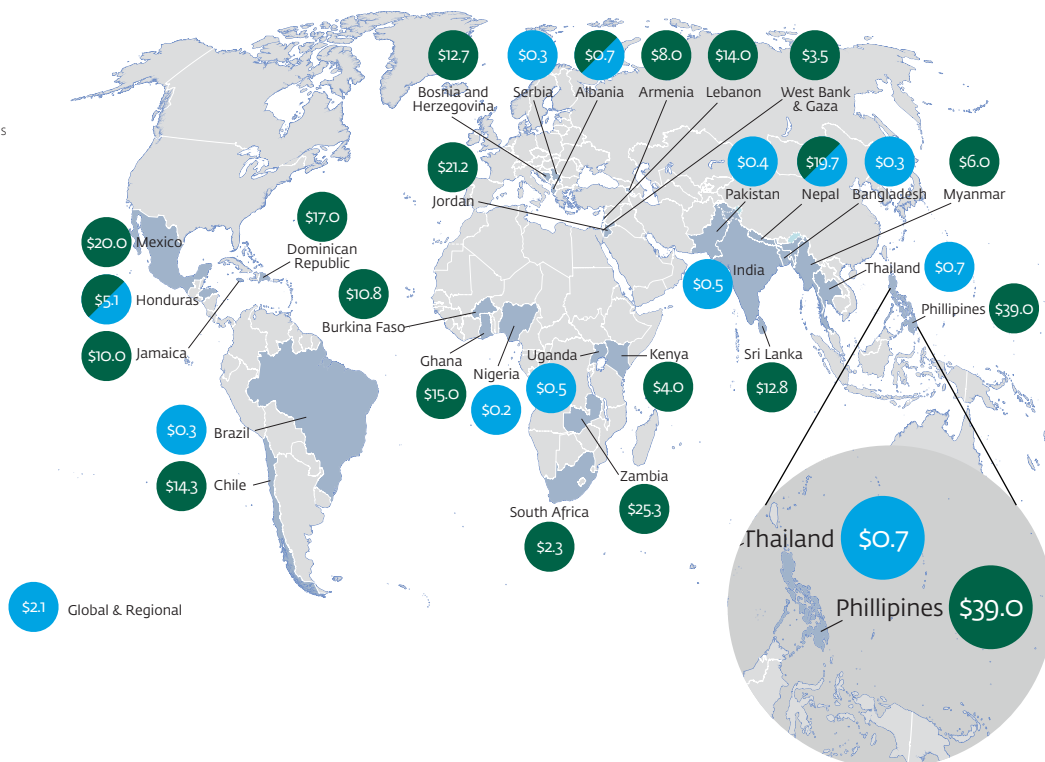


 **IFC** | International
Finance Corporation
WORLD BANK GROUP
Creating Markets, Creating Opportunities

IFC-Canada Climate Change Program in Action

as of June 30, 2019
in million US\$

- **Investment**
26 Investments
20 Countries
\$261.0 million of Program Funds
- **Advisory Services**
20 Advisory Projects
11 Countries
\$5.7 million of Program Funds



Thomas Lloyd

Country	Philippines	Total Project Cost	\$300.0m	Program leverage to all parties	6.7x
Product	Senior Debt	IFC Funds	\$64.0m	Program leverage to IFC	1.6x
Commitment Date	August 2017	Program Funds	\$39.0m		
Description	This 70 MW project in the Philippines consists of three biomass plants which will use sugarcane trash as the primary fuel instead of bagasse. Cane trash is currently burnt in the fields by farmers after the harvest of sugarcane which contributes to air pollution. This would also be the first biomass project in the world to use sugarcane trash to generate power. This innovative Project will provide significant development impact by generating electricity from renewable sources.				

Table 1: Final Investment Portfolio as of June 30, 2019

Project	Country	Year Committed	CCCP Funding	IFC Funding	Other Funding*	Total Project Cost
			in million US\$			
Sustainable Energy Finance						
HSBC Armenia	Armenia	2012	8	22	-	30
Sasfin EE	South Africa	2012	2	8	-	10
Atlantida Loan	Honduras	2012	5	45	-	50
Credins Bank	Albania	2013	1	12	-	13
Fransabank	Lebanon	2014	3	7	-	10
Lebanese LC	Lebanon	2014	2	2	-	3
Fransabank Tranche II	Lebanon	2016	6	14	-	20
Lebanese LC Tranche II	Lebanon	2016	4	4	-	7
Unicredit Mostar	Bosnia and Herz.	2016	2	3	-	5
Climate-Smart Agriculture						
Sri Lanka Agri-finance	Sri Lanka	2018	5	45	-	50
Green Buildings						
Urbi Verde I	Mexico	2012	20	50	35	105
HF Kenya	Kenya	2013	4	16	88	108
Energy Efficiency						
TICO	Ghana	2012	15	80	265	360
SSL Bosnia III	Bosnia and Herz.	2013	10	22	38	70
Renewable Energy						
La Huayca II	Chile	2013	14	14	39	67
Kabeli	Nepal	2014	19	19	64	100
BMR Wind	Jamaica	2014	10	10	70	90
Arpico Retail	Sri Lanka	2016	8	8	5	20
FRV Solar Jordan	Jordan	2016	21	21	43	85
Thomas Lloyd	Phillipines	2017	39	64	197	300
Scaling Solar I	Zambia	2017	13	13	34	60
FCS RE Windiga	Burkina Faso	2017	11	10	20	40
Prico Solar	West Bank/Gaza	2017	4	4	5	12
Pecasa	Dominican Republic	2017	17	19	90	125
Yoma Micropower	Myanmar	2018	6	7	16	29
Scaling Solar II	Zambia	2018	12	9	25	46
Total			261	525	1,032	1,815

Notes: Committed investments are those with a signed investment agreement. Once amounts are committed, there is a legally binding obligation to disburse if disbursement conditions are met. The table excludes cancelled projects and amounts. Slight variation in totals is due to rounding.

*Includes financing from other development finance institutions and the private sector.

ThomasLloyd acquires significant stake in SolarArise India Projects Pvt Ltd.

ThomasLloyd Group has acquired a significant stake in the Delhi-based SolarArise India Projects Pvt Ltd. SolarArise currently owns and operates 130 MW of grid-connected solar power projects in India. Following the investment, ThomasLloyd will become the largest shareholder in SolarArise.

OCTOBER 11, 2018 **THOMASLLOYD GROUP**

ThomasLloyd announced today that it has acquired a significant stake in the Delhi-based SolarArise India Projects Pvt Ltd ("SolarArise" or the "Company"). SolarArise currently owns and operates 130 MW of grid-connected solar power projects in India. ThomasLloyd's investment is expected to support the Company's expansion of its solar energy capacity by approximately 250 MW. These projects will be a combination of government and state sector projects as well as selected private sector projects, benefiting from long-term power purchase agreements.

ThomasLloyd will join the existing founding shareholders, the European Initiative on Clean, Renewable Energy, Energy Efficiency and Climate Change related to Development SICAV SIF in relation to Global Energy Efficiency and Renewable Energy Fund ("GEEREF"), advised by the European Investment Bank Group, and Kotak Mahindra managed Core Infrastructure India Fund ("CIIF"), along with the founding management team. Following the investment,

The co-founders being Tanya Singhal, Anil Nayar, and James Abraham, are experienced professionals, who have been pioneers in the Indian solar market since 2009. They helped shape the initial solar policies in India, expanded technical innovation in the industry, and pioneered the construction and finance of utility-scale solar plants. The existing portfolio reflects their strengths in technology, construction, and finance. James and Tanya previously worked for Boston Consulting Group where James was a senior partner and initial member of BCG India and Anil was formerly a senior partner at KPMG in both Canada and in India.

The investment will be from ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Holding GmbH, ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV and ThomasLloyd SICAV-Sustainable Infrastructure Income Fund. This is ThomasLloyd's first renewable energy investment in India, and beyond the current identified portfolio, ThomasLloyd has the scope to expand capacity in excess of 1GW of grid-connected solar for the fast-growing domestic Indian market.

For ThomasLloyd, Nandita Sahgal Tully, Managing Director Merchant Banking, said: "This partnership will fuel our ambitions to tap into the incredible opportunity in the Indian renewables sector and to be involved in the setup of greenfield solar assets across several states. Our strategy has always been to build a portfolio consisting of high quality, medium-sized, grid connected assets with long term diversified PPAs. We look forward to working with the management team and other stakeholders to achieve this target."

For ThomasLloyd, Chairman and Group CEO, Michael Sieg, commented: "Building on our track record of impact investing in Southeast Asia we believe this is an important investment in addressing the growing energy needs of India in a sustainable and environmentally responsible manner. We support the Government's renewable energy target outlined in their National Solar Mission of 100GW installed solar capacity by 2022."

For Management, Founder and Director, Mr. Anil Nayar, said: "We are excited to work with the ThomasLloyd Group. Their philosophy of quality and long-term value creation resonates with our own focus on technology, operations, and finance over the lifetime of the plant. We are looking forward to building together our portfolio and years of a partnership to serve India's goals for a clean-energy future."

India remains the largest market for corporate energy contracts in Asia



Interview

Nandita Sahgal Tully, Managing Director Merchant Banking, ThomasLloyd speaks about the company's recent listing on Luxembourg Stock Exchange, the emerging business opportunities in the Indian solar sector and how India can become more 'self-reliant' in the renewable space.

Could you tell us about ThomasLloyd's recent listing on the Luxembourg Stock Exchange and the Luxembourg Green Exchange? What does this mean for the firm?

This is a benchmark transaction both for us and the Luxembourg Bourse, as we understand it is the first listed sustainable infrastructure fund. Therefore, a range of share classes of the ThomasLloyd SICAV – Sustainable Infrastructure Income Fund are being listed on the EU-regulated Bourse de Luxembourg market for trading. We anticipate attracting a wider investor base, offering investors increased visibility and transparency for our investment strategy.

At the same time, the Fund was admitted onto the Luxembourg Green Exchange (LGX), a platform promoting investment in sustainable financial instruments. The Fund is listed on the Green segment of the LGX in recognition of the positive environmental and social impact the Fund continues to make, in addition to its economic objective. The Fund already carries the Lux Green Flag.



Large MNCs are becoming cautious about their carbon footprint and looking for environmentally friendly energy options.

government intervention will play a much bigger role, in general, and specifically for greater access to public-private partnerships. We can work together with large government and other large institutional stakeholders at scale to mobilise labour, create employment, increase household incomes and provide the financial security, which the events of 2020 have so cruelly threatened.

Employment brings income, security, responsibility and dignity. A dollar earned is a dollar then spent many times over. The development of infrastructure is both capital and labour-intensive. It requires a lot of money and creates a lot of jobs, multiplied well beyond the initial project investment. In addition to jobs, infrastructure spending also creates tax revenues: land value tax, corporation tax, payroll tax and sales tax. These tax revenues, in turn, help pay for improved public services: improved sanitation, better roads, housing and improved outcomes for health, education and social welfare.

How will the Covid-19 situation affect renewable energy and sustainability investment moving forward post-pandemic?

We are clearly witnessing the sharpest fall in global GDP since the 1930s, making this, for most of us, a 'once-in-a-lifetime' event. While recovery is already visible, nobody at this stage can be sure how certain the future is. It is clear, however, that there is no rapid return to the previous situation. We anticipate direct

We strongly believe that the best way to mitigate climate change, deliver affordable and clean energy and provide decent work and economic growth is to invest directly in physical infrastructure, most notable in renewable energy. This will improve the capital stock, help boost productivity and employment and provide the income and security upon which our future prosperity will depend.

The Covid-19 lockdown opened our eyes to the possibility of a greener future, a better natural environment and much-improved air quality. Significant investment in renewable energy is now needed to sustain these benefits in a world economy which is growing, not shrinking.

Significant investment in renewable energy is now needed to sustain these benefits in a world economy which is growing, not shrinking.

In your opinion, what steps on the policy level should be taken in order to boost the solar sector and make India more self-reliant?

There have been numerous reforms in the power sector over the last decade. However, the perennial and oldest issue of the poor financial health of the state-owned electricity distribution companies (Discoms) still remains. In the most recent financial stimulus package, the Government of India announced USD12 billion of loans to Discoms to clear a backlog of payments to power companies. This is a welcome step, but these loans come with considerable stipulations and pre-conditions. This opportunity should be used to create real reforms by forcing the State to instil a more rigorous financial discipline in the operations of the Discoms, instead of just providing a lifeline. Measures for improving the viability of distribution companies, including tariff rationalisation, better targeting, and timely release of subsidies along with the improved governance is required.

The proposed Electricity Amendment Bill, 2020, is an ambitious step in the right direction. It moves to institute cost-reflective tariffs, remove subsidies, and strengthen the sanctity of contracts through greater enforcement and provision of payment security to power generators. We need to see the implementation of this and the results.

The proposed Electricity Amendment Bill, 2020, is an ambitious step in the right direction. It moves to institute cost-reflective tariffs, remove subsidies, and strengthen the sanctity of contracts.

India imports a significant percentage of solar modules and cells to meet its solar installations. We are seeing a push from the Government of India to promote manufacturing in India and there are already policy initiatives in this space. In the medium to long run, this will be positive for the sector and help in ensuring energy security for the country.



The Gujarat Solar Park in India is Asia's largest solar power station. India remains the largest market for corporate energy contracts in Asia.

What new and emerging business opportunities do you see in the solar sector in India and how do you see the segment evolving ahead?

Having already invested in ground-mounted solar, we are interested in opportunities in the Commercial and Industrial (C&I) solar sector in India, which is a fast-growing sub-sector in the Solar PV space.

Increasingly, large multinationals and corporates

are becoming cautious about their carbon footprint and are looking to greener and environmentally friendly energy options. Globally, in 2019, companies signed clean energy contracts for 19.5 GW, an increase on 13.6 GW signed in 2018. This is equivalent to more than 10 per cent of all the renewable capacity added globally last year. India remains the largest market for corporate energy contracts in Asia.

Apart from your long-term investment in the solar sector in India, do you have any plans to invest in other sectors like infrastructure, property etc?

We are a sustainable infrastructure asset manager. Apart from solar in India, we are always looking at opportunities in other sustainable infrastructure sectors where our investment has a positive impact on the communities in which we invest. Renewables remain our focus and area of expertise, hence we are constantly evaluating new renewable energy projects globally.

In terms of new sectors, we are looking at water and water treatment, sustainable healthcare and electric vehicles.

Negros Occidental gets Swab Mobile



BACOLOD. BioPower Group donates new mobile swabbing unit to the provincial government. (Contributed photo)

CARLA N. CANET
July 8, 2020

IN A bid to help the government fight against the coronavirus disease pandemic, BioPower Group and ThomasLloyd, a European-based firm, donated a mobile swabbing unit to the Negros Occidental Provincial Government through Governor Eugenio Jose V. Lacson.

The said swab mobile was blessed and turned over to the province Wednesday, July 8, 2020, and was received by the governor, board member Agustin Ernesto "Tinto" Bascon and lawyer Rayfrando Diaz II, Provincial Administrator from BioPower Stakeholders Senior Manager Jack Celdran along with some of his colleagues.

The said unit was the second swab mobile that their company has donated. The first one was donated to the Bacolod City Government through Mayor Evelio R. Leonardia.

BioPower firm remains committed to supporting communities and the government as they already contributed P5 million to Covid-19 response initiatives in the form of personal protective equipment (PPEs), medical supplies and the Mobile Swabbing Units, which will enable to protect medical workers and enhance response time when they are deployed to areas across the province where swab collection is needed.

Arthur N. Aguilar, president of BioPower Group, said the company will continue to support the Provincial Government and its partner local government units in managing this crisis. They believed that the mobile swab units would aid them as the Covid-19 transmission persists.

ThomasLloyd was instrumental in donating PPEs and medical equipment to Queen of Mercy, Corazon Locsin Montelibano Regional Hospital and isolation centers in Bacolod City, E.B.Magalona, Teresita Lopez Jalandoni Provincial Hospital and Cadiz District Hospital.

They also provided PPEs and food provisions to the LGUs of San Carlos City, La Carlota City and to the town of Manapla during the onset of the community quarantine.

Michael G. Sorry, managing director and chief executive officer for Asia Pacific of ThomasLloyd Group Ltd., affirmed that ThomasLloyd is proud to stand side by side with their local partners and the people of Negros Occidental, as they face the challenge of the pandemic.

"Together, we will come through this successfully," he said.

On the other hand, Lacson expressed his gratitude to BioPower and ThomasLloyd for the donation, which is very timely as the fight against Covid-19 continues to be an uphill battle citing the return of the overseas Filipino workers and locally stranded individuals (LSIs).

"This is the fourth month of the pandemic and it is more challenging," he said.

The mobile swabbing unit speeds up the delivery of specimens to the Teresita Lopez Jalandoni Provincial Hospital for the processing of specimens.

"They are here not to make an income but help us in the campaign versus Covid-19," he said.

Diaz, for his part, said that the mobile swabbing unit is a beautiful gift given to the province in this time of the pandemic.

"We truly appreciate your generosity to the people of Negros," he said.

ThomasLloyd Investee Firm to Begin Work on 75 MW Solar Project in UP

By Ayush Verma / Updated On Sat, Feb 29th, 2020



ThomasLloyd investee firm SolarArise India has issued the first part of a Notice to commence the construction at its new 75 MW Solar Plant in Uttar Pradesh.



ThomasLloyd has announced that its' investee company SolarArise India Projects Private Limited (SolarArise), a Delhi-based solar project developer, has issued the first part of a Notice to Proceed (NTP) to Jakson Limited to commence the construction at its new 75 MW Solar PV Plant in [Uttar Pradesh](#).

SolarArise has awarded the engineering, procurement, and construction (EPC) contract to Jakson. The EPC contractor will initially finalise the design and layout of the switchyard at the project site and then mobilise manpower to commence construction activities. Current activities include soil testing, topography, transmission route survey and electrical resistivity testing.

For the 75 MW project, SolarArise has executed project debt financing documents with Power Finance Corporation Limited, a Government of India Undertaking and India's largest power sector lender. The Company has also signed the module supply contract with [JA solar](#) for the supply of mono PERC modules.

In September 2019, SolarArise India and Gujarat Alkalies and Chemicals (GACL) had announced the successful commissioning of their [solar projects worth a combined 47 MW capacity](#) in Karnataka and Gujarat. The first project of 27 MW capacity has been commissioned by ThomasLloyd's investee firm. The plant has been put into commercial operation in the Kerehalli Village in Koppal District.

According to the company statement, the new solar power project will operate under Talettutayi Solar Projects Two Private Limited, a special purpose vehicle set up by SolarArise. It has a 25-year Power Purchase Agreement (PPA) with the Bangalore Electricity Supply Company Limited (BESCOM). The project is expected to generate approximately 47 million kWh/year of solar energy in Karnataka.

For [ThomasLloyd](#), Nandita Sahgal Tully, Managing Director Merchant Banking, said at the time that the commissioning of the site is a major milestone towards providing clean electricity to around 42,000 people in the Karnataka region. "We are proud to have been part of this project supporting India's goals for a clean-energy future."

चाटगाव : मराठवाड्याचा उगवता सूर्य

या आठवड्यात सगळ्यांचे अचानक टाकणारी अवार घटना घडली. एएन सीआरएफकडे येणारी घाटगाव पर्वतका वाघाची पार होविले. असे घडले की, त्या ठिकाणे कोरणाच्या भीतीने इथे फिककलेच नाहीत. असा निघाली १३२ जर्मन, जेव्हा आणि इथे फिककलेच तब्बल गुंतवणुकीत येणार, अशी घाटगाव धक्कली. अजिंठा-वेरुळला जाण्याऐवजी ते घाट गावकऱ्यांनी घाटगावला पाव भोळा बस करून निघाले. पण प्रशासकीय कार्येही सोप्यासोपे सुरू झाली. रोहटी असे कळाले की, भारतातून हे भोटे सौर ऊर्जा प्रकल्प आहेत त्यापेक्षा चाटगाव एक आहे. जवळपास तीसरी हेक्टर परिसरात तब्बल अर्धशे लाख फॅब्रिकस तीसरी हेक्टर ५० मेगावॅट विजेची निर्मिती घाटगावला २०१५ पासून सुरू झाली. ही सौर जवळपास तेल्गाव सभारंजनात पुर्णिली जाते. जवळपास सहा म्हाविद्येला या प्रकल्पातून सगळ्यात घेण्यात आले असून इतर चाबडस जगाचा तांत्रिक कर्मचारिणी गुंतवणूक केव्हासुद्धा चाटगावला येणारे अर्धशे लाख फॅब्रिकस सौर यंत्रणे या प्रकल्पासाठी पुढाकार घेतात. त्यांनी सौरात अर्धशे लाख इंधन प्रोजेक्ट घालि. या कंपनीकडून जागतिक ऊर्जा कार्यक्षमता व अर्धशे ऊर्जा निर्मिती

माध्यमातून २०० कोटी रुपायांचा प्राथमिक निधी दिला. त्यात एनर्जीवर्डी, कोरक-मॉडिहा हूप या सर्वानी मिळून ३७५ कोटीची गुंतवणूक केली. प्रकल्प सुरू झाल्यापासून या कंपनीने एक पाव पाडले. या उद्घाटन केले या सणास, या कोणाच्या पुढाऱ्यापुढे दात केलात या कोणाच्या भव्यात निर्माण केले. पहिल्या दिवसापासून निर्मितपणे महाविद्यालयात योजविल्यात यात केला. त्यामुळे ही कंपनी चांगलीच चाटगाव आहे. भूसाठ्यात करण्याच्या दृष्टीपासून सुनीलकुमार मुखर्जी यांनी संघालाक म्हणून काम करीत आहेत. प्रकल्प उघाटाना त्यांनी साजरी दात निघणारी घाटगावची जमीन आणि जवळचे तेल्गाव सभारंजनात पाडिले.

चाटगावच्या शाळेला अजिंठाचे १३२ जर्मन लोकनी भेट दिली. कंपनीने शाळेज सोरिंदे लावले असून अद्यापचायला येत घडलीसाठी अर्धशे लाखने दिली आहेत. हे सर्व पाहून चाबडस लीव्ह हूपचे अर्धशे लाखने सौर यंत्रणे "यु.आर.आर.सो.अपीएन." असे गौरवोद्घात करले. घाटगावची चाबडसने महाराष्ट्रासाठी या कंपनीकडून आठवड्यात २०० मेगावॅटचा प्रकल्प सुरू केला

कोणीही मराठवाड्याला मागास म्हणो; पण वर्षातील प्रदीर्घ काळ लखलखता सूर्यप्रकाश असणारी ही भूमी आहे. या सूर्यप्रकाशातून अखंड वीजनिर्मिती होऊ शकते, हे थॉमस लॉयड यूपने बौद्ध जिल्ह्यातील चाटगाव येथील प्रकल्पातून सिद्ध केले आहे. केवळ सौर ऊर्जेची शेती केली तरी ती खूप मोठी गोष्ट आहे.

मराठवाड्यातील वाढत्या नापिकीला सौरशेती हेच उतर आहे.

मराठवाडा वर्तमान

● सजीव उदाहे

जगात आहे. अशी, शासकीय स्तरावर याचा कोणासाठी वागणूक नाही.

देगाचाचे हात हजारां अर्ध फाटली आणुकी झोमेली, अशी आमची भवम्मा आहे. जरी एक दारकापासून कमी-अधिक पाऊल झाला, शेतीमध्ये काहीही उरले नाही, अशी नेहाय पावना असली तरी या विषयासाठी सौर ऊर्जेची श्रेणी मोठी आहे. कोणीही मराठवाड्याला मागास धरुनो. पण वर्षातील प्रदीर्घ काळ लखलखता सूर्यप्रकाश असणारी ही भूमी आहे. या सूर्यप्रकाशातून अखंड

वीजनिर्मिती होऊ शकते, हे थॉमस लॉयड यूपने सिद्ध केले आहे. केवळ सौर ऊर्जेची शेती केली तरी ती खूप मोठी गोष्ट आहे. तथापि, आपल्या साकारता दाट, अट्टी या भांडवलदारांची वीज द्रिप असले, शेताच्याच्या घटने वीजनिर्मितीचे घाटन केले तर महाविद्यालय अशी वीज घेण्यात तयार नसले. सौर ऊर्जेचे फल आणि त्याचे भाग इथेच घेऊन कळत ठेवले आहे की, साधारण शेताच्याला ते पावडत नाही. थॉमसलॉयड सैम्बो फाऊंडेशनने सर्वसमाचार्यांचा घात सौर ऊर्जात तर पावडली आहेच;

पण सौर उद्योगकासाठी लागणारे सर्व प्रतिक्षण पुर्णने आहे. दुहेराने या सौर शिक्षण कल्याणा सैम्बो फाऊंडेशनला वेड साकारने फाटली घटन केली नाही. सैम्बोच्या धर्तीवर मराठवाड्यात असे फाऊंडेशन निर्माण झाले तर सौरशेतीतून वीजनिर्मिती करणे सोपे आहे. सैम्बोचे थॉमस आणि एम्बेड ५ ही जोडणेली मराठवाड्यात वेडन गेली तेव्हा त्यांनी पाहिले की, या भागात पावसाचे दिवस कमी असले तरी सूर्यप्रकाशाचे दिवस जास्त आहेत. या भागातील देव हवामानबदलामुळे आणखीनच वाढणार आहे. त्यासाठी सौर ऊर्जा हा एकमेववर्धितपण पयोग आहे. पॅनेलसो पुस्तका विजेत हीरा हई यांच्या मते 'गरीब लोकंच्या घरापरी ही सौर ऊर्जा जाऊन वासाही शेकाते सौर उद्योगक तयार होण्याची गरज आहे.'

सैम्बोने टीव्ही, डोरेमस, निघारी निर्माण असा अनेक मोठी सौर ऊर्जेचा पाऊलू दाखविला आहेत. अर्धशेसाठी भागत मुलांना सौर फॅब्रिकली पुर्णिले आहेत. या पाऊलूपासून मराठवाड्यात या घडीला अनेक शेताकरी बच घ्याव्यातून सत आहेत. तरी शेतात हे प्राणी घुसले तर विकण्या फडता पावतत. वासाही सौर कुणव हा एकमेव पयोग आहे. याकडे

घाटगावला झटका बसतो; पण तो मात नाही. कोणत्याही घनजीव कायद्याचे उल्लंघन होत नाही. लोहाराच्या भाव्याला वीज पुरविल्यापासून ते पिछळा निर्माणवून सैम्बोने केलेले कायदे प्रयोग या भागात पुढे नेणे गरजेचे आहे.

सर्व्ण मराठवाड्याला दारोज एव्हन ३ हजारा मेगावॅट वीज लागते. घाटगावच्या ५० मेगावॅट सौर ऊर्जेकडे केंद्रक तेल्गाव सभारंजनाची थोडीकरा गरज पुर्ण होते. सौर ऊर्जा निर्मितीमध्ये मराठवाडा स्वयंपूर्ण होईन इतकी ऊर्जा सूर्येव देत आहे. केवळ ती आयव्यवला विजेमध्ये पारविलीत कदा येत नाही. सौर ऊर्जा निर्मिती हा कुपिचेसाठीन मोठा उद्योग होऊ शकतो. जवळपास इथी दिनी तर कॅसमुदा काजं देऊ शकतत. मराठवाड्यातील वाढत्या नापिकीला सौरशेती हेच उतर आहे. घाटगावातील या कंपनीचे नाभकल्प तुळीतुलाई असे तापिची पावत केले असून त्याचा अर्थ उगवता सूर्य असा आहे. काही भांडवलदारांनी गुंतवणूक केव्हासुद्धा घाटगावचे अवार काम आकारला आहे; पण मराठवाड्यातील शेतीव्यवस्थेतील अंधार दूर करण्यासाठी या सुवीला आयव्यव जगा कल्प निर्मित पाडिले.

Translation

Chatgaon - Marathwada's New Sunrise

This week was a surprising for all. Generally, foreigners come to Aurangabad, then they travel to Shirdi, and some of them did not even turn up to Aurangabad because of Corona virus. In such circumstances a news came that about 132 German, French, Czech Republic, Swiss expert investors are going to visit Aurangabad. Instead of going to Ajantha -Verul they started going in 5 buses towards Chatgaon, in Dharur Taluka. Then all the government system started to find out where these people are heading. So at last, it came to know that they are going to visit solar plant at Chatgaon.

The solar plant is situated at chatgaon, near Telgaon, it is spread over 300 acres of land thus producing 50MW of electricity from solar panels since 2017. The electricity produced by the solar plant is supplied to nearby Telgaon substation. In all, about 100 local people are having benefit from this plant including about 40 technical personnel.

ThomasLlyod Group Chairman Michael Sieg had taken an initiative for this project. ThomasLlyod group through international renewable energy sources has funded the SolarArise India project pvt. Ltd about 200 crores in initial phase. L&T Kotak Mahindra also funded, in all about 375 crores investment.

The company has followed one principle right from the commencement of the project that they never had any inauguration, functions etc. Neither they had invited any politician nor did they had taken any help from them. From the first day company provided electricity to MSSEDCL. So the company is having good output from this. From the land acquisition, Sunil Kumar worked as managing director. Recently 132 German people visited the Chatgaon School. Company has given solar system and other study material to school. ThomasLlyod group chairman Michael Sieg was very happy after watching the various students activities and said this solar system is very useful and also stated ' You all are so amazing ' also stated students are having bright future.

The whole Marathwada need about 3000 MW of electricity. Chatgaon solar plant generates 50MW and is provided to Telgaon substation. Marathwada region is blessed with good solar radiation and can fulfil its requirement in its own territory only. i.e Marathwada we need to convert that solar energy only. Solar energy generation can become a good agricultural sector business.

Solar energy production is only the option in this type of Barren land. Chatgaon plant has named this as a Talettutayi a Tamil word which means Sunrise. Many investors invested in chatgaon and such a huge solar plant is running successfully.

शिक्षण • विद्यार्थी, शिक्षकांशी संवाद साधून घेतली माहिती दीडशे विदेशी पाहुण्यांकडून चाटगाव जि. प.शाळेची पाहणी

प्रतिनिधी। धारुर

सोलार किटचे केले उद्घाटन

विदेशातून आलेल्या दीडशे पाहुण्यांची तालुक्यातील चाटगाव येथे बुधवारी दुपारी शाळा भरली. गट शिक्षणाधिकारी गौतम चोपडे यांनी येथील शिक्षण पद्धतीची माहिती या पाहुण्यांना दिली. निमित्त होते जिल्हा परिषद शाळेला दिलेल्या सोलार किटच्या उद्घाटनाचे.

धारुर तालुक्यातील चाटगाव शिबारात तल्ले तुवाई सोलार प्रकल्प दोन वर्षांपासून सुरू आहे. या प्रकल्पाचे शेअर्सधारक हे चीन, इंग्लंड, अमेरिका, जर्मन, फ्रान्स, जेक रिपब्लिकन देशातील आहेत. शेअर्स धारकांचे १३५ जणांचे विदेशी पब्लिक कंपनी पाहुण्यासाठी बुधवारी विमानाने औरंगाबाद येथे आले होते. सोलार कंपनीने प्रकल्पा लगतच्या चाटगाव, कोथींबीरवाडी, भोपा आदी चार जिल्हा परिषद शाळांना प्रत्येकी आठ लाख रुपयांची सौर किट देण्यात आली आहे. चाटगाव येथील शाळेला दिलेल्या किटचे बुधवारी दुपारी कंपनी पाहुणी नंतर चार वाजता उद्घाटन करण्यात आले. अचानक शाळेत आलेल्या पाहुण्यांचे विद्यार्थ्यांनीही इतकी भोषेतून स्वागत गीत म्हणून स्वागत केले. एकदम १३५ जण शाळेत गेल्याने तेथे इतक्या खुर्च्या उपलब्ध नव्हत्या. या वेळी त्यांनी विद्यार्थ्यांच्या जागेवर बसणे पसंत



चाटगाव येथील शाळेत विद्यार्थ्यांशी संवाद साधताना विदेशी पाहुणे.

अचानक विदेशी पाहुणे, तासभर होते शाळेत

शाळेतील सोलार किटच्या उद्घाटनाचा केवळ माहिती दिली गेली होती परंतु, या कार्यक्रमासाठी विदेशी पाहुणे येणार असल्याचे सांगण्यात आले नव्हते अचानक १३५ जण आल्याने गर्दी झाली. सुमारे तासभर ते शाळेत होते. त्यांनी सर्व माहिती घेतली.

- ए. एच. मुंडे, मुख्याध्यापक, चाटगाव

केले. विद्यार्थ्यांनी लेझीम व मुर्लीचे टिपरी नृत्य पाहून भारावून गेले. त्यांनी शंभर विद्यार्थ्यांना शैक्षणिक साहित्याचे वाटप करण्यात आले. या वेळी गट शिक्षणाधिकारी गौतम चोपडे यांनी उपस्थित पाहुण्यांना तालुक्यातील शाळांबाबत माहिती दिली. तालुक्यातील पालकांची आर्थिक परिस्थिती हालखोतीची असल्याने त्यांचे स्थलांतर मोठ्या प्रमाणात

होते. त्यांच्या पाल्यांची भोजन व्यवस्थेच्या माध्यमातून व्यवस्था करून स्थलांतर रोखले आहे. विद्युत व्यवस्था व साहित्याच्या मदतीचा फायदा होणार आहे. त्यांची गुणवत्ता वाढणार आहे. येथील शिक्षण पद्धतीचीही सविस्तर माहिती सांगितली. दरम्यान, विदेशी पाहुणे चाटगाव सारख्या ग्रामीण भागातील शाळेतील आल्याने विद्यार्थ्यांही भारावून गेले होते.

Translation

150 foreigners visited Chatgaon School

More than 150 foreigners visited the Chatgaon School on Wednesday. Schoolteachers gave information regarding type of education they are giving to students, at the time of inauguration of solar system. Since last 2 years, Talettutayi solar plant is running in chatgaon. People from England, France, Germany, Czech Republic are the shareholders.

More than 135 investors visited the plant. Solar plant directors gifted the solar system to Chatgaon, Bhopa Kothimbirwadi, Bodkha School. Price is about 8.5 lakhs. Investors along with company personal inaugurated the solar system. ThomasLlyod group Chairman Michael Sieg was very happy after watching the various student's activities performed by students like dancing singing, etc. He said this solar system is very useful and stated students are having bright future. Educational products were also given to schools for the welfare of the students. Teachers gave the information about educational system and type of education they are giving to students for their bright future.

WOMEN in SOLAR

December 2019

FEATURING

32

LEADING WOMEN OF
SOLAR INDUSTRY

TANYA SINGHAL

Founder & Director

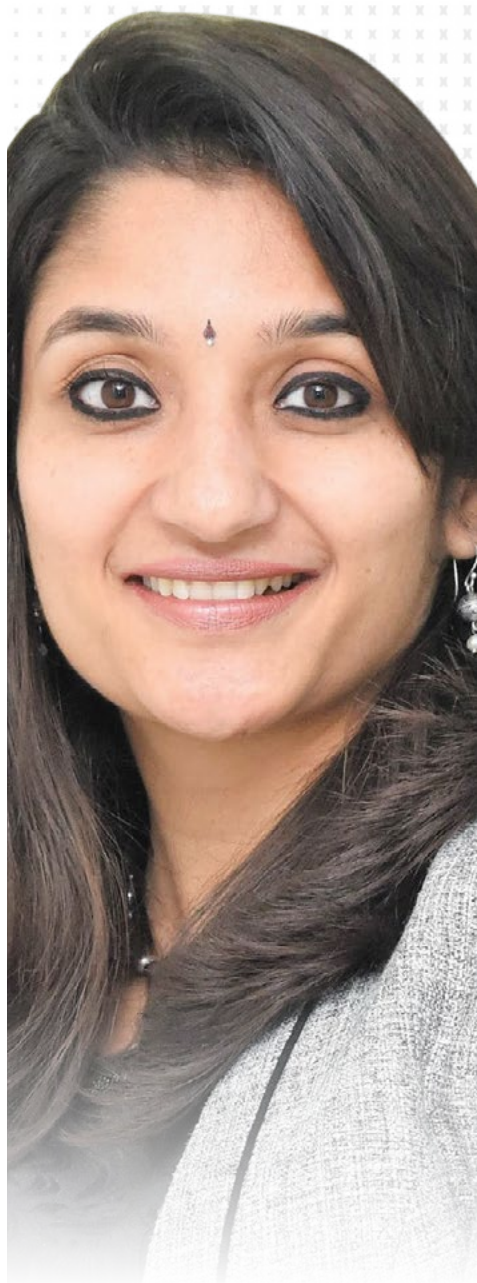
Solar Arise

(Pg. No.: 04)

Published by:



SOLAR ARISE

**Ms. Tanya Singhal**

Founder and Director

I was raised in a family of engineers, so it was natural I'd pursue engineering. But, after I graduated from IIT, I joined a very non-engineering career, consulting, at the Boston Consulting Group. This was the first of many decisions my family found odd, but supported nonetheless. A few years into my career at BCG, I attended a presentation which showed a small box on the map of India, and just filling that small box with solar panels was sufficient to power all of India! I was awestruck. The sector was waiting and all it needed was professionals to jump in and realise its potential. Finally, in 2010 after 4 years in consulting, I took the plunge. I left my stable, flourishing consulting career and started my entrepreneurial journey to make solar an affordable reality in India. Again, my family offered their reluctant support. Still, I was asked questions that I could not answer at that time.

- (a) What work will I do and role will I play ?
- (b) Why enter a new sector with so much risk?
- (c) Do women have meaningful roles in Infrastructure?

Over the last decade, I have proudly answered all these questions to the satisfaction of everyone, especially myself.



SOLAR ARISE

The early years were occupied with the humongous task of raising \$100 Mn of equity from global investors – from making pitch decks, business plans, presentations and finally to actual negotiations and closing legal contracts. I distinctly remember that moment when my partners and I signed our funding term sheet at our office, a.k.a, Starbucks, and finally SolarArise was born!

The next challenge was to put this business plan into action. From choosing which PPAs to sign, where to build, buying land, designing the plant, negotiating contracts, raising debt to finally construction management and operations. I worked across a variety of disciplines in all these activities.

I still remember, being at the site of my first plant on commissioning day, As the first bit of power was generated and the meter's needle moved, so did my heart-beat!

Back in 2010, solar was a new sector with many risks. The sector has taken time to mature but is now ready to compete with conventional power head on. Just like raising a child, for me, this has been a journey of persistence and patience -- there were times when things went completely off plan, we lost deals, investors said no... but I could never give up and I kept going.

I feel solar is re-writing the myth that Infrastructure is a man's world. I have been to construction sites, worn hard hats, visited Chinese module factories, negotiated contracts in rooms full of men and yet never ever felt out of place!

And I'm not the only one. In the next few pages, you will meet many women who have joined the solar business, have taken on a variety of roles, and are challenging what was once a man's world.

As the solar sector continues to make our world a better place, I hope more women will join to lead this journey!

Company Profile

SolarArise owns and operates large, utility-scale solar power plant all across India. Together with partners James Abraham and Anil Nayar, Tanya Singhal and the team are adding new plants to the portfolio every year. Our goal is to move India to a low-carbon development path, away from fossil fuels. We embrace design, technology, and data science to drive down the cost of solar power while increasing its predictability and reliability. Our team is built on the principle of empowerment, where each person's best abilities are released to our mission. And we work as a unified team, supporting each other to meet our responsibilities at work and at home. This is more than balance - it's the most enriching work and the most rewarding life.



TV-Interviews

Date of publication: 2018/2019



Bloomberg Quint

24.06.2019



01.04.2019



24.07.2018



CNBC Arabia

IG UK

CNBC TV 18 India

31.01.2019



22.01.2019



30.11.2018



SolarArise India Commissions 27 MW of Solar Projects in Karnataka

The project is expected to generate 47 million kWh of solar power



Zurich-based ThomasLloyd has announced that its investee SolarArise India Projects Pvt Ltd, a Delhi-based solar project developer, has commissioned a 27 MW solar photovoltaic power project in Kerehalli village, Koppal district of Karnataka.

According to the company statement, the new solar power project will operate under Talettutayi Solar Projects Two Private Limited, a special purpose vehicle set up by SolarArise. It has a 25-year Power Purchase Agreement (PPA) with the Bangalore Electricity Supply Company Limited (BESCOM).

The project has been constructed using 82,431 solar modules. It covers an area of 119.7 acres (48.4 hectares) and will supply about 41,988 people with solar power, and the reduction of carbon tons per annum.

The project is expected to generate approximately 47 million kWh/year of solar energy in Karnataka.

Nandita Sahgal Tully, managing director merchant banking at Thomas Lloyd's, said: "Commissioning of the site is a major milestone towards providing clean electricity to around 42,000 people in the Karnataka region. We are proud to have been part of this project supporting India's goals for a clean-energy future."

ThomasLloyd is a global investment and advisory firm dedicated to the infrastructure sector in Asia.

Anil Nayar, the director of SolarArise India said: "Our experienced teams worked closely with our contractors allowing us to commission this project three months prior to the deadline. As long-term project owners, our teams continue to learn and improve through each project to deliver on-time and quality projects."

The company has also installed a 40.5 MW solar power station at Chikkoppa village in Koppal district in Karnataka. The project was commissioned in January 2018 and covers 178 acres of land. The project supplies energy to about 72,000 people. The solar park is operated by Talettutayi Solar Projects One Private Limited and was constructed using 125,080 solar modules.

In 2018, [Mercom](#) had reported that ThomasLloyd had acquired a major stake in SolarArise. It was also mentioned that ThomasLloyd has the scope to expand capacity to 1 GW of grid-connected solar projects for the Indian solar market.

According to Mercom [India Research forecasts](#), India is likely to install over 8 GW of solar capacity in the calendar year 2019. The report estimates solar installations in India to reach 70 GW by the end of 2022 based on current market dynamics.

House Speaker to check on Manapla biomass plant



MANILA. House Speaker Gloria Macapagal-Arroyo. (SunStar File)

SPEAKER of the House of Representatives Gloria Macapagal Arroyo is set to visit the 25- megawatt (MW) biomass power plant of North Negros BioPower Inc.in Manapla town on March 25.

Based on the communication from her office, Arroyo will join Davao City Mayor Sara Duterte-Carpio in the grand political rally of Hugpong Ng Pagbabago (HNP) in Isabela town in the morning of March 25.

She will then proceed to Manapla from Isabela and will not be joining HNP in another political rally at the Panaad Stadium in Barangay Mansilingan, Bacolod City.

Reports have it that some officials of North Negros BioPower are also arriving in Manapla and may join Arroyo during her visit at the power plant.



The power plant, which is now under construction, is on a 300,000-square-meter area at Hacienda Bariw in Barangay Sta. Teresa, Manapla. It forms part of a package of three-sister plants.

The two other biomass power plants are the 25-MW South Negros BioPower in La Carlota City and 20-MW San Carlos BioPower in San Carlos City.

The three biomass projects in Negros Occidental are under the Thomas Lloyd Group, which is the major investor, along with three solar projects already operating in the province.

These are the 48-MW solar farm in Manapla, 45-MW project in San Carlos City and 32-MW project in La Carlota City.

The biomass project in Manapla is expected to generate 185 million kilowatt hours of electricity in a year using biofuels such as sugarcane trash and woody energy plants.

Once completed, the power plant will create 675 new jobs at the power plant on top of the 2,500 in the agriculture sector.

The power plant will provide electricity to some 265,000 people, the firm said earlier.

Thomas Lloyd is a leading global investment banking and investment management group solely dedicated to the renewable energy sector in Asia.

With headquarters based in Zurich, Switzerland, the company also has ventures in 13 countries in North America, Europe and Asia.

ThomasLloyd Buys Significant Stake in SolarArise India

By Manu Tayal / Updated On Wed, Oct 10th, 2018



Following the investment, the company will become the largest shareholder in SolarArise.



ThomasLloyd has acquired a significant stake in solar project developer SolarArise India Projects (SolarArise), which currently owns and operates 130 MW of grid-connected solar power projects in India.

The company's investment is expected to support its expansion of its solar energy capacity by approximately 250 MW.

Further, these projects will be a combination of government and state sector projects as well as selected private sector projects, benefiting from long-term power purchase agreements (PPAs).

Following the investment, the company will become the largest shareholder in SolarArise.

The investment will be from ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Holding GmbH, ThomasLloyd Cleantech Infrastructure Fund SICAV and ThomasLloyd SICAV-Sustainable Infrastructure Income Fund.

This is ThomasLloyd's first renewable energy investment in India, and beyond the current identified portfolio, ThomasLloyd has the scope to expand capacity in excess of 1GW of grid-connected solar for the fast-growing domestic Indian market.

Commenting on the stake acquisition, ThomasLloyd, Managing Director Merchant Banking, Nandita Sahgal Tully said, "This partnership will fuel our ambitions to tap into the incredible opportunity in the Indian renewables sector and to be involved in the setup of greenfield solar assets across several states. Our strategy has always been to build a portfolio consisting of high quality, medium-sized, grid connected assets with long term diversified PPAs. We look forward to working with the management team and other stakeholders to achieve this target."

"Building on our track record of impact investing in Southeast Asia we believe this is an important investment in addressing the growing energy needs of India in a sustainable and environmentally responsible manner. We support the Government's renewable energy target outlined in their National Solar Mission of 100GW installed solar capacity by 2022," commented Michael Sieg, Chairman and Group CEO, ThomasLloyd.

25-MW biomass project in Manapla seen to bring 3,000 jobs

ERWIN P. NICAVERA

November 7, 2017

THE North Negros BioPower Inc. will unveil its 25-megawatt (MW) biomass power plant in Manapla town tomorrow, November 8, a project seen to create more than 3,000 jobs for Negrenses.

The company, in a statement, Monday said the power plant situated on a 300,000-square meter area at Hacienda Bariw in Barangay Sta. Teresa forms part of a package of three sister plants.

The two other biomass power plants include the 25-MW South Negros BioPower in La Carlota City and 20-MW San Carlos BioPower in San Carlos City.

Both projects are now near completion and up for operations next year.

The three biomass projects in Negros Occidental are under ThomasLloyd Group, as major investor, along with three solar projects already operating in the province.

These are the 48 MW solar farm in Manapla, 45 MW in San Carlos City, and 32 MW in La Carlota City.

The firm said the biomass project in Manapla is expected to generate 185-million kilowatt hours (kWh) of electricity in a year using biofuels such as sugarcane trash and woody energy plants.

The completion target for the construction is 2018. Once completed, it is seen to create 675 new jobs at the power plant on top of another 2,500 in the agriculture sector.

Aside from more than 3,000 additional employment opportunities, "it will also provide electricity to some 265,000 people," the firm added.

The groundbreaking rites will be attended by Governor Alfredo Marañon Jr., city officials, representatives of ThomasLloyd Group and other investors from Germany, France, Czech Republic, among others.

ThomasLloyd is a leading global investment banking and investment management group solely dedicated to the renewable energy sector in Asia.

With headquarters based at Zurich in Switzerland, the company also has ventures in 13 countries in North America, Europe and Asia.

Memberships and voluntary commitments

